78. Jahrgang. Nr. 382 — Montag, 15. August 1932

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Verlag. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Geschäftsstelle: Marienstraße 38/42

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Verhandlungen mit Hitler ergebnislos

Die amtliche Mitteilung der Reichsregierung

Berlin, 14. August. Amtlich wurde am Sonnabendabend mitgeteilt: „Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute nachmittag in Gegenwart des Reichskanzlers v. Papen den Führer der NSDAP., Adolf Hitler, zu einer Besprechung über die politische Lage und die Frage einer Umbildung der Reichsregierung. Der Reichspräsident richtete an Hitler die Frage, ob er bereit sei, selbst sowie mit anderen geeigneten Persönlichkeiten der NSDAP. in die von dem Reichskanzler v. Papen geleitete Regierung einzutreten. Herr Hitler verneinte dies und stellte an den Herrn Reichspräsidenten die Forderung, ihm die Führung der Reichsregierung und die gesamte Staatsgewalt in vollem Umfange zu übertragen. Reichspräsident v. Hindenburg lehnte diese Forderung sehr bestimmt mit der Begründung ab, daß er es vor seinem Gewissen und seinen Pflichten dem Vaterlande gegenüber nicht verantworten könne, die gesamte Regierungsgewalt ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zu übertragen, die diese Macht einseitig anzuwenden gewillt sei. Er bedauerte, daß Herr Hitler sich nicht in der Lage sehe, entsprechend seinen vor den Reichstagswahlen abgegebenen Erklärungen eine vom Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten berufene nationale Regierung zu unterstützen. Die Aussprache schloß alsdann mit einer ernsten Mahnung des Reichspräsidenten an Hitler, die von ihm angekündigte Opposition der NSDAP. ritterlich zu führen und seiner Verantwortung vor dem Vaterlande und vor dem deutschen Volke bewußt zu bleiben.

Vor dem Empfang bei dem Herrn Reichspräsidenten hatte im Laufe des Vormittags eine Aussprache des Reichskanzlers mit Herrn Hitler stattgefunden. In dieser Aussprache hatte sich der Reichskanzler erboten, dem Herrn Reichspräsidenten Herrn Hitler als Vizekanzler in der gegenwärtigen Regierung vorzuschlagen und ferner einige weitere geeignete Persönlichkeiten aus der nationalsozialistischen Bewegung mit wichtigen politischen und sachlichen Ministerien zu betrauen, um dieser Bewegung einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß auf die Staatsführung einzuräumen."

Der Reichspräsident wieder in Neudeck

Berlin, 14. August. Reichspräsident von Hindenburg hat Berlin Sonnabend abend verlassen. Er ist abends 7.31 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Ostpreußenzug nach Neudeck abgereist, wo er einige Zeit verbringen will. Vor der Abreise empfing der Reichspräsident den Reichskanzler von Papen zu einer kurzen Schlußbesprechung, über die amtlich folgendes mitgeteilt wird:

„Der Herr Reichspräsident brachte vor seiner Abreise nach Neudeck gegenüber dem Reichskanzler, der sich von ihm verabschiedete, zum Ausdruck, daß, nachdem nunmehr Klarheit über die politische Lage geschaffen sei, mit der größten Beschleunigung die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vordringlichen Aufgaben gefördert werden müßten. Der Herr Reichspräsident erklärte hierbei dem Reichskanzler, daß er seiner tatkräftigen Unterstützung bei der Erledigung dieser Aufgaben gewiß sein könne."

Parteiamtliche Stellungnahme der NSDAP.

Berlin, 14. August. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: Der Führer wurde gestern zu Besprechungen zum Reichskanzler von Papen und im Anschluß daran zu Reichspräsident von Hindenburg gebeten. Auf die ihm vorgelegten Fragen, ob er und die Partei bereit seien, in eine Regierung von Papen zur Mitarbeit einzutreten, erklärte der Führer: Wir sind gewillt und entschlossen, die volle Verantwortung für die deutsche Politik in jeder Beziehung zu übernehmen, wenn man uns dafür die eindeutige Führung der Regierung anvertraut. Ist das nicht der Fall, so kann die nationalsozialistische Bewegung weder an der Macht noch an der Verantwortung teilnehmen. Insbesondere kommt ein Eintritt in die Regierung Papen für die Partei nicht in Frage. Da aber der Reichspräsident von Hindenburg es ablehnte, die nationalsozialistische Bewegung als stärkste Partei mit der Führung der Regierung zu betrauen, wurden die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen.

Die nunmehr getroffenen Maßnahmen für die weitere Fortführung des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung werden in einer in der kommenden Woche stattfindenden Führertagung bekanntgegeben werden. Der Führer verließ noch am Sonnabend Berlin.

Zu dem amtlichen Kommuniqué über die Zusammenkunft Hitler-Hindenburg-Papen, das in manchen Punkten nicht unbedeutende Unrichtigkeiten enthält, wird die NSDAP. noch Stellung nehmen."

Der Kampf geht weiter

Die Entscheidung, die als Ergebnis der Aussprache Hindenburg—Papen—Hitler noch am Sonnabend bekanntgegeben wurde, ist für alle Teile gleich unbefriedigend. Sie bildet überhaupt keine Lösung, denn sie läßt alles offen. Hitler ist mit seinen weitgehenden Forderungen nicht durchgedrungen, und die Präsidialregierung Papen ist durch die nationalsozialistische Oppositionserklärung in ihren Grundlagen erschüttert. Das ist ein Zustand, der neue Spannungen schafft, jede positive Aufbauarbeit hindert und nur einige Wochen, bis zum Zusammentritt des Reichstages, andauern kann. Darum kann man auch nicht annehmen, daß dieses Auseinandergehen mit einem beiderseitigen Nein das letzte Wort ist. Vielleicht hatten sich sowohl der Reichspräsident wie der nationalsozialistische Führer auf ihrem entgegengesetzten Standpunkte vorher in der Oeffentlichkeit zu stark festgelegt, als daß einer sofort hätte nachgeben können. Aus all den Gründen, die noch am Sonntag hier auseinandergesetzt wurden, kann es nicht dabei bleiben. Denn einerseits zeigt die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem stürmischen Drängen zur Macht, daß sie den Zeitpunkt für ihre Einschaltung für gekommen hält, anderseits kann die Papenregierung der nationalsozialistischen Unterstützung nicht entraten, wenn sie auf verfassungsmäßigen Wegen an der Macht bleiben will.

Wenn also nicht vor der Reichstagseröffnung neue Verhandlungen angebahnt werden, dann kann man sich die weitere Entwicklung nur so vorstellen, daß das Kabinett Papen vor das Parlament tritt und dort von einer noch nie dagewesenen Mehrheit der Nationalsozialisten, der katholischen Mitte und der gesamten marxistischen Linken gestürzt wird. Jeder Versuch, ein solches Mißtrauensvotum zu verhindern oder zu ignorieren, würde über den Rahmen der Verfassung hinausführen. Nach allen bisherigen Versicherungen ist es undenkbar, daß der Reichspräsident daran auch nur denkt. Dann bliebe also nur eine neue Reichstagsauflösung, die jedenfalls kein für die Regierung günstigeres Ergebnis verspricht oder ihr Rücktritt. In diesem Falle wäre wieder Hitler als Führer der weitaus größten Partei der Mann, der den Schlüssel zur Lösung in der Hand hat, und es bestünde die Gefahr, daß die Rückbildung der Regierungsverhältnisse zu einer parlamentarischen Koalition der Rechten und der Mitte zwangsläufig wird, die der Reichspräsident vermieden wissen wollte. Hitler könnte dann mit den Mitteln der Verfassung in einem gewissen Umfange erzwingen, was ihm jetzt verweigert worden ist, wenn ihm das Zentrum dabei behilflich ist, und dieses scheint über den Koalitionsweg durchaus dazu bereit zu sein, wenn auch aus ganz anderen Motiven, nämlich zur Rettung des Parlamentarismus, an der weder Hindenburg noch Hitler etwas gelegen sein kann. Bis zu dem Augenblick, da diese Entscheidung spruchreif wird, hat die Hitlerbewegung durch ihre Oppositionserklärung wieder die völlige Bewegungsfreiheit gegenüber der Regierung errungen, die sie im Wahlkampf teilweise verloren hatte. Sie kann sich unabhängig halten und durch den Druck ihrer parlamentarischen Gruppe von außen her vielleicht einen stärkeren Einfluß ausüben, als durch die Besetzung einiger Posten in der Regierung.

Zwischen der amtlichen Mitteilung über den Abbruch der Verhandlungen und der nationalsozialistischen Stellungnahme klafft ein auffallender Widerspruch insofern, als von der Regierung behauptet wird, Hitler hätte die Auslieferung der gesamten Staatsgewalt verlangt, während die nationalsozialistische Darstellung nur von dem Verlangen nach der eindeutigen Führung spricht. Vielleicht liegen in der Ausdeutung dieses gegenseitigen Mißverstehens Möglichkeiten zur späteren Ueberwindung der Gegensätze. Jedenfalls ist eine nationale Regierung gegen die Opposition des größten Teiles der nationalen Bewegung auf die Dauer unmöglich. Irgendwie muß auch nach diesem ersten Scheitern der Verhandlungen die Synthese zustande kommen, wenn die nationale Sache nicht unheilvollen Schaden erleiden soll.

Die nächste Entscheidung liegt jetzt beim Reichstag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. August. Ueber den für die kommende innerpolitische Entwicklung Deutschlands höchst bedeutsamen Sonnabend mit seinen dramatischen Entscheidungen, deren Tragweite und Auswirkungen noch gar nicht abzusehen sind, ist noch im einzelnen folgendes nachzutragen:

Nachdem Hitler am Sonnabendvormittag eine Unterredung mit dem Reichswehrminister, General v. Schleicher, gehabt hatte, verbreitete sich in politischen Kreisen bereits das Gerücht, daß die Sache im Hinblick auf eine Verständigung alles andere als gut stände. Man schätzte die Chancen für und gegen eine Kanzlerschaft Hitlers aber noch immer auf 50 : 50. Dieser Prozentsatz verschob sich in den ersten Nachmittagsstunden, als Hitler mit dem Reichskanzler gesprochen hatte. Die Auffassungen über das, was innerpolitisch wünschenswert sei, standen sich bei den beiden Unterhändlern scharf gegenüber. Schon ging das Gerücht in der Wilhelmstraße um, daß die Verhandlungen endgültig gescheitert seien und daß die Besprechung, die am Nachmittag beim Reichspräsidenten stattfinden sollte, nur noch formalen Charakter hätte. Allerdings trat man an zuständiger Stelle schon bald darauf diesen Gerüchten, die teilweise bereits den Weg in die Presse gefunden hatten, entgegen, und erklärte, sie eilten den Tatsachen weit voraus.

Die Entscheidung selbst ist dann in der Besprechung beim Reichspräsidenten gefallen, die am Sonnabend um 4.15 Uhr nachmittags begann und nur zwanzig Minuten andauerte.

Ueber den Inhalt dieser Unterredung, die unter Umständen von geschichtlicher Bedeutung ist, liegt die obige ausführliche Verlautbarung vor. Unter der Hand erfährt man noch, daß die verhältnismäßig kurze Dauer dieser Besprechung nicht zuletzt darauf zurückzuführen sei, daß der Reichspräsident über die Hitlerschen Forderungen, die nach seiner Auffassung auch über die Funktionen und den Machtbereich des Reichspräsidenten hinweggehen würden, erheblich verstimmt war. Der Reichspräsident hat offenbar die Forderung Hitlers, ihm die gesamte Staatsgewalt zu übertragen, auch dahingehend verstanden, daß praktisch die Machtbefugnisse, die dem deutschen Staatsoberhaupt obliegen, wenn nicht beseitigt, so doch erheblich eingeschränkt und beschnitten werden sollen. Tatsächlich verlautet, daß Hindenburg Hitler erklärt habe, daß, für den Fall gewaltsamer Unternehmungen, die Reichsregierung schärfste Maßnahmen ergreifen werde, worunter wohl die Verhängung des Ausnahmezustandes zu verstehen ist. Diese Mahnung scheint inzwischen bereits überholt zu sein. Nicht nur,

daß Hitler sofort versichert hat, daß er keinesfalls an illegale Maßnahmen denke, sondern darüber hinaus hat der Führer der Nationalsozialisten noch im Laufe des Sonnabends der gesamten SA. einen achttägigen Urlaub gewährt.

Tatsächlich ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vollständige Ruhe gewesen, und auch der Sonntag selbst hat irgendwelche Unternehmungen, die auf gewaltsame Pläne seitens der Nationalsozialisten schließen lassen könnten, nicht gebracht.

Viel erörtert wird im übrigen auch, daß der Reichspräsident Hitler an jene Zusicherung erinnert habe, die Hitler seinerzeit hinsichtlich der Unterstützung des Kabinetts Papen durch die Nationalsozialisten gegeben hat. Offenbar sind aber hinsichtlich der Auslegung gewisse Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse entstanden. Nationalsozialistischerseits steht man auf dem Standpunkte, daß die Zusicherung einer Tolerierung der Regierung von Papen selbstverständlich nur unter den damals gegebenen Verhältnissen erfolgen konnte. Die Reichstagswahl habe eine neue Situation geschaffen, und es sei gerade in politischen Dingen vollständig ausgeschlossen, gewissermaßen eine Blankozusicherung über einen so bedeutungsvollen innerpolitischen Abschnitt, wie ihn die Reichstagswahl bedeute, hinaus zu geben.

Der Reichspräsident von Hindenburg und Adolf Hitler haben noch am Sonnabend Berlin verlassen.

Der Reichskanzler empfing noch zwei Vertreter der Zentrumspartei und Vertreter des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

Was den Besuch der Zentrumsführer angeht, so hatte wohl der Reichskanzler das Bedürfnis, sie über die inzwischen eingetretene Situation zu unterrichten. Es heißt, daß die Zentrumsführer sehr zurückhaltend gewesen seien und sich darauf beschränkt hätten, den Papenschen Bericht entgegenzunehmen. Der Empfang der Stahlhelmführer bezog sich wohl in erster Linie auf den bevorstehenden 18. Frontsoldatentag in Berlin. Der Stahlhelm hat den Reichskanzler gebeten, ihm für diese Tagung Demonstrationsfreiheit zuzubilligen, auch ist es der Wunsch des Stahlhelms, daß für den großen Frontsoldatenappell Ausnahmen hinsichtlich des Bannmeilengesetzes gemacht werden. Der Stahlhelm möchte gern nach dem Frontsoldatenappell im Lustgarten über die Linden durch das Brandenburger Tor ziehen und dort den Vorbeimarsch veranstalten.

Hinsichtlich der innerpolitischen Folgen, die der Konflikt vom Sonnabend haben wird, tastet die gesamte politische Oeffentlichkeit vollständig im Dunkeln.

Die Unsicherheit, die während der Tage der Regierungsverhandlungen zumindest in politischer Hinsicht ob-

walitete, ist jetzt noch gestiegen. Ueberall ist man sich darüber im klaren, daß mit dem Sonnabendgespräch zwischen Hitler und Hindenburg das letzte Wort nicht gesprochen sein kann. Alle Gruppen sehen mit Bangen dem Zusammentritt des Reichstages entgegen, der am 30. August vor sich gehen wird. Man ist sich darüber im klaren, daß, wenn bis dahin keinerlei Verständigung mit den Nationalsozialisten erzielt wird, das Kabinett v. Papen seinen Sturz erlebt. Eine Kombination, die eine Basis für ein neu zu bildendes Kabinett schaffen könnte, wäre eine Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. Gerüchtweise verlautete bereits vor einigen Tagen, daß Mitte der vergangenen Woche bevollmächtigte Unterhändler der Zentrumspartei im Braunen Hause in München geweilt hätten, und daß man dort den Boden für eine Koalitionsbasis weitgehend vorbereitet habe. Es wäre nun durchaus denkbar, daß Hitler, nachdem ihm der Weg an die Spitze des Präsidialkabinetts verlegt worden ist, den Versuch macht, auf dem Wege über ein parlamentarisches Koalitionskabinett in die Position zu kommen, die ihm nach Meinung der Nationalsozialistischen Partei unbedingt zusteht. Zunächst einmal werden jedoch die nationalsozialistischen Führer über die neue Lage Rat halten und Beschluß fassen.

Für den 16. und 17. August ist in Berlin eine große Tagung vorgesehen, an der sämtliche nationalsozialistischen Gauleiter, Reichstagsabgeordnete und preußische Abgeordnete teilnehmen sollen.

Ehe diese nationalsozialistische Führertagung nicht vorüber ist, wird man über den Kurs, den die Nationalsozialisten anbahnen werden, noch nichts bestimmtes sagen können.

Wiewohl also die innerpolitische Lage keineswegs geklärt ist, ist die Reichsregierung v. Papen, die nunmehr vorläufig am Ruder bleibt, entschlossen, zur sachlichen Arbeit zurückzukehren. Der Mahnung des Reichspräsidenten entsprechend soll bereits in einer Kabinettssitzung, die auf Dienstag anberaumt ist, die Frage der Arbeitsbeschaffung und das große Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, das immer wieder vertagt wurde, zur Debatte und baldigen Beschlußfassung gestellt werden. **In der Regierung nahestehenden Kreisen erklärt man, daß das Wirtschaftsprogramm der Regierung v. Papen schon längst hätte durchgeführt werden können, wenn die Reichsbank sich zu einer Finanzierung der großen Wirtschaftsaktion hätte entschließen können. Damals habe sich die Reichsbank geweigert, die notwendigen Kredite zur Verfügung zu stellen, eine Schwierigkeit, die auch heute noch besteht. Angeblich will die Reichsregierung jetzt erneut in Besprechungen mit dem Reichsbankpräsidenten Luther eintreten, um ihn davon zu überzeugen, daß ohne Mithilfe der Reichsbank eine Ankurbelung und Entlastung der deutschen Wirtschaft nicht denkbar ist. Am Wirtschaftsprogramm selbst werden kaum noch viele Einzelheiten geregelt zu werden brauchen. Das Programm ist bereits seit längerem fertig, nur die Finanzierung gelang bisher nicht. Etwa folgende Punkte dürften dabei im Vordergrunde stehen:**

Arbeitsbeschaffung, organisatorische Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge, Ankurbelung der deutschen Wirtschaft durch Erteilung von Aufträgen, Lockerung der Tarifpolitik, Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes und Siedlung.

Daneben läuft noch das große Reichs- und Verwaltungsreformprogramm, das aber zunächst kaum Aussicht auf Verwirklichung hat. Erst wird man jetzt den 30. August, also die erste Reichstagssitzung, abwarten. Wird die Regierung gestürzt, so ist es möglich, daß sie als geschäftsführende Regierung weiter amtiert, da ja eine andere Regierungsbildung zur Zeit wenigstens im Reichstage nicht denkbar erscheint, es sei denn, daß die oben angedeutete Kombination zwischen Nationalsozialisten und Zentrum verwirklicht werden könnte. Wird aber das Kabinett v. Papen gestürzt, ohne daß die Basis für eine neue Regierung vorhanden ist, dann kommt es höchstwahrscheinlich zur Reichstagsauflösung. Neuwahlen dürften dann allerdings vorläufig nicht angesetzt werden, da ja auch sie eine Klärung nicht bringen könnten. Eine Nichtausschreibung der Reichstagswahlen würde aber den ersten Konflikt mit der Verfassung bringen. Das würde den ersten Schritt aus dem bis heute wenigstens formal gehaltenen Rahmen der Weimarer Verfassung bedeuten. In der Auslandspresse verlautet in diesem Zusammenhange, daß dann mit einem neuen Wahlrecht eine Nationalversammlung gewählt werden würde. Hier in Berlin sind diese Möglichkeiten wohl noch nicht ernsthaft erwogen worden. Allerdings wird, wie zu befürchten steht, die Regierung v. Papen in den nächsten 14 Tagen bis zum Reichstagszusammentritt kaum sehr viel Zeit finden, sich sachlichen Aufgaben zu widmen. Ueber allem, was sie tut und läßt, steht das große Fragezeichen: Was wird im Reichstag geschehen?

Die Stellungnahme der Berliner Blätter

Berlin, 14. August. Das Scheitern der Verhandlungen des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler über die Beteiligung der NSDAP. an der Reichsregierung wird von den Berliner Blättern eingehend gewürdigt. Die **„Berliner Börsenzeitung"** bezeichnet den 13. August 1932 als einen schwarzen Tag in der deutschen Geschichte. Das Blatt hofft, daß der Parlamentarismus in keiner Form wieder auflebt, und bringt darüber hinaus den Bedenken des Reichspräsidenten gegen die Uebertragung der absoluten Staatsführung an eine Partei Verständnis entgegen, deren glühender Idealismus der stärkste und für Deutschland wichtigste Faktor der nationalen Bewegung sei, deren überaus rasche Entwicklung und Jugend aber noch nicht die hundertprozentige Gewähr für die volle Staatsführung zu bieten vermöge. Die **„Germania"** schreibt, Hitler habe am Sonnabend die Möglichkeit gehabt, seiner propagandistischen Leistung den ersten Versuch einer positiven Leistung hinzuzufügen. Ob ihm die Zukunft dazu noch einmal Gelegenheit geben werde, stehe dahin. Das Zentrum habe in den letzten Tagen seine Forderungen auf zwei Punkte hin konzentriert, auf eine Klarstellung der politischen Verantwortlichkeiten und auf eine unbedingte Innehaltung der Verfassung. Diese Forderungen seien so grundsätzlicher Art, daß sie auch von dem Ausgang der Verhandlungen vom Sonnabend und ihrer Geltung in keiner Weise berührt würden. Die **„Voss. Zeitung"** meint, man brauche das Scheitern der Verhandlungen nicht zu bedauern, denn die Eingliederung der Nationalsozialisten in den Rahmen des Kabinetts von Papen hätte keine wirkliche Lösung geschaffen. Die Initiative gehe jetzt auf die Parteien über. Die **„Deutsche Zeitung"** kommt zu dem Schluß, daß sich die Regierung Papen zweifellos darüber klar sei, daß sie im Reichstag keine Mehrheit finden würde. Mit einer Reichstagsauflösung allein sei die Lage nicht zu verbessern. Wie die Dinge auch liefen, die Lage sei jetzt eindeutig dahin geklärt, daß die Zeit des Parlamentarismus endgültig vorüber sei.

Die **„DAZ."** schreibt, die Szene, die sich Sonnabend im Hause Wilhelmstraße 77, in den Räumen des Fürsten Bismarck, abgespielt habe, zeige Hindenburg wieder als den Mann, der mit den Nerven von Tannenberg an die ihm gestellten Aufgaben herantrete und nur die größten, die rein vaterländischen Gesichtspunkte gelten lasse. Hitler sei von den verschiedensten Seiten davor gewarnt worden, sich dieser öffentlichen Abfuhr auszusetzen. Er habe nicht auf diese Warnungen gehört und unbedingt auf seiner Berufung zum Reichskanzler bestanden. Was der Reichspräsident und Reichskanzler von Papen Herrn Hitler angeboten hätten, sei nicht wenig gewesen und könne keinesfalls als ein „faules Kompromiß" bezeichnet werden. Die **„Kreuz-Zeitung"** bedauert es lebhaft, daß der nationalsozialistische Führer durch sein Verhalten gegenüber dem Angebot des Reichspräsidenten den Versuch zerstört habe, der Reichsregierung durch eine besonders innige Verbindung mit den Kräften der Nationalsozialistischen Partei eine überaus wertvolle Stützung zu geben. Auch die **„Deutsche Tageszeitung"** bedauert, daß der Versuch der Heranziehung der nationalsozialistischen Kräfte zur Teilnahme an der Verantwortung einstweilen nicht zum Ziele geführt habe. Der **„Lokal-Anzeiger"** gibt ein Gerücht wieder, daß Adolf Hitler dem Reichskanzler von Papen bei ihrem langen Gespräch auf eine Frage ausdrücklich erwidert habe, er beabsichtige keinen „Marsch nach Berlin". Immerhin sei durch das Scheitern der Verhandlungen zwischen Reichspräsident und Reichskabinett auf der einen, Adolf Hitler auf der anderen Seite eine gewisse Spannung eingetreten. In den Kreisen der Reichsregierung werde scharf betont, daß sich diese allen Eventualitäten voll gewachsen fühle, und man lasse durchblicken, daß im Notfall der militärische Ausnahmezustand verhängt werden würde. Der **„Vorwärts"** fordert unter Hinweis auf Preußen, daß das Unrecht, das wegen des verunglückten Experiments an der republikanischen Bevölkerung verübt worden sei, wieder gutgemacht werde.

Große Zugeständnisse Danzigs an Polen

Unterzeichnung dreier Protokolle

Danzig, 14. August. Im Laufe der letzten Tage haben unter Mitwirkung des Danziger Völkerbundskommissars, Grafen Gravina, und des von ihm nach Danzig eingeladenen Referenten für die Danziger Angelegenheiten im Völkerbundssekretariat, Helmer Rosting, Besprechungen stattgefunden mit dem Ziele, eine Entspannung der Danzig-polnischen Beziehungen herbeizuführen. Als Ergebnis dieser Besprechungen sind am Sonnabend drei Protokolle von dem Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Ziehm, von dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Dr. Papée, und dem Danziger Völkerbundskommissar, Grafen Gravina, unterzeichnet worden.

In dem ersten Protokoll hat der Vertreter Polens folgende Erklärung abgegeben: „Von dem lebhaften Wunsche beseelt, soweit es irgend in ihrer Macht steht, zur Besserung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen beizutragen, und da Danzig und Polen durch die Verträge eng miteinander verbunden sind, erklärt sich die polnische Regierung fest entschlossen, energisch auf ihrem Gebiete gegen jede Wirtschaftspropaganda vorzugehen, die gegen die Danziger Unternehmen und die aus Danzig kommenden Erzeugnisse gerichtet ist, sowie von ihrer Autorität Gebrauch zu machen, um gegen Personen Danziger Staatsangehörigkeit gerichtete feindliche Handlungen oder Kundgebungen zu verhindern."

In dem zweiten Protokoll gibt der Vertreter Danzigs eine ähnliche Erklärung ab, wonach auch Danzig fest entschlossen ist, auf seinem Gebiet gegen jede Wirtschaftspropaganda vorzugehen, die gegen polnische Unternehmungen und die aus Polen kommenden Erzeugnisse gerichtet ist.

In dem dritten Protokoll gibt der Danziger Vertreter eine Erklärung ab, nach der der Danziger Senat den polnischen Wünschen hinsichtlich der Erleichterung für die polnischen Kriegsschiffe im Hafen von Danzig entgegenkommt.

Ueber die allgemein anerkannten internationalen Regeln hinaus wird die Danziger Regierung den polnischen Kriegsschiffen in Zukunft widerruflich eine Reihe von Erleichterungen gewähren.

Danach teilt die polnische Regierung zu Beginn jeden Jahres dem Danziger Senat amtlich die Namen der Schiffe mit, die im Laufe des Jahres von dem Hafen von Danzig Gebrauch machen werden. Der Danziger Senat verzichtet im allgemeinen auf Salute und offizielle Besuche beim Einlaufen polnischer Kriegsschiffe in den Hafen von Danzig, wenn der Besuch aus wirtschaftlichen Gründen erfolgt (Ergänzung der Vorräte, Ausbesserungen). Die offiziellen Besuche der polnischen Marine bei der Freien Stadt Danzig sollen in jedem Fall im Einvernehmen zwischen dem Danziger Senat und der polnischen Regierung geregelt werden. Die üblichen Vorschriften betreffend die Hafensanitätspolizei sollen nicht für polnische Kriegsschiffe, die unmittelbar aus polnischen Häfen nach Danzig kommen, gelten. Die Zahl der genannten polnischen Schiffe, die gleichzeitig in den Hafen von Danzig aus wirtschaftlichen Gründen einlaufen dürfen, ist nicht begrenzt. Ebenso ist die Dauer des Aufenthalts aus wirtschaftlichen Gründen im Danziger Hafen für die genannten polnischen Schiffe nicht begrenzt. Für die Entsendung von nichtbewaffneten Patrouillen an Land zur Ueberwachung von Landgängern in großer Zahl wird die Genehmigung des Danziger Polizeipräsidenten im allgemeinen erteilt werden. Jede Meinungsverschiedenheit, die zwischen Danzig und Polen aus Anlaß des Einlaufens der genannten polnischen Schiffe in den Danziger Hafen, ihres Aufenthalts und ihrer Durchfahrt entsteht, soll der Entscheidung des Danziger Völkerbundskommissars unterbreitet werden.

Polnische Unverschämtheiten

Danzig, 14. August. Am Sonntag fand in Gdingen die Tagung der Legionäre ganz Polens statt. Die Eisenbahnzüge mit den Teilnehmern, die das Gebiet der Freien Stadt Danzig durchfahren mußten, waren zum großen Teil mit Aufschriften versehen wie „Nieder mit Deutschland", „Nieder mit Hitler" usw. Auf einem Wagen war ein Galgen dargestellt, an dem ein Nationalsozialist hing. Während des Aufenthaltes auf dem Danziger Hafenbahnhof wurden von Polen, die zum Teil ihre Abteile verlassen hatten und sich auf dem Bahnsteig aufhielten, polnische Hetzlieder, wie das berüchtigte Rotalied, gesungen, und ferner auf Geheiß eines in Uniform befindlichen polnischen Offiziers ein Hoch auf Marschall Pilsudski und das „polnische Danzig" ausgebracht. Auch wurden von einigen Offizieren und Soldaten Säbel, Seitengewehre sowie Pistolen verbotswidrig mitgeführt. Den Beamten der Schutzpolizei wurde an verschiedenen Stellen mit Fäusten gedroht und ihnen die Zunge gezeigt.

Nachdem die Züge in Gdingen eingetroffen waren, wurden die Legionäre in Formationen zum Meeresstrand geführt. Die alten Legionärsfahnen aus dem Weltkrieg wurden von der Flotte mit Salutschüssen begrüßt. Dann wurden die Fahnen und Standarten mit der Spitze ins Wasser der Ostsee getaucht. Die Hauptansprache hielt General Rozz-Smigly, der insbesondere auch die Abordnungen der fremden Staaten — Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei — begrüßte. In der Ansprache betonte er, daß die polnischen Legionäre als Träger des polnischen Nationalgedankens sich mit dem Meere vermählt hätten und damit die Verpflichtung übernähmen, bis zum letzten Blutstropfen dieses echt urpolnische Land (!) gegen alle feindlichen Gelüste zu verteidigen.

Riesenwerk auf Reparationskonto

Moselkanal Metz-Diedenhofen eingeweiht

Paris, 14. August. Der Präsident der Republik, Lebrun, hat heute in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Herriot und des Ministers für öffentliche Arbeiten, Daladier, den Moselkanal Metz—Diedenhofen eingeweiht, mit dessen Bau 1929 begonnen worden war.

Die Baukosten stellten sich auf 180 Millionen Franken; die Arbeiten waren auf Sachlieferungskonto von deutschen Firmen ausgeführt worden.

Metz prangte im Schmuck der Trikolore. Eine ungeheure Menschenmenge nahm an der Feier teil. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie vor dem Gebäude der Präfektur begab sich der Staatspräsident in seinem Kraftwagen, begleitet von einer Kavallerie-Abteilung, zum Rathaus, wo der Oberbürgermeister eine Ansprache hielt. Er führte u. a. aus, daß seine Stadt in die große französische Familie zurückgekehrt sei und Frankreich bedingungslos mit ganzem Herzen zugehöre.

Bei der Einweihungsfeier hielten der Minister für öffentliche Arbeiten und der Ministerpräsident Ansprachen. Minister Daladier führte aus: Wenn die Moselkanalisierung von Diedenhofen bis Koblenz erweitert werden könnte, welch herrliche Aussichten würden sich dann im Wirtschaftsverkehr eröffnen. Jedenfalls wäre nichts wünschenswerter als eine wirtschaftliche loyale Zusammenarbeit der beiden Nachbarvölker. Auch Ministerpräsident Herriot spielte auf die Mosel als Bindeglied zwischen dem Westen und Osten und auf Metz als wichtigem Umschlagsplatz für den europäischen Warenaustausch an.

Unterwassertransport der „Niobe"

Hamburg, 14. August. Von den Bergungsarbeiten im Fehmarn-Belt erfahren wir: Nachdem im Laufe des Freitags fünf Hebetrossen unter dem Schiffskörper der „Niobe" befestigt worden waren, wurde am Sonnabendvormittag das Hebeschiff „Diev" über der Unfallstelle verankert und voll Wasser gepumpt. Nachdem die Hebetrossen angebracht worden waren, begann man mit dem Leerpumpen des Schiffes. Dabei wurde das Wrack der „Niobe" etwas angehoben und dann mit dem Strom fortbewegt.

Der Unterwassertransport ist am Sonntag in Richtung Kiel fortgesetzt worden. Wie die Marinestation der Ostsee mitteilt, lag das Wrack am Sonntagmittag bereits 11 Seemeilen westlich vom Feuerschiff im Fehmarn-Belt, in dessen unmittelbarer Nähe die „Niobe" gesunken war. Das Wrack liegt in 21 Meter Tiefe. Man will versuchen, es in den Kieler Hafen einzuschleppen und es auf eine Wassertiefe von etwa 7 Meter zu setzen. Dann erst wird man die Bergung der noch im Schiffsraum eingeschlossenen Toten vornehmen.

Blitzschlag in eine Sportlergruppe

Detmold, 14. August. Bei einer sportlichen Werbeveranstaltung kommunistischer Sportvereine in Lemgo ereignete sich am Sonnabendmittag ein schweres Unglück. Während eines über der Gegend niedergehenden Gewitters schlug ein Blitz in eine Gruppe von Fußballspielern ein und tötete zwei von ihnen. Außerdem wurden sechs Fußballspieler schwer verletzt.

Ein Dementi des oldenburgischen Ministerpräsidenten

Oldenburg, 14. August. Die Pressestelle des oldenburgischen Staatsministeriums nimmt zu einer Meldung Stellung, in der über die in einer nationalsozialistischen Versammlung in Hannover vom oldenburgischen Ministerpräsidenten gemachten Aeußerungen angegeben war, der Ministerpräsident habe für den Fall der Einsetzung eines Reichskommissars für Oldenburg mit illegalen Handlungen gedroht. Die Pressestelle teilt dazu mit: „Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen und stellt jedenfalls den Versuch dar, aus den Reden des Ministerpräsidenten in Aurich, Kassel und Vechta mit Wortverdrehungen der Oeffentlichkeit ein falsches Bild über den nationalsozialistischen Ministerpräsidenten zu geben. Der Ministerpräsident hat jedenfalls nicht gesagt, daß über die Staatsbank besondere Gelder für die Wirtschaft aus eigener Machtvollkommenheit flüssig gemacht werden. Der Ministerpräsident hat lediglich den Weg gezeigt, wie ein Staat aus eigener Machtvollkommenheit aus der Erkenntnis der ewigen Lebensgesetze durch Neuschöpfung von Krediten zur Arbeitsbeschaffung gelangen kann, um damit einen sozialen Ausgleich im Volke zu schaffen."

Der neue Kurs im Rundfunk

Berlin, 14. August. Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Der Rundfunk-Kommissar des Reichsministers des Innern, Dr. Scholz, hat Dr. Gustav Krukenberg zu seinem persönlichen Referenten ernannt. Mit der kommissarischen Bearbeitung der in die Zuständigkeit der Reichsrundfunkgesellschaft fallenden Programmfragen sind der Direktor der Nordischen Rundfunkgesellschaft in Hamburg, Dr. Kurt Stapelfeldt und Walter Beumelburg beauftragt worden.

Unter den neuen Mitarbeitern des Rundfunk-Kommissars Scholz ist Walter Beumelburg der Oeffentlichkeit durch seine Kriegsbücher „Sperrfeuer um Deutschland" und „Gruppe Bosemüller" am meisten bekanntgeworden. Die Wahl dieses Schriftstellers zeigt die Absicht, den Rundfunkkurs in eindeutig nationale Bahnen zu leiten.

Ein Siebzehnjähriger schießt auf SA.-Leute

Essen, 14. August. In den Nachmittagsstunden des Sonntags entwickelte sich in Essen-Altendorf eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in deren Verlauf auch Schüsse fielen. Ein 17jähriger Lehrling, Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes, feuerte eine Salve Schüsse auf seine Gegner ab. Der SA.-Mann Alfred Siegel wurde durch einen Armschuß verwundet. Der Vater des Schützen erlitt einen Bruststeckschuß. Der Lehrling wurde festgenommen, nachdem er vorher auch auf die Beamten seine Waffe angelegt hatte.

Oertliches und Sächsisches

Sachsens Maler und Lackierer tagen

In Verbindung mit einer Fach- und Materialienausstellung veranstaltete der Verband Sächsischer Maler und Lackierer am Sonnabend und Sonntag in Glauchau seine 18. Landestagung, die mit internen Ausschußsitzungen und einem Festkommers am Sonnabendabend eröffnet wurde. Die Ausstellung fand starke Beachtung, weil sie u. a. auch eine sehr instruktive Sonderschau des Kunstgewerblichen Ausschusses Sachsen bot. Der 18. Sächsische Malertag selbst wurde am Sonntag vom Landesverbandsvorsitzenden Dahlinger, Dresden, eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man Präsident Kruse, Berlin, Oberbürgermeister Dr. Flemming, Glauchau, während Innenminister Dr. Richter in einem Telegramm die Grüße der Regierung übermittelt hatte. Das erste Referat hielt Obermeister Kühn, Chemnitz, über das Lehrlingswesen. Obermeister Hoyer, Leipzig, berichtete über den kunstgewerblichen Ausschuß. Hierauf hielt der

Reichsbundpräsident Kruse

einen fesselnden Vortrag über Wirtschaftsfragen des Malergewerbes, indem er Beseitigung der Schwarzarbeit, Zurückschraubung der Löhne auf den Stand von 1914 bei Gewährung eines prozentualen Teuerungszuschlags, Verminderung der Sozial- und Steuerlasten forderte. Jungmaler Reuther, Chemnitz, schilderte anschließend in trefflichen Ausführungen das Wollen und Streben der Jungmalerbewegung. Einmütig wurde schließlich eine Entschließung angenommen, in der gesagt wird, die gewerbliche Schwarzarbeit habe einen Umfang angenommen, daß sie

die Ordnung im Wirtschaftsleben bis zur Unerträglichkeit störe.

Sie gefährde rücksichtslos das mit allen Lasten der Sozial- und Steuergesetzgebung überlastete legitime Gewerbe. Leider hätten weder die aus allen Kreisen der Wirtschaft vorgelegten Entschließungen und Anträge, noch die gutachtlichen Vorschläge des Reichswirtschaftsrats die Reichsregierung zu bestimmen vermocht, den schlimmsten Schäden durch gesetzgeberische Maßnahmen entgegenzutreten. Der 18. Sächsische Maler- und Lackierertag beklage diesen Mangel der Reichsregierung an Entschlußkraft und fordere, diesem Zustand nun endlich ein Ende zu machen. Die dem Reichsrat von der Regierung zugeleiteten Abänderungsvorschläge vermöchten nicht wirksam dem Uebel beizukommen. Man müsse den Begriff von Schwarzarbeit den gleichen Vorschriften unterwerfen, denen der legitime Gewerbetreibende unterliege, oder die Auftragserteilung von Schwarzarbeit überhaupt unter Strafe stellen.

Hundeschule des Kynologischen Vereins

Eine „Hundeschule" ist etwas Neues für Dresden. Man denkt gewiß: das gibt's doch schon lange. Die Reichswehr richtet Hunde ab, die Polizei, die Reichsbahn, und auf einer ganzen Reihe von Uebungsplätzen am Rande der Stadt lehren alltäglich eifrige Hundevereinler ihre Hunde zuerst Gehorsam, sodann aber Springen, Spursuchen, Mannschärfe und andere Dinge. Aber darum geht's in der neuen Hundeschule nicht.

Der 1. Vorsitzende, Dietrich Granz, führte vor den zahlreichen Besuchern des neuen Uebungs- und Schulplatzes hinter dem Westendpark (am Coschützer Friedhof) die mit Hunden aller Rassen gekommen waren — mit Spitz, Pudel, Dackel, Schnauzer, stichelhaarigem Fox, Bullies und selbst so vielrassigen Herzensfreunden wie ein „australischer Fuchshund" — aus, daß die „Hundeschule" etwas

anderes als eine Dressuranstalt

sei. Bisher habe man eigentlich nur Polizeihunde ausgebildet. Hier aber sollen Hunde, die im Haushalt leben, nur das lernen, was sie nötig haben, um sich an dieser Stelle nützlich zu machen, namentlich durch Hausbewachung, zu der manchmal selbst ein ausgebildeter Polizeihund nicht tauge.

Seit Jahren hätten Besitzer solcher Hunde, die nicht den Polizeihundrassen angehören, den Wunsch geäußert, ihre Hunde im erwähnten Sinne ausgebildet zu wissen. Aber was nütze ein ausgebildeter Hund, wenn der Besitzer nicht verstehe, ihn zu führen. Der Besitzer müsse selbst lernen, wie er seinen Hund in Gehorsam bringe (ohne Peitsche!) und ihn zu einem guten Wächter und Beschützer mache. Deswegen müsse der Besitzer oder Führer des Hundes in der Hundeschule selbst mit Energie üben. — Der Dressurwart, Koch, zeigte im Anschluß daran einige Ergebnisse von Schülern und gab Winke für den zukünftigen Schulbetrieb.

Generalleutnant a. D. Alfred Mehlhorn †

Wie berichtet, ist am Sonnabend Generalleutnant a. D. Alfred Mehlhorn im Alter von 82 Jahren verschieden. Er wurde am 11. November 1850 zu Leipzig geboren. Noch während des Krieges 1870/71 als Einjährig-Freiwilliger beim Feldartillerieregiment Nr. 12 eingetreten, entschied er sich später für den Offizierberuf. Im Jahre 1878 zum Sekondeleutnant befördert, hat er diesem Regiment zunächst bis 1879 angehört. Nachdem er fünf Jahre beim Fußartillerieregiment Nr. 12 in Metz Dienst getan hatte, kehrte er wieder zu seinem Regiment zurück, in dem er später als Hauptmann eine Batterie erhielt. Im Jahre 1893 wurde er Major und Abteilungskommandeur im 3. Feldartillerieregiment Nr. 32 und trat 1899 mit seiner Abteilung zu dem neuformierten

6. Feldartillerieregiment Nr. 68. Ein Jahr später wurde er Kommandeur des 2. Feldartillerieregiments Nr. 28, das er bis 1904 befehligt hat. Darauf trat er als Kommandeur an die Spitze der 28. Feldartilleriebrigade und wurde im Jahre 1905 zum Generalmajor befördert. Nach seiner Verabschiedung im Jahre 1908 erhielt er im folgenden Jahre den Charakter als Generalleutnant. Im Ruhestande widmete er sich karitativer Tätigkeit durch Mitarbeit im Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz und vom Albertverein, dem er auch während des Weltkrieges und in der Zeit nach demselben angehört hat. Bis in sein hohes Alter hat er sich eine seltene Jugendfrische bewahrt und sein Interesse an sportlichen und geselligen Veranstaltungen im Kameradenkreise betätigt. Dank seines außerordentlich liebenswürdigen Wesens erfreute er sich nicht nur bei den ehemaligen Kameraden seiner Waffe, sondern weit darüber hinaus einer allgemeinen Beliebtheit und großen Ansehens. Alle, die diesen prächtigen, vornehm denkenden Menschen und Soldaten kannten, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

— **Sachsens Finanzlage im ersten Quartal des neuen Haushaltjahres.** Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Freistaates Sachsen im Juni, der zugleich einen Ueberblick über das erste Vierteljahr des neuen Haushaltplanes vermittelt, und betrugen in den Monaten April, Mai und Juni die Ausgaben im ordentlichen Haushalt 78,4 Millionen RM. und die Einnahmen 55,8 Millionen RM.; der Fehlbetrag beläuft sich also auf 17,6 Millionen RM. Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt betrugen 4,9 Millionen RM. Die schwebende Schuld ist im Laufe des Juni von 242,793 auf 245,18 Millionen RM. gestiegen.

— **Reichsbund des deutschen Baugewerbes, E. V.** Die in den Jahren 1899 und 1917 gegründeten Verbände, der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, E. V., und der Deutsche Wirtschaftsbund für das Baugewerbe, E. V., haben sich im Reichsbund des Deutschen Baugewerbes, E. V., vereinigt. Die von den beiden bisherigen Verbänden bearbeiteten Aufgabenkreise werden von dem neuen Verbande in einer sozialpolitischen und einer wirtschaftspolitischen Abteilung weiter bearbeitet. Der Vorstand besteht zur Zeit aus folgenden Herren: Vorsitzender: Baumeister Emil Behrens, Hannover, 1. stellvertr. Vorsitzender: Baumeister Hans Wagner, Dresden; 2. stellvertr. Vorsitzender: Dr.-Ing. e. h. Max Knüttel, Berlin, Direktor der Firma Boswau & Knauer, AG. Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich im eigenen Verbandshause in Berlin W. 10, Margaretenstraße 7. Geschäftsführer des Verbandes sind: Syndikus Dr. jur. Robert Grundmann, Berlin, für die Verwaltungs- und Sozialpolitische Abteilung, und Syndikus Curt Riedel, Berlin, für die Wirtschaftspolitische Abteilung.

— **Kavalleriekonzerte in der Ausstellung.** Der Sächsische Kavallerieverband, Sitz Dresden, bot im Ausstellungsgarten am Sonnabend und Sonntag vier große Militärkonzerte, die wenigstens des Abends sehr stark besucht waren. Der Musikkörper, gebildet aus den Kapellen des Reiterregiments 12 und des 1. und 8. Bataillons des preußischen Infanterieregiments 8, bot dem Zweck entsprechende frische und frisch dargebotene Musik unter Leitung des Obermusikmeisters Gröbe, darunter große Zusammenstellungen von deutschen Militärmärschen vom Mittelalter bis zur Gegenwart, ein behagliches Soldatenliederpotpourri und die schmissigen Parademärsche der ehemaligen sächsischen Reiterregimenter, eigenartig verbunden durch die Regimentsrufe und irgendein Kommandosignal, wie etwa „Sammeln", „Aufsitzen", „Totenruf". Diese Darbietung gewann noch einen besonderen Reiz durch den Aufmarsch einer Gruppe der alten Friedensuniformen, die sich jeweils zu ihrem Parademarsch besonders präsentierten. Der Zapfenstreich der deutschen Kavallerie schloß die Darbietung ab, die in allen ihren Teilen mit großem Beifall aufgenommen wurde.

— **Doppeltes Jubiläum.** Frau Marianne Limbach, Dresden-A., Gneisenaustraße 6, kann heute auf ihr 25jähriges Jubiläum als Putzmachermeisterin und gleichzeitig auf das 40jährige Jubiläum als Putzmacherin zurückblicken.

— **Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Dresden der NSDAP.** ist nunmehr in ihr neues Heim nach der Wiener Straße 13 übergesiedelt. Die Eröffnung für den allgemeinen Verkehr findet am Donnerstag statt. Die Geschäftszeit ist täglich von 9 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr; Sonnabends geschlossen. An diesem Tage werden nur wichtige parteiamtliche Angelegenheiten in der Zeit von 9 bis 12 Uhr erledigt.

— **Hundeausstellung.** Ueber die Beteiligung an der Hundeausstellung herrscht in den Kreisen der Hundebesitzer noch Unklarheit, wie die vielen Anfragen ergeben. Der Kynologische Verein hat daher für Mittwoch 20 Uhr im Restaurant Zwingerschlößchen einen Auskunftsabend vorgesehen, wo unverbindlich über alle Fragen Auskunft gegeben wird. Nach den zahlreich eingehenden Meldungen zu urteilen, dürfte die Beschickung in diesem Jahre ganz besonders groß werden.

— **Verkehrsunfall.** Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Sonntagabend gegen 8 Uhr auf dem Sedanplatz, wo ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammenstieß. Das Motorrad wurde fast völlig zertrümmert. Der Motorradfahrer wurde mit schweren Schnittwunden ins Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— **Dachstuhlbrand.** Die Feuerwehr wurde um 12,44 Uhr nach dem Grundstück Reicker Straße 40 gerufen. Auf noch nicht ermittelte Weise war dort ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Es brannte der Dachboden, Betten, Möbel und verschiedener Bodenrummel. Es gelang, das Feuer mit einer Schlauchleitung zu löschen.

— **Frauenverein der Erlöserkirche.** Dienstag 20 Uhr im Gemeindesaal Vortrag Pfarrer Lic. Dr. Heerklotz: „Große Helfer der leidenden Menschheit".

— **Frauenverein Dresden-Gorbitz.** Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthof Weber in Gompitz.

— **Oschatzer Landsmannschaft.** Mittwoch 15 Uhr Damentreffen Café Schöne, Großer Garten 8.

Forderungen des 26. Deutschen Mietertages in Würzburg

Der 26. Deutsche Mietertag hat eine Kundgebung an den Reichstag erlassen, die in folgende Forderungen ausklingt: „Der neugewählte Reichstag kann die Forderungen des Bundes deutscher Mietervereine, e. V., Sitz Dresden, nicht mehr übergehen: 1. Ein auf weite Sicht abgestelltes Programm für Wohnungsbau und Siedlung und Bereitstellung der zur Durchführung erforderlichen öffentlichen Mittel. 2. Erlaß eines Bodenreformgesetzes, welches dafür bürgt, daß für Wohnungsbau und Siedlung jederzeit billiger Boden zur Verfügung steht, und das deutsche Volk dauernd vor wucherischer Ausbeutung durch die Bodenspekulation geschützt bleibt. 3. Ein Belastungssperrgesetz, das den deutschen Grund und Boden vor neuer Ueberschuldung bewahrt und insbesondere verhindert, daß das Sparkapital in den entschuldeten Althausbesitz abströmt und damit dem konstruktiven Aufbau der deutschen Wirtschaft entzogen wird. 4. Schutz der Mieter vor Kündigung und Mietsteigerung. Senkung der Mieten unter Beseitigung des derzeitigen Mißverhältnisses zwischen Einkommen und Miete."

Straßensperrung

Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenbauarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr vom 17. August 1932 ab die Wachwitzer Bergstraße zwischen Königsweg und Aussichtstraße. (Vgl. § 9 der Dresdner Verkehrsordnung vom 1. Juni 1932.) Die Umleitung des Verkehrs ist kenntlich gemacht.

§ Die Firma **Dietze's Gesellschaftsfahrten** veranstaltet am Mittwoch eine weitere Autobus-Sonderfahrt nach dem Rückentürmchen—Teplitz.

Wilhelm Wundt

Zum 100. Geburtstag am 16. August

Von Dr. Klaus Rottenberg

Die überragende Bedeutung Wilhelm Wundts für die Entwicklung der philosophischen Wissenschaft der Neuzeit gründet sich auf das schöpferische Wirken, das dieser Neuerer und Erneuerer der neuzeitlichen Philosophie auf dem Gebiet der physiologischen Psychologie entfaltet hat. Wenn sich die der Verknöcherung anheimgefallene philosophische Schulgelehrsamkeit zu einer eminent praktischen Wissenschaft gewandelt hat, die auf alle Zweige der modernen Kultur einen bestimmenden Einfluß ausübt, so hat sie das in erster Linie der fruchtbringenden Forschertätigkeit dieses universellen Denkers zu danken. Wundt war es, der die vielgeschmähte und als gelehrte Spielerei in Mißkredit gekommene Philosophie, die ihren Einfluß auf das geistige Leben verloren hatte, aus der Enge des Studierzimmers in die Weite des Lebens hinausführte, ins Laboratorium und ins Krankenhaus, in den Gerichtssaal und in die Schulstube, und überall hat die aus der Fessel konstruktiver Theoreme befreite Philosophie sich als werktätige Helferin bei der Ueberwindung alter Vorurteile und Wegbereiterin fördernder Kulturarbeit erwiesen.

Das seltsamste in dem Entwicklungsgang dieses bahnbrechenden Denkers, dem es vergönnt war, der Philosophie neue Wege zu erschließen, ist die Wahrnehmung, daß Wundt niemals eine Vorlesung über Philosophie gehört und sich überhaupt erst in späteren Jahren mit ihr beschäftigt hat. Als Student der Medizin hatte er begonnen, und als Privatdozent der Medizin hatte er sich auch an der Heidelberger Hochschule für das Fach der Pathologie und Anatomie habilitiert. Als Dozent der Physiologie, als deren Ordinarius Helmholtz an der badischen Universität wirkte, ohne daß sich freilich aus diesem lokalen Zusammenwirken ein näheres persönliches oder wissenschaftliches Verhältnis der beiden Großen ergeben hätte, trieb der junge Dozent eifrig das Studium der Sinneswahrnehmungen und wandte seine Aufmerksamkeit dabei besonders dem menschlichen Muskel- und Nervensystem und den seelischen Vorgängen zu, die als parallele Erscheinungen der körperlichen Bewegungen auftreten. Auf dem Wege dieser exakten von außen nach innen dringenden Forschungen, denen das Wort Demokrits „Im Abgrund ruht die Wahrheit" Ziel und Richtung gab, gelangte Wundt im logischen Weiterschreiten zu dem folgenreichen Gedanken, ob man nicht ebensogut wie den menschlichen Körper auch die menschliche Seele mit Hilfe des Experiments und der empirischen Beobachtung erforschen könnte. Damit wurde er der Schöpfer einer neuen Wissenschaft, die er zunächst physiologische Psychologie und später endgültig experimentelle Psychologie nannte, weil sie

phot. Löbrich

mit Hilfe des Experiments die Seele zu ergründen suchte. Unter Seele wollte Wundt aber nicht die absolute Seele oder Seelensubstanz, sondern den „stetigen Zusammenhang psychologischen Geschehens, das ganze Gebiet der inneren Erfahrungen" verstanden wissen.

Ein Wendepunkt in der Laufbahn Wundts trat mit seiner Berufung als Professor der Philosophie an die Universität Leipzig ein, die er bis zu seinem Tode am 31. August 1920 nicht mehr verlassen hat. Kurz vorher waren seine „Grundzüge der physiologischen Psychologie" erschienen, das klassische Grundwerk, das die lange Reihe seiner bahnbrechenden Arbeiten einleitete. In Leipzig rief Wundt 1879 auch das berühmte „Forschungsinstitut für experimentelle Psychologie" ins Leben, das erste seiner Art, das zur Zentralstelle und zum Ausgangspunkt für einen Zweig der Forschung wurde, dessen immer weitere Ausbreitung und immer bemerkenswerteren Auswirkungen auf andere Wissensgebiete die Unentbehrlichkeit gerade dieser grundlegenden Arbeitsleistung bewies. Aus allen Teilen der Welt kamen die Hörer, die bei Wundt Psychologie lernen wollten, und später als Mitglieder der großen Wundtschen Schule nach den Methoden des Meisters in ihrer Heimat weiterarbeiteten. Besonders starken Einfluß übte dabei Wundt auf Amerika aus, wo seine Methode rasch an Boden gewann. Der praktische Einfluß der Psychologie im Sinne Wundts erstreckte sich nicht nur auf moderne Pädagogik und Jugendpflege, er brachte sie auch in der neuen Richtung in der Rechtswissenschaft zum Ausdruck und ist auch auf die Entwicklung der modernen Literatur nicht ohne Einwirkung geblieben. Von grundlegender Bedeutung sind Wundts Untersuchungen der Hörvorgänge für die Tonpsychologie und die wissenschaftliche Behandlung der Musiktheorie geworden.

Wundt übertrug die psychologischen Gesetze auf Nationen, schließlich auf die Menschheit und begründete so die Wissenschaft der Völkerpsychologie, der vergleichenden Erforschung von Sprache, Religion und Kultur. Die „Logik" gibt eine Methodenlehre aller Wissenschaften, seine „Ethik" zieht aus den Sitten der Völker Schlüsse auf eine natürlich entwickelte Sittenlehre, und das „System der Philosophie", eine moderne Metaphysik, erklärt die alten Weltanschauungsformen mit den exakten Ergebnissen der neuen Wissenschaft.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: geschlossen. Schauspielhaus: geschlossen. Albert-Theater: geschlossen. Die Komödie: „Lumpchen" (8,15). Residenztheater: Varietévorstellung (8,15). Centraltheater: Varietévorstellung (8,15).

† Das Albert-Theater nahm das Spionagebühnenstück „Mademoiselle Docteur" von Alfred Paltzsch zur Aufführung an. Das Stück ist nach Motiven des Buches „Spionage" von O. R. Berndorff geschrieben und behandelt die abenteuerlichen

16. Wettinbundesschießen in Chemnitz

40. Gründungsfeier des Wettinschützenbundes

Der Sächsische Wettinschützenbund eröffnete am Sonnabend in Chemnitz, der Stadt seines Mitbegründers und Vizepräsidenten Grunewald, sein 16. Wettinbundesschießen, dessen Trägerin die fast 500 Jahre zurückgehende Chemnitzer Privilegierte Scheibenschützengesellschaft ist. Die Stadt prangte in festlichem Flaggenschmuck, in dem die schwarz-weiß-roten Fahnen vorherrschten.

Bereits am Sonnabend trafen mehrere tausend Schützen aus allen sächsischen Gauen ein, denn die Teilnahme war trotz der Schwere der Zeit außerordentlich stark. Auch der hohe Schützer des Wettinschützenbundes, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, weilte seit Freitag in Chemnitz und verbrachte den Freitagabend in den Kreisen der ehemaligen Offiziere. — Die

offizielle Eröffnung des Festes

erfolgte am Sonnabend mit einer Begrüßung der Führer des Wettinschützenbundes und der Vorsitzenden der Chemnitzer Privilegierten Scheibenschützengesellschaft im neuen Rathaus durch Bürgermeister Dr. Härtwig. Prinz Friedrich Christian wurde am Sonnabend wiederholt in den Straßen der Stadt erkannt und vom Publikum mit lebhaften Ovationen begrüßt. Am Sonnabendabend folgte im Kristallpalast ein Begrüßungsabend, bei dem man neben Prinz Friedrich Christian und General O'Byrn den Chemnitzer Kreishauptmann Dr. Grille, Bürgermeister Dr. Härtwig, Chemnitz, Vertreter des Polizeipräsidiums, Oberbürgermeister Zwingenberger, Zittau, usw. bemerkte.

Die Leitung des Abends lag in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Küster, denn sowohl der Ehrenpräsident und Gründer des Bundes, Justizrat Lehmann, wie Vizepräsident Grunewald lagen krank darnieder und konnten an dem bedeutsamen Tage nicht teilnehmen. Die Begrüßungsansprache hielt Oberschützenmeister Böttcher, der ein Hoch auf den Schirmherrn des Bundes ausbrachte. Nach ihm ergriff sogleich

Prinz Friedrich Christian,

mit stürmischem Beifall begrüßt, das Wort und gedachte des früheren Bundesherrn, seines Vaters König Friedrich August, und betonte das Streben des Wettinschützenbundes: „Zum Wohle der Heimat den altbewährten Schützengeist zu pflegen und zu bilden und, wenn es gilt, die Heimat und den eigenen Herd zu schützen." Für die sächsische Staatsregierung sprach Kreishauptmann Dr. Grille, für die Stadt Chemnitz Bürgermeister Dr. Härtwig, für den Bund Stadtrat Borack, Dresden, der zahlreiche Ehrungen von verdienten Mitgliedern bekanntgab. Oberschützenmeister Rank, Leipzig, der Vorsitzende des Bezirksverbandes Sachsen im Deutschen Schützenbund, wies auf die Notwendigkeit hin, das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Schützen im gesamten Deutschen Reich zu stärken und zu pflegen. Die großangelegte Festrede hielt Pfarrer Haag, Chemnitz.

Am Sonntag früh fand vor dem Opernhaus die

Uebergabe des Bundesbanners

durch Oberbürgermeister Zwingenberger, Zittau, an die Stadt Chemnitz statt. Tausende von Menschen umsäumten den großen Platz, und trotz der drückenden Hitze drängten sich schon in den Straßen, die der Festzug berührte, unübersehbare Menschenmassen. Die Fanfaren berittener Herolde eröffneten die Feier und schwangen jubelnd hinweg über den Wall von Hunderten von Schützenfahnen. Die Kapelle spielte „Die Himmel rühmen", und der Erzgebirgische Sängerbund sang unter Kirchenmusikdirektor Trägners Leitung das Bundeslied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde." Darauf übergab Oberbürgermeister Zwingenberger das Banner, das drei Jahre der Obhut der Stadt Zittau anvertraut war, und feierte es als Symbol des Zusammenstehens aller sächsischen Schützen, das an die höchste Schützentugend gemahne: Treue zu Volk und Vaterland, Brüderlichkeit und Kameradschaft. Bürgermeister Härtwig, Chemnitz, überbrachte die Grüße der Stadt an die bisher bannerführende Stadt Zittau und betonte den Ernst der Verantwortung, der mit der Uebernahme des Banners verbunden sei. Er gelobte, das Banner nicht nur äußerlich, sondern auch die mit ihm verbundenen Tugenden und Ideale zu wahren, solange es sich im Schutze der Stadt Chemnitz befinde. Als Vertreter des Bundespräsidiums sprach sodann Ehrenoberschützenmeister Müller, Plauen. Er betonte die Gastlichkeit der Stadt Chemnitz, wenn es jemals gegolten habe, der Schützensache zu dienen und ihr Treue zu erweisen. Er dankte weiter der Stadt für den dem Banner zugesagten Schutz und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in Deutschland wieder Ruhe, Friede und bessere Zeiten herrschen möchten, wenn man einst von Chemnitz das Banner zurückfordern werde. Nachdem er noch Oberbürgermeister Zwingenberger eine die Ehrenmitgliedschaft verleihende Urkunde überreicht hatte, gedachte Pfarrer Haag der im Weltkrieg gefallenen Schützen.

Nach der Bannerübergabe setzte sich der große Festzug

in Bewegung, dessen Vorbeimarsch fast eine Stunde währte. Er wurde überall von den dichten Menschenmassen freudig begrüßt und vielfach von den Fenstern herab mit Blumen überschüttet. Acht Spielmannszüge und acht Kapellen begleiteten die einzelnen Gruppen zu Fuß, zu Pferde und in den Wagen, von denen besonders die bunten historischen Uniformen auffielen. Besondere Aufmerksamkeit beim Publikum erweckten die prächtigen, zum Teil altihistorischen Uniformen der Grobenhainer Schützen, der Kochlitzer, der Johanngeorgenstädter, der Sehmaer, der Wildenfelser, der Burkhardtsdorfer usw. Zahlreiche Fahnenschwinger mit riesigen Fahnen fanden viel Beachtung. Das schönste aber waren die zahlreichen historischen Gruppen, so die Träger der deutschen Wehrhaftigkeit von den alten Germanen über das Mittelalter, der friderizianischen Grenadiere, der Freiheitskämpfer von 1813 bis zur heutigen Reichswehr, die historische Gruppe aus der Geschichte des Chemnitzer Regiments Nr. 104 mit den alten Uniformen über die Maximilianer bis zum blauen Friedenstuch und Feldgrau, farbenbunte Heimatstrachten und die humorvolle vogtländische Trachtengruppe mit einem Kindtauflzuge.

Auf dem Festplatze angekommen, vereinigten sich die Schützen zu einem Festmahl, bei dem Stadtverordneter Obermeister A. Müller die Teilnehmer willkommen hieß und Dittrich, Zwickau, eine Plakette in Erinnerung an die vor vierzig Jahren in Zwickau erfolgte Bundesgründung überreichte. Rechtsanwalt Dr. Bracht bat, das nächste Bundesschießen in Leipzig abzuhalten. Dann begann das Wettschießen mit einem Schnellfeuerwettschießen, dessen Siegern die Ehrenpreise von Kreishauptmann Dr. Grille überreicht wurden. Sieger waren: 1. Dr. Schlieder, Leipzig; 2. J. Lenk, Chemnitz; 3. Hausmann, Borna (Bez. Leipzig); 4. J. Berger, Chemnitz 5. Plötzner, Leipzig.

Nachrichten aus dem Lande

Der geheimnisvolle Selbstmörder

Rathewalde. Im Staatsforstrevier Rathewalde in der Sächsischen Schweiz fand man dieser Tage einen Mann vergiftet auf, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und bald nach seiner Einlieferung ins Pirnaer Krankenhaus verstarb. Er hatte eine größere Menge Veronal zu sich genommen. Ueber seine Person ist man sich noch völlig im unklaren. Er war etwa 55 bis 58 Jahre alt, stark, trug einen Trauring mit der Gravierung „D. H. 20. 8. 21". Er hatte mehrfach in Fremdenhöfen der Sächsischen Schweiz, so in Wehlen, Schandau und ferner auch in Dresden gewohnt und überall seine Rechnungen bezahlt. In seiner Begleitung befand sich seine angebliche Frau und seine angebliche 21jährige Tochter, die beide seit acht Tagen verschwunden sind. Der Mann hatte sich überall mit dem Namen Leo Ebeling eingetragen, hieß aber offenbar anders. Bisher haben die Nachforschungen diese reichlich dunkle Angelegenheit nicht aufklären können.

Ein Theologe beim Baden ertrunken

Meißen. Beim Baden in der Talsperre bei Einsiedel, wo er zur Erholung weilte, ertrank der aus Meißen stammende Theologiestudent Alfred Johannes Walther. Er war der Sohn des Kirchenmusikdirektors und Studienrats Walther aus Meißen. Die Familienangehörigen des jungen Mannes mußten Zeugen des Unglücks sein.

Rundfunkprogramme

Montag, den 15. August 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,20: Frühkonzert aus Breslau.
Dazwischen (7,15 Uhr): Olympia-Sondersportfunk.
8,45: Wirtschaftsnachrichten.
9,00: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen. Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,15: Heimdienstfunk der Mitrag.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Aus Opern deutscher Komponisten (Schallplatten).
13,00: Nachrichtendienst. Wetterdienst und Zeitangabe.
13,15: Mar von Schillings dirigiert (Schallplatten).
14,00: Erwerbslosenberatung.
14,15: „Der Kanal." Ein Essay von Gerhard Schöne.
14,30: Kunst- und Filmberichte.
15,10: Frauenfunk. Kinder als Hausgehilfen.
15,55: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Unterhaltungskonzert aus Breslau. Die Funkkapelle.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten; Letzte Notierungen.
18,00: Stunde der Neuerscheinungen. Heiterkeiten aus Bayern und Sachsen.
18,30: Weltliteratur in Lebensläufen. Wolfgang Schumann, Dresden: Conrad Ferdinand Meyer.
18,50: Wir geben Auskunft.
19,00: Zum 100. Geburtstag des Philosophen Wilhelm Wundt.
19,30: Gitarre-Vorträge, ausgeführt von Kammersänger Heinrich Albert, München.
20,00: „Helgoland." Das Bild einer deutschen Insel.
21,00: Abendkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Theodor Blumer. Solist: Prof. Dr. Gustav Havemann, Berlin (Violine).
22,05: Nachrichtendienst. Anschließend: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik.
6,15: Wiederholung des Wetterberichts. — Anschl.: Frühkonzert.
9,00: Wege aus der Not: Der Rückweg auf das Land.
10,00: Neueste Nachrichten.
10,10: Schulfunk. Hörbericht aus der Obermaltokerei bei Deschwitz am St. Annaberg (Oberschlesien).
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschl.: Schallplattenkonzert „Beliebte deutsche Sänger.
12,55: Mauener Zeitzeichen.
13,35: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin.
15,00: Unterhaltende Stunde. Wagen und Schiff in aller Welt.
15,30: Wetter- und Börsenbericht.
15,40: Stunde für die reifere Jugend: Der Weg ins Freie.
16,00: Pädagogischer Funk. Volksmittelschule und Berufsschule.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
17,30: Psychologie des Schlagwortes.
18,00: Musizieren mit unschädlichen Instrumenten.
18,30: Spanisch für Anfänger.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,05: Aktuelle Stunde.
19,30: Stunde des Landwirts. Die Stallfrage in der Schweinezucht.
20,00: „Helgoland." Das Bild einer deutschen Insel.
21,00: Aus Köln: Sinfoniekonzert.
22,25: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,40: Aus Köln: „Glücklich ist, wer vergißt."

Was wollen wir heute noch hören?

10,30: Eigene Klavier-Reproduktionen verstorbener Komponisten (Südfunk).
11,30: Sinfonie-Konzert (Oesterreich).
19,40: „Die Blume von Hawaii" (Bilderfunk).
20,00: Bunter Abend (Deutsche Welle).
20,00: Wagner-Promenadenkonzert (England National).
21,40: Heiteres mit Lommel (Schlesischer Rundfunk).
21,45: Mozart-Konzert (Deutsche Welle).

Schicksale der größten deutschen Spionin. Es wurde aufgeführt in Stuttgart, Hamburg, Zürich, Bremen, Breslau usw.

† **Der älteste Wiener Kapellmeister gestorben.** In Wien ist der Kapellmeister Wilhelm Lang im Alter von 79 Jahren gestorben. Mit Lang hat Wien seinen ältesten Kapellmeister verloren. Der Verstorbene erfreute sich auch als Musikpädagoge einer ausgezeichneten Wertschätzung.

† **Der Londoner Dramatiker Mackenzie tödlich verunglückt.** Einer der hoffnungsvollsten jungen englischen Dichter, Ronald Mackenzie, ist in Beauvais (Südfrankreich) durch einen Autounfall um das Leben gekommen. Mackenzie hat mit seinem Erstlingswerk „Musical Chairs" seine große Begabung erwiesen.

† **Der Männer- und Frauenchor Dresden-Uebigau** wartete anläßlich seines 50jährigen Bestehens am Sonnabend mit einem größeren Konzert auf, das Chöre und Instrumentalwerke in reicher Auswahl aufwies. Der erste Teil des Abends wurde bestritten mit Webers „Preziosa", und zwar in der Sternauschen Konzertfassung mit verbindendem Text, die zwar den ursprünglichen Charakter des an sich schon zwitterhaften Werkes noch etwas verfälscht und verwässert, sich aber bei Chorvereinigungen, die ihren Ehrgeiz darein setzen, an den Chören und Liedern ihre Kräfte zu erproben, großer Beliebtheit erfreut. Die chorische und instrumentale Wiedergabe des Werkes war jedenfalls recht beachtlich und ließ nur wenige Wünsche offen. Größeren Wert freilich besaß der zweite Teil des Abends, den die „Egmont"-Ouvertüre wirksam eröffnete. Hier standen einige neuere Werke auf vokalem Gebiet zur Begutachtung. Eduard Walthers „Schmerz" für vierstimmigen Frauenchor, Solovioline und Hornquartett nach einer Dichtung von Karl Miek, als Uraufführung geboten, hinterließ dank seiner gewählten Stimmführung und Harmonisierung einen recht günstigen Eindruck, zumal auch der Frauenchor hier beachtliche Stimmschönheit und die Instrumentalisten erfreuliche Sicherheit einzusetzen vermochten. Meyerolbersleben's noch heute wirksame Ballade „Der Blumen Rache", Max Gulbins modern empfundenes, impressionistisches „Sturmlied" Werk 13 (Dichtung von Edgar Steiger) und Oskar Friedstonmalerisches „Erntelied" (Dichtung von Dehmel) mit Orchester stellten hinsichtlich sorgfältiger Einstudierung wertvolle Aktivposten des Abends dar. Der Männer- und Frauenchor Dresden-Uebigau, der Loschwitzer Männer- und Frauenchor „Arion", Lea Neubert-Katterfeld und Karl Heinz Katterfeld (in den „Preziosa"-Bruchstücken), sowie die klangschön spielende Köbschenbrodaer Stadtkapelle (Leitung: Wilh. Laubel) und endlich O. Neubert als zuverlässiger Gesamtleiter sahen sich durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. F. v. L.

Amtl. Bekanntmachungen

79. Nachtrag
zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dresden vom 17. Dezember 1924

Die Stadtverordneten haben mit Zustimmung des Rates folgendes Ortsgesetz beschlossen:
Die folgenden Nachträge zur Gemeindesteuerordnung, und zwar
a) der 49. Nachtrag, betr. die Vergnügungssteuer,
b) der 63. Nachtrag, betr. die Getränkesteuer, und
c) der 64. Nachtrag, betr. die Gemeindebiersteuer,
werden wie folgt geändert:
Einziger Paragraph.
Dem § 20 des 49. Nachtrags wird als Absatz 5,
dem § 8 des 63. Nachtrags wird als Absatz 2, und
dem § 4 des 64. Nachtrags wird als Absatz 5
folgende Bestimmung angefügt:
„Wird ein Unternehmen, dessen Inhaber steuerpflichtig ist, im ganzen verpachtet, so haftet der Erwerber neben dem Veräußerer für die festgesetzte, aber noch nicht entrichtete Steuer."
Dresden, am 16. Juni 1932
Der Rat der Landeshauptstadt Dresden
(SL.) gez.: Dr. Külz.

II Dr. 48/32.
Genehmigt durch das Ministerium des Innern.
Dresden, den 9. August 1932.
Die Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen.
J. V.
(SL.) gez. Dr. v. Hasse.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Karl Eduard Wolf in Dresden, Kaiser-Straße 26, der bei (früher Landhausstraße 16) unter der eingetragenen Firma Paul Wolf den Großhandel mit Bijouteriewaren betreibt, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 9. September 1932, vormittags 9,45 Uhr,
vor dem Amtsgerichte Dresden, Sachsenallee Straße 1, 1., Saal 116, bestimmt worden. 4 N 66/32
Amtsgericht Dresden, Abteilung II.
den 13. August 1932.

Die auf den 17. August 1932, vormittags 9 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Dresden-Altstadt II Blatt 296 auf den Namen Johanna Marie Käthe verw. Hermann geb. Richter und 5 Gen. eingetragenen Grundstücks Kamenzer Str. 19 hat sich erledigt. 3 Zo 56/32
Amtsgericht Dresden.
am 10. August 1932.

Dienstag, den 16. August 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:
Vormittags 10 Uhr:
a) im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Brettspielhandtücher, 1 Kat.-Kontrollkasse, Kolonialwaren, 1 Waffenschrank, Pianos, versenkbare Nähmaschine, 1 Papiermaschine, 2 Radioapparate (3 Röhren, Wende), Schaufenster, 1 Posten Bürschenanzüge, Kindermäntel und Trikotagen, 1 Rechenmaschine, „Unitas", 1 Transportrad, Ölofenofen, 1 Wertschrank, 1 Sudlitti-Damenpelz u. a. m.: 2 C.
b) in Dresden-A. (Sammelort der Bieter: Vor dem Grundstück Ammonstraße 5): Büroeinrichtungsgegenstände, Schließkassenverkäufer, 1 Drehbank, Bohrmaschinen, 1 Spindelpresse, Schraubböcke, Schmirgelschleifmaschinen, Hebelschere, Pleigt 2½ PS, Transmissionswelle: 4 C.
c) in Dresden-A. (Sammelort der Bieter: verlängerte Mühlenstraße 66): Die angeblichen Bestandteile einer Tunnelbahn und 2 Modellwagen, weiß und blau gestrichen. 30 C.
Dresden-A., den 13. August 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Autobusfahrt Mittwoch, den 17. August, vorm. 10 Uhr **nach Teplitz** über Nöllitz, Mückenschnaken, zurück ab Holländer Preis pro Person 3,50 M. Plätze nur geg. Vorausbezahlung
Dietze's Gesellschaftsfahrten Telephon 43731

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 14. August 1932 (Nachdruck verboten)

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 1 Tem. 8 Uhr morg.	höchste b. gestr. Tages	tiefste b. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärk. (1-12)	Wetter: 1 Tem. 8 Uhr morg	Niederschlag	Sonnenscheindauer
Dresden	+20	+31	+17	SO	3	1	—	—
Leipzig	+20	+30	+17	SSW	1	1	0,0	—
Riesa	+21	+38	+17	fill	—	0	—	—
Zittau-Hirschf.	+17	—	+13	S	1	0	—	—
Chemnitz	+20	+29	+14	SSW	1	1	—	—
Annaberg	+20	+28	+15	OSO	1	1	—	—
Aschersberg	+20	+23	+18	SSO	3	1	—	—
Warnemünde	+21	—	—	SSO	1	2	?	—
Hamburg	+20	?	+18	fill	—	2	?	—
Aachen	+18	?	+16	SO	1	2	?	—
Rügenwalder-münde	+19	—	—	fill	—	2	?	—
Königsberg	+18	?	+10	N	1	1	?	—
Berlin	+21	?	+19	OSO	1	1	?	—
Breslau	+21	?	+13	fill	—	1	?	—
Frankfurt	+20	?	+16	SO	3	3	?	—
München	+20	?	+16	SW	1	2	?	—

Erläuterung der Wetter: 1 wolkenlos, 2 heiter, 3 halbbedeckt, 4 wolkig, 5 bedeckt, 6 Regen, 7 Schnee, 8 Nebel oder Dunst, 9 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 1 Kilometer), 0 Gewitter. Windstärken: 0 Windstille, 12 Orkan. — fill = fillende. * In den letzten 24 Stunden fällt auf das Landesinnere.

Sonnenscheindauer in Dresden, 13. Aug.: 12,8 Stunden — Tagesmitteltemperatur +24,0°C; Abweichung v. Normalwert +6,2°C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 13. Aug. 14 Uhr: 753,9 — 39 %; 21 Uhr: 752,0 — 62 %; 14. August 7 Uhr: 753,0 — 73 %.

Wetterlage

Das zentraleuropäische Hoch hat seine Lage und Stärke nur unwesentlich verändert. Die gestern morgen über dem Rheinland gelegene Regen- und Gewitterstörung erreichte Sachsen gestern abend, brachte aber weder Niederschläge noch Abkühlung. Die Temperaturen konnten deshalb im Laufe des gestrigen Tages vielfach 30 Grad übersteigen (Riesa 38 Grad), auch heute morgen haben wir bei heiterem Wetter bis in die Höchstlage des Erzgebirges Temperaturen von über 20 Grad. Es ist aber damit zu rechnen, daß die warme Luft über unserem Gebiet vorübergehend wieder durch etwas kühlere Luftmassen subpolaren Ursprungs abgelöst wird. Unter dem Einfluß einer heute über dem Nehaubgang des Nordkanals gelegenen kleinen Depression wird sich das mitteleuropäische Hoch etwas nach Südosten zurückziehen, so daß mit Gewittern oder Regenschauern verbundene Randstörungen des Tiefs nach Ostdeutschland vordringen und auch unser Gebiet erreichen können. Dabei wird die Temperatur etwas zurückgehen. Wenn auch nicht damit zu rechnen ist, daß die auf der Rückseite des Tiefs vordringende Kaltluft, die zwischen Schottland und Island ein Hoch aufgebaut hat, zur vollen Auswirkung kommt.

Luftdruckverteilung

Hoher Druck 1020 Millibar (765 Millimeter) Polen, Balkan. Hoher Druck über 1020 Millibar (765 Millimeter) zwischen Schottland und Island. Tiefer Druck unter 1005 Millibar (754 Millimeter) vor der Nordküste Norwegens. Tiefer Druck unter 1010 Millibar (758 Millimeter) am Nehaubgang des Nordkanals. Tiefer Druck unter 1015 Millibar (761 Millimeter) Biscayischer Meerbusen.

Witterungsaussichten

Zunehmende, im allgemeinen aber nicht geschlossene Bewölkung, gewittrige Störungen, die temporär auftreten können und etwas Abkühlung bringen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Spiegelei mit Kartoffelsalat.

Börsen- und Handelsteil

Nervöse Neuyorker Wochenschlußbörse

Nach den Kursrückgängen der letzten Tage war die Stimmung an der Neuyorker Börse am Wochenschluß ziemlich nervös. Infolgedessen kam es zu sprunghaften Kursveränderungen, je nachdem gerade Gewinnmitnahmen oder Deckungen erfolgten. Der Verlauf der Warenmärkte war nicht einheitlich und die günstige Wirkung der am Baumwollmarkt gegen Schluß eingetretenen Befestigung wurde durch den Rückgang der Weizenpreise wieder ausgeglichen. Die üblichen Wochenstatistiken über die Wirtschaftslage lauten zwar weiterhin zuversichtlich, im allgemeinen ist man aber überzeugt, daß die gegenwärtigen Kurse durch die Aussichten für die unmittelbare Entwicklung der Wirtschaft kaum gerechtfertigt werden. Auf Gewinnmitnahmen büßten führende Papiere zunächst bis 5 Dollar ein, eine Erholung war nur von kurzer Dauer. Bei Kursabschlägen von 1 bis 2 Dollar für eine erhebliche Anzahl von Werten und Verlusten von 3 bis 4 Dollar für einige Nebenwerte schloß die Börse in schwächerer Haltung.

Kursentwicklung und Zinsniveau am Rentenmarkt

Im Rahmen seiner Ausarbeitungen über Anlagewerte veröffentlicht das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, einen Bericht über „Kursentwicklung und Zinsniveau am Rentenmarkt".

In dem Bericht wird auf die starken Sonderbewegungen der letzten Zeit verwiesen, die zu einer wesentlichen Renderung der Wertrelation zwischen den verschiedenen Anleihegruppen geführt haben. Es wird infolgedessen untersucht, ob die auffällige Kursentwicklung am Rentenmarkt mit einer Renderung sachlicher Bewertungsgrundlagen oder lediglich mit einer Korrektur der nach Wiedereröffnung der deutschen Börsen bestehenden Kursunausgeglichenheit zusammenhängt. Hierzu wird das gesamte Gebiet in vier Gruppen eingeteilt. In Frage kommen: Anleihen, bei denen praktisch nur die laufende Verzinsung, nicht auch ein Tilgungsgewinn für die Verzinsung eine Rolle spielt (Reichsbahn-Vorzugsaktien, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen), langfristige Anleihen, bei denen der Tilgungsgewinn bereits etwas mehr ins Gewicht fällt (Staats-, Stadt- und Industrieanleihen), Tilgungswerte ohne laufende Verzinsung (Wiederaufbauzuschläge, Altbesitzanleihen) und kurzfristige Schatzanweisungen, bei denen ebenfalls der Kapitalgewinn für die Rendite größere Bedeutung hat.

Eine Uebersicht über die Kursentwicklung zeigt, daß seit der Ermäßigung der Normalzinssätze im Dezember 1931 Werte mit hohem Anteil des Tilgungsgewinnes an der Rentabilität sichtlich bevorzugt worden sind. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß rechnerisch Anleihen ohne laufende Verzinsung ihren Kurs mit der Annäherung an den Rückzahlungstermin regelmäßig erhöhen müssen. Zinsmäßig ist daher die Kurssteigerung der reinen Tilgungswerte, z. B. der Wiederaufbauzuschläge, großenteils technisch bedingt. Immerhin hat sich durch die Kursentwicklung der letzten Zeit am Rentenmarkt erstmalig ein Marktausgleich, freilich auf einem absolut sehr hohem Zinsniveau, angebahnt. Wie die Untersuchung ergibt, beträgt auch die Rendite der Reichsbahn-Vorzugsaktien und meisten Pfandbriefe mindestens 9 %, die der Reichs- und Staatsanleihen stellt sich auf 10 % bis teilweise 14,8 %, während bei Werten ohne laufende Verzinsung, insbesondere einigen Altbesitzanleihen, auch jetzt noch Effektivverzinsungssätze bis zu fast 17 % festzustellen sind.

Weiterer Rückgang der Wechselproteste

Im Juni ist laut „Wirtschaft und Statistik" die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 106 500 gegenüber dem Vormonat um 11,1 %, der Gesamtbetrag mit rund 16 Mill. Reichsmark sogar um 20,2 % wiederum zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag je protestierter Wechsel ist ebenfalls gesunken, und zwar von 167 Reichsmark im Mai um 10,2 % auf 150 Reichsmark im Juni. Auch der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrage der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) ging von 6,84 pro Mille im Mai auf 4,42 pro Mille im Juni weiter zurück.

Im ersten Halbjahr 1932 sind Anzahl und Gesamtbetrag je Protestwechsel gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträchtlich zurückgegangen (die Anzahl mit 709 323 um 15 %, der Gesamtbetrag mit 129 Mill. Reichsmark um 27 %). Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 212 Reichsmark um 14 % auf 182 Reichsmark ebenfalls gesunken. Aber auch die Protestquote, die im ersten Halbjahr 1931 noch 8 pro Mille betrug, ist zurückgegangen (auf 6 pro Mille).

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 13. August 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 118 Schilling 4 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,7087 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 45,6540 Pence gleich 2,78775 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold Schilling	Pence	RM.	per Gr. Feingold Pence	RM.
9. August . . .	118	7	86,7487	45,7505	2,78897
10. August . . .	118	2	86,6753	45,5897	2,78807
11. August . . .	118	0	86,7300	45,5254	2,78848
12. August . . .	118	7	86,8036	45,7505	2,79078
13. August . . .	118	4	86,7087	45,6540	2,78775

Auswärtige Devisen

* **Neuyork**, 13. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,79, London, Kabel 848¹/₁₆, Paris 591¼, Schweiz 19,47½, Italien 519, Holland 40,26, Oslo 17,45, Kopenhagen 18,00, Stockholm 17,89, Brüssel 13,87, Madrid 803, Montreal 87,00, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 768, Japan 25,25, Bankakzepte (90 Tage), Geld ¾, Brief ⅝, tägliches Geld 2, Prima-Handelswechsel, niedr. 2¼, höchst. 2½, Dollar in Buenos Aires 58,48.

* **Umrechnungskurse der Reichsbank für den Giroverkehr nach Rußland**: 100 Rubel gleich 217,22 Reichsmark (wie in der Vorwoche).

Kurse der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf:

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,54 Pfund Sterling (7,54 Pfund Sterling in der Vorwoche);

Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam abzüglich ¾ % Disagio;

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London Port;

Südafrikanische Union und Südwest-Afrika: 1 Südafrikanisches Pfund gleich 20,20 Reichsmark;

Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 21 % Disagio (Kurs für Sichtpapiere);

Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 10 % Disagio (Kurs für Sichtpapiere). Kurse für Umsätze bis 5000 Reichsmark verbindlich.

Hauptversammlungskalender

15. August

Berlin: Berliner Wäschefabrik A.-G. vorm. Gebr. Ritter, Berlin.

Dresden: Deutsche Werkstätten A.-G. (12 Uhr in Hellerau). — Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. (4 Uhr).

Meiningen: A.-G. für Korbwaren- und Kinderwagen-Industrie. — Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf, Kloster Veilsdorf.

16. August

Berlin: Deutsche Landmannbank A.-G. — Stettiner Chamotte-Fabrik A.-G. vorm. Didier, B.-W.

Dresden: Triptis A.-G. (11 Uhr). — Max Roesler, Feinsteingutfabrik A.-G. (12 Uhr). — Drema A.-G. (4 Uhr).

17. August

Berlin: „Agema" A.-G. für elektromedizinische Apparate.

Düsseldorf: Düsseldorfer Baubank, Düsseldorf.

Stettin: A.-G. der Chemischen Produkten-Fabriken Pommerensdorf.

18. August

Berlin: Deutsche Togogesellschaft. — Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft.

Dresden: Bank für Brau-Industrie (11 Uhr).

19. August

Bamberg: H. Henninger Reisbräu A.-G.

Berlin: Preußisches Leihhaus.

Chemnitz: G. Krautheim A.-G. — Carl Hamel A.-G. — Spinnstoffwerk Glauchau A.-G.

Bamberg: Hofbräu A.-G., Bamberg und Erlangen.

Hamburg: Schlesische Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd A.-G.

Karlsruhe: Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

München: Münchener Lichtspielkunst A.-G.

Wesermünde: Schiffbau-Ges. Unterweser A.-G.

20. August

Mannheim: Rheinische Elektrizitäts-A.-G.

Offenbach a. M.: A.-G. für Schriftgießerei und Maschinenbau.

Plauen i. V.: Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Kunz A.-G.

Hauptversammlungen

* **Deutsche Mittelstandsbank A.-G., Berlin.** Die Hauptversammlung dieser insolventen Bank genehmigte einstimmig die Aufhebung der Hauptversammlungsbeschlüsse vom 15. Juli 1931 betr. Bilanzgenehmigung, Erhöhung des Aktienkapitals und der damit zusammenhängenden Beschlüsse und genehmigte gegen 117 Stimmen bei 27 218 vertretenen Stimmen unter Protest den Abschluß für 1930, der einen Verlust von nunmehr 299 537 (261 698) Reichsmark ausweist (Aktienkapital 600 000 Reichsmark). Die Beschlußfassung über den Jahresabschluß 1931, die Herabsetzung des Grundkapitals im Verhältnis 30 : 1 auf 5000 Reichsmark nach Einziehung von nom. 150 000 Reichsmark eigener Aktien und die Entlastung der Verwaltung für 1931 wurden ausgesetzt, während sie für 1930 gegen dieselben 117 Stimmen unter Protest erteilt wurde. Die nachfolgenden Beschlüsse über die Auflösung der Gesellschaft, Liquidation, Aufsichtsratswahlen usw. lösten erheblichen Widerspruch und Empörung in der Versammlung aus. Während gegen die Auflösung der Gesellschaft einschließlich der Verwaltungsstimmen 26 535 Stimmen abgegeben wurden, wurde der Vorstand ermächtigt, Liquidatoren zu ernennen, ohne die Liquidation zu beschließen, die jedoch im Zwangsvergleich als Voraussetzung zur Erfüllung von der Verwaltung ausdrücklich anerkannt wurde. Anderseits werden die Aktivwerte der Gesellschaft zwecks Erfüllung des Vergleiches von 30 % zur Veräußerung freigegeben. Der Antrag der Edeka-Bank, die Gesellschaft zu liquidieren, wurde infolge der Beschlußfassung gegen die Auflösung als abgelehnt bezeichnet.

Zahlungsstockungen

* **„Delka"-Möbelhäuser Drimmer & Halpern, Berlin.** In einer Gläubigerausschußsitzung wurde das von der Firma unterbreitete Vergleichsangebot auf der Basis einer 32 %igen Auszahlung, die sich auf 1¼ Jahr erstrecken soll, befürwortet. Das Vergleichsangebot ist laut „Konfektionär" nur dadurch möglich, daß ein erheblicher Teil der Gläubiger auf Sicherungen verzichtet bzw. Ausfallforderungen nicht geltend macht. Der Status weist 1,23 Mill. Reichsmark Gläubiger aus. Von diesen sind 898 276 Reichsmark ungedeckt. Die freien Aktiven werden mit 108 059 Reichsmark angegeben. Der Status verzeichnet somit eine Massequote von etwa 28 %.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 13. August

Kaffee. Da die europäischen Bestände an Santos-Kaffee knapp geworden sind, wird versucht, über Rio Santos-Kaffee zu beziehen. Infolge der verstärkten Nachfrage hat Rio seine Forderungen gegen gestern um 50 Dollarcent erhöht, unter Vorbehalt einer Lieferfrist von 30 Tagen. Hier herrschte ein lebhaftes Kaufgeschäft, die Inlandsnachfrage blieb dagegen bei unverändertem Lokopreisen weiter ruhig. Gewaschene Kaffees konnten sich gut behaupten. Santos: special 59 bis 61, extra prime 57 bis 59, prime 55 bis 57, superior 52 bis 54, good 50 bis 51, Rio 40 bis 48; gewaschene: Salvador 87 bis 88, Guatemala 89 bis 110, Costa Rica 40 bis 118, Maragogype 65 bis 120 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Tendenz ruhig. Preise nominell unverändert. Accra Haupternte 22,50 bis 22,25, Accra Zwischenernte per August-September 24,6 Schilling, Superior-Bahia per August-September monatlich 5,50 Dollar, Fanq. Lagos loko 26,9 Schilling, Feinthomé per August-September 29 Schilling cif, Superior-Esmeralda-Arriba per August-September 8,50 Dollar, Superior-Sommer-Arriba per August-September 10 Dollar, alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag ruhig und unverändert. — Kakao-Halbfabrikate. Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen August 1,62½ bis 1,65, September-Oktober 1,65, bei kleineren Mengen 1,65, prompt Mitteldeutschland bei Abnahme größerer Mengen August 1,62½ bis 1,65, September-Oktober 1,65, bei kleineren Mengen 1,65, prompt Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen August 1,58 bis 1,62½, September-Oktober 1,62½ bis 1,65, bei kleineren Mengen 1,62½ bis 1,65. Deutsche Exportbutter gestrichen.

Reis. Die Märkte im Osten melden sehr feste Tendenz. Das Plaggeschäft war lebhaft, die Forderungen für Burma- und Bassteinware wurden erhöht. Burma L. R. 0 91½, Bassein 60/0 glaciert 10,15, Moulmein 13,9, Siam 000 extra glaciert 18, dergl. 0000 glaciert 14,9, Patna 000 glaciert 17,9, Bruchreis 1. Sorte August-September-Andienung 8,10½, dergl. 2. Sorte 8,6 Schilling je 50 Kilogramm cif, unverzollt, ab Mühle. Extra fancy blue rose loko 5,70, per August 5,35 Dollar je 100 Kilogramm cif. Italiener loko 12,80 Reichsmark, verzollt, per August 108 Lire je 100 Kilogramm cif Hamburg.

Auslandszucker. Im Einklange mit dem schwächeren Ausland wurden die Forderungen ermäßigt, man verhielt sich abwartend. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten per August und per November-Dezember 8,3 bis 8,3¼ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 18, raffiniertes 17,75 bis 18,25, Hamburger Schmalz 20 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Für grüne Erbsen und Viktoriaerbsen neuer Ernte bestand Nachfrage, Abschlüsse kamen aber nicht zustande. Die Lokopreise blieben unverändert. Schmalzbohnen 24,50 bis 27,50, Langbohnen 21, Mittelbohnen 18, Japanbohnen 17,50, Chilebohnen 17,50, grüne Erbsen mit Schale 35,50 bis 42, Viktoriaerbsen 28 bis 31, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37, gelbe Erbsen geschält 33, gelbe Splittererbsen 27, kleine Linsen 19 bis 28, Mittellinsen 23,70 bis 26, große Linsen 30 bis 44 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Pfeffer tendierte sehr fest. Weißer Muntok 100, weißer Batavia-Muntok 102, schwarzer Lampong 96, schwarzer Singapore 95, Tellicherry 100, Piment 44 Reichsmark je 100 Kilogramm, unverzollt. Zollsätze für Pfeffer 50 Reichsmark, für Piment 75 Reichsmark je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	13. August	12. August
a) Rohzucker:	Geschlossen	
per September		1,09—1,06
per Oktober		1,10
per Dezember		1,12—1,18
per Januar 1933		1,06
per März 1933		1,07—1,06
per Mai 1933		1,12
per Juli 1933		1,17—1,18
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt		3,15

Kaffee — Neuyork (Schluß)	13. August	12. August
Rio Nr. 7 loko	Geschlossen	8,25
Rio per September		6,65
Rio per Dezember		6,14
Rio per März 1933		5,98
Rio per Mai 1933		5,85
Rio per Juli 1933		—
Santos Nr. 4 loko		11,875

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	13. August	12. August
Loko Neuyork	7,45	7,30
August	7,20	7,08
September	7,29	7,10
Oktober	7,30—7,31	7,15—7,17
November	7,38	7,24
Dezember	7,46—7,49	7,33—7,34
Januar 1933	7,54	7,40
Februar 1933	7,61	7,47
März 1933	7,66—7,70	7,54—7,55
April 1933	7,75	7,61
Mai 1933	7,81—7,84	7,68—7,70
Juni 1933	7,87	7,74
Juli 1933	7,94—7,97	7,81
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	18 000
Zufuhr in Golfhäfen	12 000	1 000
Export nach England	7 000	10 000
Export nach dem Kontinent	—	—

Tendenz: stetig.

Der Baumwollmarkt zeigte am Wochenschluß im allgemeinen ein festeres Aussehen. Das Geschäft erreichte kein größeres Ausmaß.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	13. August	12. August
Loko Neuorleans	7,18	7,04
Oktober	7,28	7,14—7,15
Dezember	7,43—7,45	7,32
Januar 1933	7,50	7,39
März 1933	7,67	7,54
Mai 1933	7,77	7,67
Juli 1933	7,90	7,77

Tendenz: stetig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	13. August	12. August
Kupfer lake loko	5,625	5,625
Kupfer Elektrolyt loko	5,45	5,45
Kupfer Casting refinery loko	5,25	5,25
Kupfer cif Hamburg prompt	5,45—5,50	5,42,50
Zinn Neuyork, Straits loko	22,95	23,05
Zinn Neuyork, Straits per September	23,05	23,15
Blei Neuyork loko	3,10	3,10
Blei East St. Louis loko	2,95	2,95
Zink East St. Louis loko	2,75	2,75
Silber	27,875	28,75
Platin	31,00—32,00	31,00—32,00
Aluminium 98/99 %	22,90	22,90
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Kautschuk per Kasse	19,04—20,04	19,04—20,04

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	13. August	12. August
Weizen per September	51,375—51,25	52,25—52,375
Weizen per Dezember	55,125—55,00	54,00—54,125
Weizen per Mai 1933	60,625—60,50	60,625—60,50

Tendenz: kaum stetig.

Am Weizenmarkte war vor allem die Berufsspekulation Abgeber, während östliche Firmen vereinzelt Kauflust bekundeten.

Mais per September	31,625	31,875
Mais per Dezember	32,875	33,125
Mais per Mai 1933	37,50	37,875

Tendenz: kaum stetig.

Hafer per September	16,75	17,00
Hafer per Dezember	19,00	19,375
Hafer per Mai 1933	21,875	22,125

Tendenz: kaum stetig.

Roggen per September	31,625—31,50	32,125
Roggen per Dezember	35,00—35,125	35,375
Roggen per Mai 1933	39,75	40,375

Tendenz: kaum stetig.

Die Roggenpreise konnten unter dem Eindruck der schwächeren Tendenz am Weizenmarkte.

Chicago. Lokopreise	13. August	12. August
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	55,50	55,00
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	53,50	55,00
Mais gelber Nr. 2	33,50	34,00
Mais weißer Nr. 2	33,50	34,00
Mais gemischter Nr. 2	33,00	33,25
Hafer weißer Nr. 2	18,75	19,00
Gerste malting	20,00—29,00	20,00—29,00

Neuyork. Lokopreise	13. August	12. August
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	66,375	66,75
Roter Sommer/Winter Nr. 2	61,375	62,375
Harter Sommer/Winter Nr. 2	61,375	62,375
Mais, neu ankommt Ernte	37,875	38,00
Roggen Nr. 2 loko Neuyork	43,25	43,50
Mehl Spring wheat clears	4,00—4,40	4,00—4,40

Winnipeg (Schluß)	13. August	12. August
Weizen per Oktober	58,50	59,00
Weizen per Dezember	59,75	60,00
Weizen per Mai 1933	64,125	64,875

Tendenz: kaum stetig.

Hafer per Oktober	27,75	27,875
Hafer per Dezember	—	26,75
Hafer per Mai 1933	—	—
Roggen per Oktober	34,75	35,00
Roggen per Dezember	36,50	36,625
Roggen per Mai 1933	—	40,625
Gerste per Oktober	34,25	34,50
Gerste per Dezember	—	34,00
Gerste per Mai 1933	—	—
Leinsaat per Oktober	73,00	73,125
Leinsaat per Dezember	75,00	75,25
Leinsaat per Mai 1933	81,125	81,625

Manitoba	13. August	12. August
Weizen loko Northern I	56,75	57,25
Weizen loko Northern II	54,00	54,50
Weizen loko Northern III	52,50	53,00

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	13. August	12. August
Schmalz per September	5,00	5,25
Schmalz per Oktober	5,00	5,22,50
Schmalz per Januar 1933	4,75	5,02,50
Speck loko	6,75	6,75
Schmalz loko	5,05	5,30

Tendenz: willig.

Neuyork	13. August	12. August
Schmalz prima Western loko	5,80	6,05
Talg special	3,00	3,00
Talg extra	3,25	3,25

Chicago	13. August	12. August
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,80	4,80
Leichte Schweine höchster Preis	5,00	5,10
Schwere Schweine niedrigster Preis	4,00	4,10
Schwere Schweine höchster Preis	4,50	4,55
Zufuhr in Chicago	9 000	15 000
Zufuhr im Westen	28 000	54 000

* **Buenos Aires**, 13. August. (Schluß.) Weizen: September 6,98, Oktober 6,95, November 6,97. Mais: September 5,02, Oktober 5,07, November 5,13. Hafer: September 5,90, Oktober 5,95, November 5,98. Leinsaat: September 9,35, Oktober 9,45, November 9,55. Tendenz: ruhig.

* **Rosario**, 13. August. (Nur Schlußkurse.) Weizen: September 6,80, Oktober 6,80. Mais: September 4,90, Oktober 4,95. Leinsaat: September 9,35, Oktober 9,45. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Turnen / Sport / Wandern

Letzte Entscheidungen in Los Angeles

Noch fünf Silbermedaillen für Deutschland

Zweiter Platz im Vierer o. St.

Amicitia Mannheim hinter England

Bei Windstille und glattem Wasser brachte der zweite Tag der olympischen Ruder-Entscheidungen in Long Beach zunächst den Endlauf des Vierer o. St. Am Start waren England, Deutschland, USA. und Italien. Die Engländer lagen bei 400 Meter erst 1 Meter vor Deutschland, Italien und USA. Bei 800 Meter betrug der Vorsprung ½ Länge, bei 1000 Meter ¾ Länge. Jetzt legten die Italiener einen Zwischenspurt ein, der sie näher an das deutsche Boot heranbrachte. Die Engländer behaupteten mit ruhigem, kraftvollem Schlag — in typisch englischem Stil — die Führung und ruderten ungefährdet dem Ziel zu. Schließlich gewann England mit 1½ Längen trotz eines scharfen Endspurts der Mannheimer.

1. England 6:58,1; 2. Deutschland (Amicitia Mannheim) 7:03; 3. Italien 7:04; 4. USA. 7:14,1.

Auch Buhtz-Boetzelen nur Zweite

USA. gewinnt den Doppelzweier

Der Doppelzweier-Endlauf sah neben den Deutschen Buhtz—Boetzelen, ihre Besieger aus dem Vorlauf, die Amerikaner Myers—Gilmore, ferner Kanada und Italien am Start. Bei 300 Meter führten die Deutschen mit einer Viertellänge vor USA., Kanada und Italien bis 1200 Meter. Dann setzten die Amerikaner zu einem Spurt an, in dem sie an den Deutschen vorbeiziehen konnten. Bei 1500 Meter betrug ihr Vorsprung eine halbe Länge vor Deutschland und Kanada. Bei 1800 Meter war das Rennen so gut wie entschieden. Unangefochten ruderten die frischeren Amerikaner dem Ziel zu, während Buhtz—Boetzelen nachließen und, mit 1½ Längen geschlagen, nur einen sicheren zweiten Platz vor Kanada belegten.

1. USA. (Myers—Gilmore) 7:17,2, 2. Deutschland (Buhtz—Boetzelen) 7:22,4, 3. Kanada 7:27,8, 4. Italien 7:49,4.

USA. gewinnt auch den Achter

Die letzte Entscheidung brachte den Amerikanern noch einen Erfolg. Fast das ganze Rennen war ein Kampf um die Führung zwischen USA. und Italien. Bei 500 Meter führte USA. mit einer Viertellänge vor Italien, und dichtauf folgte Kanada. Bei 1000 Meter betrug der Vorsprung der Amerikaner nur etwa 3 Fuß vor Italien. Bei 1500 Meter lagen USA. und Italien auf gleicher Höhe, und nun setzte ein erbitterter Endkampf ein. Der wuchtigere, stärkere Endspurt der Amerikaner und etwas Glück gaben den Ausschlag. Erst mit dem letzten Ruderschlag war das Rennen entschieden. USA. siegte mit einer Fünftelsekunde Vorsprung vor Italien, während die Kanadier fast ebenso knapp England auf den letzten Platz verwiesen.

1. USA. 6:37,6, 2. Italien 6:37,8, 3. Kanada 6:40,6, 4. England 6:40,8.

Dr. Sahm beglückwünscht Olympiasieger

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm hat der Deutschen Olympia-Expedition anläßlich des Sieges, den die Mannschaft des Berliner Ruderklubs im Vierer mit Steuermann errang, ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm nach Los Angeles gesandt. Auch an seinen amerikanischen Kollegen in Los Angeles, sowie an den Vorsitzenden des amerikanischen Organisationsausschusses hat Dr. Sahm Telegramme gerichtet, in denen er die Amerikaner zu dem großen Erfolge beglückwünscht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß auch die nächsten Olympischen Spiele 1936 in Berlin einen ähnlich glanzvollen Verlauf nehmen mögen.

Letzte Schwimm-Entscheidungen in Los Angeles

Am Sonnabend, dem Tage der letzten großen Entscheidungen, gaben sich bereits am Vormittag

die Turmspringer

im Schwimmstadion ein Stelldichein. Geradezu artistische Leistungen vollbrachten die drei Amerikaner Harold Smith, Mickey Galligen und Kurz, die auch in dieser Reihenfolge vor dem Oesterreicher Staudinger die ersten Plätze belegten. Der Nachmittag brachte den

Endlauf des 400-Meter-Brustschwimmens,

in dem der Hamburger Ernst Sietas nur Vierter wurde, nachdem er noch an der letzten Wende geführt hatte. Der Amsterdamer Olympiasieger Tsuruta (Japan) holte sich die Goldmedaille in der guten Zeit von 2:45,4 vor seinem Landsmann Koike und dem Philippinen Yldefonzo. Für Sietas wurden 2:48 gestoppt. Die Damen hatten noch

die Entscheidung im 400-Meter-Kraulschwimmen

nachzuholen, in der sich die amerikanische Rekordschwimmerin Helen Madison wiederum als Meisterin erwies. Sie mußte aber ihren eigenen Weltrekord von 5:31 auf 5:28,5 verbessern, um ihre Landsmännin Leone Knight gerade noch um eine Zehntelsekunde schlagen zu können. Weit zurück folgten Maakal (Südafrika) und Cooper (England). Eine großartige Leistung vollbrachte der jugendliche Japaner Kitamura, der das

1500-Meter-Kraulschwimmen

in der phantastischen Zeit von 19:12,4 vor seinem sechzehnjährigen Landsmann Makino gewann. Ueber 30 Meter zurück endete der Amerikaner Christy auf dem dritten Platz. Zum Abschluß der Schwimmwettkämpfe gab es noch ein Wasserballspiel zwischen Ungarn und Japan, das die Ungarn hoch mit 16:0 (7:0) gewannen.

Casmir Vierter im Säbelfechten

Als letzte der Fechtkonkurrenzen in Los Angeles wurde das Säbelfechten entschieden, bei dem der Deutsche Erwin Casmir wieder eine recht gute Rolle spielen konnte. Nur durch großes Pech wurde er auch hier wieder, ähnlich wie beim Florettfechten, um eine Medaille gebracht. Sieger wurde der Ungar Piller mit 8:1 Siegen vor dem Italiener Gaudini mit 7:1. Kabos (Ungarn), Casmir (Deutschland), Petschauer (Ungarn) und der Amerikaner Huffman hatten je fünf Siege und vier Niederlagen zu verzeichnen, durch die Zahl der erhaltenen Treffer wurden sie jedoch in dieser Reihenfolge placiert.

Die Kämpfe der Reiter

Die olympische Vielseitigkeitsprüfung, bestehend aus Dressurprüfung, Geländeritt und Jagdspringen, sah insgesamt 14 Teilnehmer im Wettbewerb. Sieger in der Einzelwertung wurde der Holländer Lt. de Mortanges auf Astride vor dem Amerikaner Col. Thompson und Schweden C. von Rosen. In der Mannschaftswertung waren die Amerikaner nicht zu schlagen und belegten vor Holland und Schweden den ersten Platz.

Drei Deutsche Europameister

Die drei deutschen Boxer Ziglarski (Bantamgewicht), Scheinkofer (Feder) und Campe (Welter), die sich als die besten europäischen Boxer ihrer Gewichtsklasse für die Entscheidungskämpfe qualifiziert haben, sind damit nach den Fiba-Bestimmungen als bestplacierte Europäer Europameister 1932. Ohne Fehlurteil würde auch Bernlöhr in der Mittelgewichtsklasse diesen Titel erhalten haben.

Um die dritten Plätze

Bevor die letzten Entscheidungen im olympischen Boxring fielen, gab es noch die Kämpfe um die bronzenen Medaillen. Ohne Kampf kamen der Fliegengewichtler Salica (USA.), der Weltergewichtler Ahlberg (Finnland), der Halbschwergewichtler Jörgensen (Dänemark) und der Schwergewichtler Fearn (USA.) zu ihren Plaketten, während die anderen noch einmal in den Ring steigen mußten. Villaneuve, Argentinien (Bantam), Carlssohn, Schweden (Feder), Lior, USA. (Leicht), und Pearce, Südafrika (Mittel), holten sich hier die Preise.

Die drei deutschen Boxer im Finale geschlagen

Wohl zeigten sich der Münchner Schleinkofer und der Berliner Campe ihren Gegnern Rosledo-Argentinien bzw. Flynn-USA. überlegen, aber die Punktrichter waren gegen die Deutschen und brachten sie durch offensichtliche Fehlurteile um die Früchte ihrer Arbeit. Schleinkofer und Campe müßen sich ebenso wie der Münchner Ziglarski, der unter Form kämpfend gegen Gwynne-Kanada glatt nach Punkten verlor, damit trösten, daß sie wenigstens

die silberne Olympiamedaille errungen

haben und in ihren Gewichtsklassen Europameister geworden sind. Aber nicht nur allein die Deutschen wurden durch die richterlichen Entscheidungen benachteiligt, auch in manchem der anderen Kämpfe waren die Verdikte der Richter zumindest stark anfechtbar.

Von den drei deutschen Finalisten war nur Ziglarski ein Versager. Er kämpfte wesentlich schlechter als an den vorangegangenen Tagen und verlor gegen den Kanadier Gwynne glatt nach Punkten. Im Federgewicht lieferte Schleinkofer einen großen Kampf, seine Treffer kamen genau, und in der letzten Runde suchte sich sein argentinischer Gegner Rosledo mehrfach durch Clinchen aus schwierigen Situationen zu retten. Das Urteil, das Rosledo den Punktsieg zusprach, wurde mit stürmischem Protest aufgenommen. Nicht anders als Schleinkofer erging es auch dem Berliner Weltergewichtler Campe, der gegen den Amerikaner Flynn in allen Runden leichte Vorteile hatte. Seine Leistung fand aber keine Gnade vor den gestrengen Augen der Jury, die Flynn zum Olympiasieger erklärte. Bemerkenswert, daß es auch in diesem Falle, wo doch ein Amerikaner gewonnen hatte, zu stürmischen Protestkundgebungen kam. Die Ergebnisse der Entscheidungskämpfe:

Fliegengewicht: Enekes-Ungarn bel. Cabanes-Mexiko nach P.
Bantamgewicht: Gwynne-Kanada bel. Ziglarski-Deutschland n. P.
Federgewicht: Rosledo-Argentinien bel. Schleinkofer-Deutschland n. P.
Leichtgewicht: Stevens-Südafrika bel. Ahlquist-Schweden n. P.
Weltergewicht: Flynn-USA. bel. Campe-Deutschland n. P.
Mittelgewicht: Harris-USA. bel. Ayar-Argentinien n. P.
Halbschwergewicht: Carstens-Südafrika bel. Rossi-Italien n. P.
Schwergewicht: Lovell-Argentinien bel. Rossi-Italien n. P.

Karabiner-Schießen

Im olympischen Karabinerschießen siegte Dänemark-Schweden mit 296 Ringen gegen Huet-Mexiko mit 294, Hradetzki-Ungarn und Sordi-Italien mit je 293 sowie Lemberkovits-Ungarn mit 285 Ringen. Letzterem wurden zehn Ringe in Abzug gebracht, da er versehentlich auf die Scheibe seines Nebenmannes geschossen hatte. Er wäre sonst Zweiter geworden.

Deutsche Tennismeisterschaften

Auf den Plätzen der Hamburger Tennisgilde herrschte am Sonnabendnachmittag bei den Deutschen Tennismeisterschaften Hochbetrieb, da in den Doppelspielen die Schlußrundenteilnehmer festgestellt werden mußten. Diese haben im gemischten Doppel Frl. Krahwinkel—v. Cramm und die Engländer Frl. Nuthall—Lee erreicht. Ueberraschenderweise schalteten die Titelverteidiger Frl. Payot—Fisher (Schweiz) glatt mit 6:3, 7:5 aus, während Frl. Krahwinkel—v. Cramm nach schönem Kampfe mit 3:6, 6:4, 6:3 über die Engländer Frau Whittingstall—Hughes die Oberhand behielten. Eine große Ueberraschung gab es in der Vorschlußrunde des Damenvierers, in der sich Krahwinkel—Peitz glatt mit 6:3, 6:3 gegen das englische Favoritenpaar Whittingstall—Nuthall durchsetzten. Wie schon vorher im Mixed, war auch hier Frau Whittingstall zeitweise recht unsicher und nervös. Auf der anderen Seite kamen die Engländerinnen Heeley—Stammers mit 6:1, 5:7, 6:4 über die Französinnen Adamoff—Vardier ins Finale. Im Herrendoppel sind die Ausländer in der Vorschlußrunde unter sich. Boussus—Brugnon warfen das letzte deutsche Paar Hornecke—Hardt mit erdrückender Ueberlegenheit 6:0, 6:2, 6:2 aus dem Rennen, die Australier Hopman—Crawford fertigten in knapp ¾ Stunde Tuckey—Wilde mit 6:0, 6:4, 6:1 ab. R. Menzel—Kukulevic gewannen mit 6:4, 6:1, 6:4 gegen die Dänen Jacobsen—Sperling und die Engländer Hughes—Lee siegten nach schwerem Kampfe mit 7:5, 6:4, 4:6, 2:6, 8:6 gegen die Australier Sproule—Clemenger.

Am Spätnachmittag wurde dann auch noch die Vorschlußrunde des Herrendoppelspiels erledigt.

Schlußrunden in Hamburg

Zuerst wurden die Schlußrunden in den beiden Einzelspielen erledigt, in denen sich die Schweizer Meisterin Frl. Payot mit 6:2, 1:6, 6:4 über Frl. Krahwinkel und Gottfried v. Cramm mit 3:6, 6:2, 6:2, 6:3 über Roderich Menzel durchsetzten und die Meistertitel an sich brachten. Mit besonderem Beifall wurde der

Sieg v. Cramms

aufgenommen, gelang es doch nach Jahren wieder einmal einem Deutschen, Endsieger zu bleiben. Bei großer Hitze hatten sich auf dem Meisterschaftsplatz der Hamburger Tennisgilde zahlreiche Zuschauer eingefunden, die aber insofern etwas enttäuscht wurden, als beide Spieler nicht die an den Vortagen gezeigte Form erreichten. Im ersten Satz strengte sich der Deutsche nicht sonderlich an, und so konnte der Titelverteidiger mit 6:3 in Führung gehen.

Vom zweiten Satz ab hatte v. Cramm aber das Heft fest in der Hand; gegen seine fabelhafte Sicherheit konnte der Deutschböhme nichts ausrichten, und so gewann v. Cramm die beiden nächsten Sätze mit 6:2. Im vierten Satz riß sich Menzel noch einmal zusammen, es gelang ihm auch, mit 2:0 in Führung zu gehen, aber nach 3:1 für Menzel machte Cramm fünf Spiele hintereinander, so daß ihm auch dieser Satz und damit der Endsieg zufiel. Bereits am Vormittag hatte

die Schweizerin Payot

die Meisterschaft im Dameneinzel an sich gebracht. Mit ihren scharfen Vorhandschlägen sicherte sich Frl. Payot den ersten Satz glatt mit 6:2. Im nächsten Satz gewann die Deutsche ziemlich leicht mit 6:1, beging aber im entscheidenden dritten Satz den Fehler — nachdem sie schon mit 3:1 in Führung gelegen hatte —, der Schweizerin den Angriff zu überlassen, die schnell hintereinander vier Spiele machte (5:3). Das neunte Spiel fiel zwar noch an „Hilde", die Schweizerin gewann jedoch überaus sicher mit 6:4 den dritten Satz und damit die Meisterschaft.

Australischer Sieg im Herrendoppel

Mit dem nicht ganz erwarteten Sieg der Australier Crawford—Hopman, die die Engländer Hughes—Lee mit 7:5, 6:3, 3:6, 6:3 schlugen, endete das Finale des Herrendoppelspiels. Die Engländer konnten in diesem Spiel gar nicht gefallen, dagegen verrieten die Sieger großen Angriffsgeist. Lee—Hughes klebten zumeist an der Grundlinie und versuchten ihr Heil mit Lobs, mit denen sie aber bei den Australiern kein Glück hatten. Das Spiel bot im ganzen wenig aufregende Momente und wurde von Crawford—Hopman leicht gewonnen.

Deutscher Sieg im Damendoppel

Eine prachtvolle Leistung vollbrachte im Finale des Damendoppels Frl. Peitz (Düsseldorf), der allein es zu danken ist, daß der Meistertitel in Deutschland blieb. Obwohl Hilde Krahwinkel beinahe alles verdarb, rettete die Düsseldorferin das Spiel. Sie lieferte sich mit der Engländerin Heeley schöne Grundlinienduelle, aus denen sie fast immer als Siegerin hervorging. Peitz—Krahwinkel gewannen mit 6:3, 6:2 über Heeley—Stammers, von denen letztere nicht viel besser war als Hilde Krahwinkel, die einen schwarzen Tag hatte.

Auch im Gemischten Doppel ein deutscher Sieg

Den Beschluß des Meisterschaftsprogramms machte das Gemischte Doppel, in dem sich Frl. Krahwinkel—v. Cramm und das englische Paar Betty Nuthall—Lee gegenüberstanden. Die beste Spielerin auf dem Platze war Frl. Nuthall, die bei ihrem Partner aber nicht genügend Unterstützung fand. Auf der Gegenseite war v. Cramm der stärkste Punkt, dessen famose Leistung schließlich den Ausschlag gab. Das deutsche Paar gewann 9:7, 5:7, 6:3.

Sportparlamentarismus in Not

Der Dessauer Verbandstag des VMBB. – eine Enttäuschung

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten"

Der Wunsch, mit dem der Verbandsvorsitzende Hädicke sein Geleitwort für den Dessauer Verbandstag geschlossen hat, „daß alles erklärlich verlaufen möge" — dieser Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen! Und jetzt, nach beendeter Tagung, gibt es kein Drehen und kein Deuteln mehr: Dessau bedeutet eine weitere Enttäuschung in der Reihe der mitteldeutschen Sporttagungen. Als vor Wochen und Monaten Stimmen laut wurden, im Hinblick auf die schweren Zeiten die Tagung ausfallen zu lassen, da konnte man sehr wohl verschiedener Meinung sein. Zweifellos ließ sich mit einer gewissen Berechtigung der Standpunkt des Verbandsvorstandes vertreten, daß gerade wegen der schweren Zeiten die Tagung abzuhalten sei. Jetzt aber, nachdem die zehnstündige Tagung der Vergangenheit angehört, kann es nur eine Meinung geben: schade um jeden Pfennig, den Verband, Gaue und Vereine geopfert haben!

Selbstverständlich, daß die Hauptschuld in erster Linie die Vereinsvertreter trifft, die sich in Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten gefielen. Man nörgelte, von einer wahren Sparsuchole befallen, da und dort. Was der eine beantragte, lehnte der andere und umgekehrt. Man sprach von Vertrauen zur Führerschaft, und zwischen den Zeilen klang nichts als reinstes Mißtrauen hindurch! Kaum nötig zu erwähnen, daß der alte Gegensatz zwischen den großen und den kleinen Vereinen auch diesmal wieder sehr bald in die Erscheinung trat. Nicht zuletzt, als sogar vom Vorstandstische aus — und zwar bei Besprechung eines Dringlichkeitsantrages auf Einführung einer Kopfsteuer an Stelle der zur Zeit üblichen Vereinsbeiträge und Spielabgaben — offen ausgesprochen worden war, daß „diese Zeche von den 800 Vereinen mit weniger als 100 Mitgliedern bezahlt werden müßte!" Damit ist aber auch bewiesen, daß die Vereinsvertreter nicht die alleinige Schuld für den heutigen Tiefstand des Sportparlamentarismus trifft! Solange Hädicke die Verhandlungen leitete, ging es noch einigermaßen; sein Stellvertreter Heldig hatte jedoch einen schwachen Tag und nicht minder mancher Verbandsbeamte.

Die Verhandlungen

Vielversprechend zweifellos der Auftakt. Die Begrüßung des Verbandsvorsitzenden Hädicke keineswegs nur höfliche, taktvolle Worte, die im übrigen jedoch nicht schwer wogen. Aber kaum hatte die Aussprache über den gedruckt vorliegenden Jahresbericht begonnen, als es rapid abwärts ging. Da klagte man darüber, daß die Zusammenarbeit zwischen Verbandsvorstand und Gauvorstand nicht eng genug sei; dort fühlte man sich vom Verbandsvorstand übergangen bei Vergebung von Spielen. Weiter war man mit der Vertretung der Verbandsinteressen gegenüber der Turnerschaft nicht recht zufrieden, um dem Vorstand schließlich ganz offen einen „Tagungsbruch" vorzuwerfen, weil der Vorstand den Jugendlichen — wohlgemerkt: aus pädagogischen Gründen — zugemutet hatte, beim Schlußspiel um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft 10 Pf. Eintritt zu zahlen! Geradezu unwürdig war die Feilscherei bei der Besprechung des gegenüber dem Vorjahr bereits um ein Viertel gesenkten Voranschlages, den man schließlich doch in der vorliegenden Form annahm. Einmal mehr wurde der Antrag auf Wiedereinführung der Kopfsteuer — und zwar in Höhe von 40 Pf. pro Mitglied und Jahr — abgelehnt! Diesmal mit 1178:252 Stimmen. Nachdem der Schatzmeister auf besondere Anfrage noch mitgeteilt hatte, daß die sogenannten „Lehrspiele" ein Defizit von rund 2500 Mark gebracht hatten, wurden die Jahresberichte des Vorstandes und der Ausschüsse nicht nur genehmigt, sondern

man wählte Vorstand und Ausschüsse in alter Besetzung wieder.

Lediglich bei der Besetzung des Verbands-Fußballausschusses war der Versuch gemacht worden, den Ausschuß von Leipzig nach Dresden zu verlegen, doch wurde dieser Antrag mit 859:935 Stimmen abgelehnt! Insgesamt hat sich also in der Besetzung der einzelnen Posten nicht die geringste Aenderung ergeben, da auch ein Versuch der Leipziger, im Vorstand durch ein zweites Gaumitglied vertreten zu sein, fehlgeschlagen war.

Mehr als vier Stunden nahm die Besprechung der vorliegenden Anträge ein. Bei der von Leipzig beantragten Aenderung des Mitteldeutschen Pokalsystems ergriff Wilhelm (Dresden) die Situation und forderte die Wiedereinführung der „Runde der Zweiten", durch die der zweite Vertreter des VMBB. in den DTB.-Spielen ermittelt werden sollte; doch fand er nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ebenso wurden die von Coris Leipzig und BSV. Dresden gestellten Anträge auf Erweiterung des Auf- und Abstieges abgelehnt, desgleichen die weiterhin vom BSV. Dresden geforderte Erweiterung der Spielsperre und die von Ostthüringen gewünschte Berechnung der Stimmzahlen bei den Athletikkämpfen nach dem Umfange der Beteiligung an den leichtathletischen Pflichtveranstaltungen! Die Anträge des Verbandsjugendausschusses fanden Annahme; lediglich der Herausnahme der Jugendlichen aus der Rechtsprechung des Verbandes stimmte die Tagung nicht zu. Nicht klar geworden ist man sich anscheinend jedoch über die Tragweite des von Leipzig gestellten und von der Tagung angenommenen Dringlichkeitsantrages, in Zukunft die Jahrestagungen der Verbandsausschüsse mit dem Verbandstag zu verbinden(!!) Mit überwältigender Mehrheit fand schließlich der Antrag des Gaues Erzgebirge Annahme, der darauf hinausging, die vom Verbandsvorstand verfügte Aufstellung des Gaues an Mittel- und Westsachsen rückgängig zu machen. Schließlich trugen noch Magdeburg und Freiberg einen unblutigen Zweikampf aus um die Vergebung des nächsten Verbandstages; mit 812 von 1664 Stimmen — nebenbei: es fehlten lediglich die Gaue Oberlausitz und Westthüringen — blieben die Freiberger siegreich!

Drei silberne Ehrennadeln des VMBB. für Ostsachsen!

Auf dem Dessauer Verbandstag sind Walter Nußland (DSC.), Fritz Hums (Meißen 09) und Otto Passelt mit der silbernen Verbandsehrennadel ausgezeichnet worden.

Ring-Greiling gegen Guts Muts 1:1

Hoher Sieg des DSC., drei Unentschieden in der 1. Klasse – Ueberraschungen in der 1b Klasse

Die neue Spielreihe im Punktefußball begann an einem glühendheißen Augustsonntag, der an die Spieler ganz besondere Anforderungen stellte. Uebermäßig große Zuschauermassen gab es fast auf keinem Platze. Alle hatten den heißen Sonntag dazu benutzt, um Sonne und Wasser zu genießen. Das am meisten offene Treffen des Tages,

Ring-Greiling gegen Guts Muts 1:1

verlief vor etwa 9000 Zuschauern besonders nach der Pause recht aufgeregt. Beide Mannschaften gingen zu Beginn recht forsch ins Zeug und verbrauchten in der tropischen Temperatur natürlich die besten Energien. Trotz des Ausfalles von Horke als Linksverbinder sah man von den Neustädtern in den ersten 10 Minuten recht gefährliche Angriffe. Dann wendete sich das Spiel stark zugunsten der Altstädter. Nachdem Hamisch in der 9. Minute eine recht gute Gelegenheit ausgelassen hatte, schoß Bogtmann in der 14. Minute nach Zuspiel von Heygang zum Führungstreffer ein. Ring hatte nur die Eckbälle ausgeglichen und führte lange Zeit ein lustloses Spiel, obwohl die Gelegenheit zum Torausgleich nahe lag, da Bachmann Gerisch verletzt und zum zeitweisen Ausscheiden gezwungen hatte. Unvermutet kam schon in der 30. Minute das 1:1 durch Hochgemuth, der nach Pab von Horke und schönem Lauf einsandte. Bis zum Wechsel stellte Guts Muts verschiedentlich den Angriff um. Gelegenheiten, die Treffer hätten ergeben müssen, sah man weniger. Das Spiel flaute etwas ab, nahm aber nach dem Seitentausch, bei dem es 1:1 stand, wieder stark an Tempo trotz der Hitze zu.

Wieder begann Ring mit einer ganzen Reihe von Angriffen. Einen hohen Schuß von Hohn meisterte Fischer mit Mühe, Lohse mußte vor Hochgemuth auf der Linie retten, auf der andern Seite hätte Eckhardt beinahe ein Eigentor verschuldet. In der 6. Minute mußte der Ringtorhüter Jung verletzt gänzlich ausscheiden. Eckhardt trat an seine Stelle. Kurz darauf kam es zu einem wenig schönen Angehen von Engelmann gegen Vogtmann. Der Guts-Mutter mußte verletzt pausieren. Engelmann wurde vom Platz geschickt. Trotzdem setzt die Wahrscheinlichkeit eines Sieges für die Bohnmühlstädter heraus, blieb es bei der Punktestellung. Ring verteidigte mit allen Kräften und schickte noch dazu seine dezimierte Angriffsreihe zu gefährlichen Vorstößen vor. Die Altstädter waren wohl ganz deutlich überlegen, aber einen Treffer brachten sie nicht zuwege. Eckhardt im Ringtor machte seine Sache sehr brav, Hohn, jetzt als Verteidiger, stand Hauer nie nach, und sonst haben die Neustädter dem einen Punkt ihrer guten Läuferreihe zu verdanken. Im Sturm war Horke der schmucke Mann, Hohn der beste. Bei Guts Muts fiel Gerisch bald durch Verletzung aus und stand als Statist auf dem linken Flügel. Die andern vier Stürmer zeigten großen Fleiß, schossen aber zu wenig. Die Läuferreihe hielt der Neustädter die Waage. Die Verteidigung war der beste Mannschaftsteil, verschuldete aber durch einen Fehler von Weckert den Ausgleichstreffer, gegen den Fischer machtlos war. Schiedsrichter Kreyschmar (DSC.) pfiff erst peinlich genau, hatte dann aber Mühe, die aufgeregten Gemüter im Zaum zu halten.

Dresdner Sportclub gegen Sportfreunde Freiberg 6:1

Der Kampf bei den etwa 2000 Zuschauern wenig Ansehnliches. Die Gäste waren fast nur darauf bedacht, möglichst günstig davonzukommen. Bald wäre ihnen das durch massiertes Verteidigen und Störungsspiel auch gelungen, denn auch der Meister zeigte wenig Meisterliches. Die Sportfreunde führten ein so primitives Angriffsspiel vor, daß Torerfolge ausbleiben mußten, auch beim DSC. zeichnete sich die gesamte Angriffsreihe durch Fehlschüsse aus. DSC. trat auch ohne Berthold an. Schwach war der linke Flügel Hartmann—Sackenheim bis auf einige Kernschüsse des ersteren, etwas stärker der rechte Flügel Hallmann—Stöffel, den eine invalide Mitte mit Schlößer, der schon hinkend anfing, nie zu führen vermochte. In der Läuferreihe verfiele Hirsch fast völlig, überragend war nur Köhlers Führertum und der stets aufopfernde Kreisch, der bei einigem Schnippern von Hirsch und Unsicherheiten von Claus prächtig auf dem Posten war. Liebig stand vor keiner schweren Aufgabe, nur einmal rettete er ein fast sicheres Tor. Am einzigen Treffer der Gäste war er schuldlos. Bei den Freibergern war die Dintermannschaft stark beansprucht und klärte nicht ungeschickt; ihr Torhüter Haidenreich hielt manchen Prachtschuß von Hartmann und Köhler, der an beste Tage erinnerte und mit den Gegnern „spielte". Auch die Zahl der Eckbälle von 7:2 spiegelt deutlich die Ueberlegenheit des DSC. wider.

Der matte Kampf stand von Beginn an im Zeichen der Dresdner, doch vergaben Schlößer, Stöffel und Hartmann Treffermöglichkeiten, bis Schlößer in der 14. Minute den Reigen eröffnete. Zehn Minuten später brachte eine feine Einzelleistung von Stöffel, der drei Gegner umspielte, das 2:0. Dann ließ Kirchof die beste Torgelegenheit für die Freiberger aus. Gleich darauf (31. Minute) wurde ein Bombenschuß von Stöffel zu kurz abgewehrt, Hartmann war zur Stelle: 3:0. Wieder eine Torgelegenheit für die Gäste, aber Müller II fiel im besten Augenblick! Dann hielt Liebig den ersten Schuß der Freiberger, er kam von Berger I und wenig später (41. Minute) wurde er von Berger II mit dem Ehrentreffer nach glücklichem Zuspiel von Heigner auf Halbrechts überwunden, der an Stelle von Slope mitwirkte. Pause 3:1. Die Freiberger wurden bei Wiederbeginn lebhaft bedrängt, blieben aber gegen die Sonne erst recht im Hintertreffen. Schüsse von Sackenheim und Hartmann wurden mit Mühe gehalten, dann ein Lichtblick auf der anderen Seite, Liebig hielt den zweiten Schuß. Er lenkte mühlsam zur Ecke ab. Damit war die Stoßkraft der Freiberger wieder erschöpft. In der 60. Minute hieß es durch Hartmann nach Pab von Stöffel 4:1. Köhler griff selbst mit ein: sein Schuß, erst zur Ecke abgelenkt, ergab das 5:1 (78. Minute). Sackenheim verschoß freistehend weiter, ein Strafstoß von Köhler wurde gehalten, ebenso einer der wenigen von Schlößer, der kaum noch mitkonnte. Eine Minute vor Schluß versöhnte Sackenheim mit dem letzten Treffer, von Stöffel bedient, für viele nicht ausgenutzte Gelegenheiten. Schiedsrichter Wagner (Guts Muts) pfiff peinlich genau, ihm entging fast nichts.

Brandenburg gegen Sportgesellschaft 1893 3:3

Das Ringen am Trachauer Schützenhaus war nicht minder erbittert. Die Sportgesellschaft setzte zu Beginn alles auf die Karte überraschender Schnelligkeit. So gelang ihr nach wenigen Minuten durch Hauer zwei Treffer zu erzielen, denen Brandenburg bis zur Pause durch Grober erst ein Tor entgegensetzen konnte. Nach Wiederbeginn glückte Giehmer der Ausgleich. Glücker brachte daraufhin Brandenburg in Führung. Bis kurz vor den Abpfiff sah es nach einem knappen Siege der Trachauer aus, da raffte der Jägerparksturm noch einmal alle Kräfte zusammen und stellte nach schnellem Durchbruch durch Werner auf 3:3. Brandenburg hatte den besten Spieler in Drobig. Die Mannschaft zeigte recht gute Ansätze, hat aber lange noch nicht das Können des Vorjahres wiedergefunden. Sportgesellschaft spielte sehr eifrig und schnell. Kreitenmeyer ragte hier hervor. Schiedsrichter Kaiser (Ring) befriedigte.

Sportverein 06 gegen Riesaer Sportverein 0:0

In torlosem Spiel rangen die Dresdner den Riesaern einen Punkt ab. In den ersten 20 Minuten hätten sie Gelegenheit gehabt, Treffer zu erzielen, doch einen schönen Schuß von Steger hielt der Riesaer Hüter glänzend und Hübner vergab kurz darauf freistehend. Außerdem zeigte der Riesaer Tormann auch sonst glänzendes Können. Bis zum Wechsel kamen die Riesaer besser auf, aber genau wie auf Riesaer Seite war auch die Dresdner Verteidigung, besonders F. Baumgart, voll auf der Höhe und ließ keine Treffer zu. Beide Mannschaften waren vergeblich bestrebt, möglichst schnell einen Treffer vorzulegen und dann massiert zu verteidigen, ein Rezept, das bei der Hitze sehr wirksam sein konnte. Nach der Pause sah man die Leistungen auf beiden Seiten nachlassen. Die Riesaer zeigten die besseren Angriffsleistungen, aber im Strafraum fehlte der nötige Druck. Bei den Dresdnern wäre neben Baumgart und dem Schlußdrittel Mittelstürmer Härtwig zu erwähnen. Schiedsrichter Wurker (Brandenburg) leitete sicher.

Rasensport gegen Spielvereinigung 6:2

Vor etwa 1000 Zuschauern gewannen die Rasensportler überraschend hoch und sicher. Sie zeigten vor allem großen Eifer, den auch die Hitze nicht erlahmen ließ. Obwohl Biewusch nach Flankenball von Schmidt die Naußlitzer in der 18. Minute in Führung brachte, kamen die Neustädter durch Paulmer in der 26. Minute zum Ausgleichstor und in der 35. Minute zum 2:1 der Pause. Nach Wiederbeginn erhöhte Müttner in der 56. Minute auf 3:1. Erst dann verkürzte Biewusch in der 68. Minute auf 3:2. Ein Eigentor des Naußlitzer Verteidigers Claußnitzer brachte den Schwarzweißen in der 72. Minute das 4:2, Paulmer und Müttner hatten in der 82. bzw. 85. Minute das Endergebnis her. Rasensport zeigte keine Lücke, besonderes Lob verdiente sich Pohle in der Verteidigung. Bei den Naußlitzern sah man Klemm neben Claußnitzer verteidigen. Das Angriffsspiel litt unter dem zeitweisen Versagen des Halbrechten Schütze und des Mittelstürmers Schubert. Schiedsrichter Krickow (DSC.) fand mit seinen Entscheidungen viel Widerspruch.

In der 1b-Klasse

gab es einige Anfangsüberraschungen und in Radeberg recht wenig schöne Begleiterscheinungen zum dortigen Punktetreffen.

BSV. 03 gegen 04 Freital 4:0

Der Sieg der Bewegungsspieler war nie umstritten. Zwar blieb es bis zum Wechsel ein torloses Spiel, aber dann kam BSV. durch Brinkmann (2), Krause und Rieger sicher zu den Punkten.

Dresden-Ost gegen 07 Copitz 3:3

Der Klassenneuling schlug sich recht gut. Bis zum Wechsel lag er 1:3 im Nachteil, rettete aber doch den einen Punkt. Geißler war sein dreifacher Torschütze. Auf Copitzer Seite waren es der Halblinke, der Mittelläufer und der Mittelstürmer.

06 Meißen gegen SC. Freiberg 7:1

Trotz des eigenen Platzes erlitten die Freiberger von den ehemaligen Erstklassigen eine hohe Niederlage.

Favorit gegen Südwest 2:2

Hier führten die Dresdner nach der ersten Zeit durch Kahnert und Wagner 2:1. König hatte einen Elfmeterball ausgelassen. Für Südwest teilten die beiden Verbinder einen Punkt.

Guts Muts Meißen gegen Postsportvereinigung 5:3

Schon nach der ersten Zeit führten die Meißner 3:1. Erst nach Verletzung des Meißner Verteidigers Leupold kamen die Postsportler gefährlich auf und hatten einmal den Abstand auf 4:3 vermindert. Schenk (2), Wittig, Kreisch und Hartmann schossen für Guts Muts die Tore, Ertel, Heinrich und Schneider die für die Postsportvereinigung.

Strehlener Ballspielklub gegen BSV. Reichsbahn 3:0

Torlos verliefen die ersten 45 Minuten. Nach Wiederbeginn stellte Pischel durch Elfmeterball auf 1:0 und Wagner auf 2:0.

SV. Niedersedlitz gegen Radebeuler Ballspielklub 2:1

Der andere Klassenneuling schuf die Ueberraschung des Tages. Nach dem Führungstreffer von Fölk glichen die Radebeuler durch den Linksaußen Seeliger mit unmittelbar eingeschossenem Eckball aus, aber Wildbreit stellte schon bis zur Pause auf 2:1.

Dresdensia gegen Radeberger Sportklub 3:0

Dresdensia hatte kaum zu verlieren, doch verteidigten die Radeberger zähe. Zur Pause stand es schon 2:0. Nach Wiederbeginn kam es nach einem Strafstoß für die Radeberger zu einem häßlichen Zwischenfall und Tätlichkeiten eines Dresdner Begleiters gegen einen Radeberger Spieler. Das Spiel mußte auf zehn Minuten unterbrochen werden.

Sportlust gegen Sachsen 3:0

Einen recht sicheren ersten Sieg buchte der Abteilungsmeister. Mittelstürmer Peinert schoß bis zum Wechsel den Führungstreffer. Eine erhöhte durch Elfmeterball auf 2:0 und Förster auf 3:0.

Punktspiele der 2. Klasse:

SV. Wachwitz gegen Vorwärts 5:5 (1:3), DSC. 1901 Strehle vorwärts gegen TSV. (Sportlust.) 4:1 (1:1), Sportfreunde 09 gegen SV. Radebeul 2:1 (2:0), Sportverein 1925 gegen Dresdner Ballspielklub 2:5 (0:1). — SC. Cotta gegen BSV. Reichsbahn Pieschen 1:0 (0:0), BSV. Reichsbahn Nossen gegen Polizei-SV. Dresden 0:3 (0:1), BSV. Weinböhla gegen Spielvg. Cossebaude 2:5, Fortuna gegen Radebeuger SC. 13:0 (6:0), Bar Kochba gegen ATS. Wahnsdorf 3:3 (2:2). — BSV. Bärenstein gegen BSV. Geising 1:3, Chloroboni-SVg. gegen BSV. Reichsbahn Pirna 7, Pirnaer SC. gegen SV. Gielsen 7:0 (2:0), SVg. 04 Glashütte gegen SC. Allgemeine Dresden 3:3 (1:1). — SC. 97 Großenhain gegen Rickriber SV. 7:0 (0:0).

Gesellschaftsspiele: BSV. Radeberg 1. gegen Strehlener BC. 2. 1:11 (1:5).

In Radeburg siegte die Dresdner-Nachrichten-Elf über Radeburger SC. 1./2. Jugd. 8:0 (4:0).

Fußball im Bezirk Riesa

SV. Röderau gegen Leubnitzer SC. 1:4 (0:2)

Die Röderauer enttäuschten im Verbandsspiel zu ihren letzten Spielen, dagegen waren die Leubnitzer in bester Verfassung und gewannen sicher und verdient. Die Tore schossen Schramm und Back (je 2) für die Leubnitzer, das Ehrentor für die Röderauer Blucke. Röglsche (Spielvg. Dresden) war ein guter Leiter.

SV. Künzelsau gegen Spielvg. Großenhain 1:3 (1:1).

SV. Riesa 2. gegen SV. Gröditz 4:3 (2:3).

Oberlausitzer Fußballsport

SC. Großröhrsdorf spielt nur unentschieden!

Zittau: Zittauer BC. gegen SC. Großröhrsdorf 4:4 (1:1).

Neugersdorf: Sportclub Neugersdorf gegen SV. Bischofswerda 4:4 (2:2).

Reichenau: SC. Reichenau gegen Spielvereinigung Ebersbach 3:3 (3:0).

Bautzen: BSV. Bautzen gegen Budissa 0:5 (0:1).

Löbau: 1911 Löbau gegen BSV. Löbau 5:3.

Oberwiesa: Spielvereinigung Oberwiesa gegen BSV. Seifhennersdorf 3:3.

Obercunnersdorf: SV. Obercunnersdorf gegen Ottrischer BC. 2:4.

Kamenz: BSV. Kamenz gegen BSV. Kirschau 4:3.

Bischofswerda: Sportfreunde Bischofswerda gegen SV. Großröhrsdorf 6:0.

Neustadt: Spielvereinigung Neustadt gegen BSV. Sebnitz 4:3.

Handball in der Oberlausitz

SC. Neukirch gegen BSV. Kamenz 16:4 (9:3).

Dessau: Austria gegen WMSV. 5:4

Bei ihrem Spiel in Dessau zeigte Austria Wien eine lebhafte Ballbehandlung. 6000 Zuschauer spendeten reichlich Beifall. Der famose Mittelstürmer Sindelar schoß in der ersten Spielhälfte drei Tore, denen Spechtel noch ein viertes anreihte. Die Mitteldeutschen mußten sich mit einem Treffer zufriedengeben, den Richard Hofmann durch Verwandlung eines Elfmeters erzielte. Halbzeit 4:1. Bald nach dem Wechsel erhöhte Spechtel das Resultat auf 5:1 für Wien. Dann kamen aber die Mitteldeutschen stark auf, Richard Hofmann und Zeltmann (2) stellten das Ergebnis auf 5:4, was dem Stärkeverhältnis auch entspricht.

Halle: WMSV. gegen Austria-Wien 5:2

Vor etwa 4000 Zuschauern trat die Wiener Austria in Halle einer Auswahlmannschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine gegenüber. Die Wiener, von denen man sich eine Demonstration bester österreichischer Schule versprochen hatte, enttäuschten.

Einer 2:0-Führung der Mitteldeutschen, in der 23. und 29. Minute durch Grobe und Körner erkämpft, folgte bis zum Seitenwechsel nur ein aus einem Kopfball resultierendes Tor der Wiener. Zehn Minuten nach der Pause erhöhte Werner den Vorsprung der Mitteldeutschen auf 3:1, den der Wiener Bierl durch ein zweites Tor noch einmal verminderte. Zwei weitere Tore im letzten Spielabschnitt sind Beweis der Ueberlegenheit der Einheimischen.

Mitteldeutsche Fußballergebnisse:

Leipzig: Eintracht gegen SV. 1899 Merseburg 3:1, Curia gegen BSV. 1:2, SV. 1899 gegen TuS. 1:4. Spielvereinigung gegen Favorit Halle 9:0, 1b-Klasse gegen Ferencvaros Budapest 1:4.

Chemnitz: Chemnitzer BC. gegen WAC. Wien 3:3, BSV. gegen CBC. 0:3, BSV. gegen Sportfreunde Harthau 9:3.

Zwickau: SC. gegen BC. Hohenstein 7:4.

Oberwiesa: Sportvereinigung gegen National Chemnitz 1:4.

Döbeln: SC. gegen SV. Grüna 2:1.

Hartmannsdorf: Sportvereinigung gegen Teutonia Chemnitz 1:3.

Oberfrohna: BSV. gegen Sturm Chemnitz 3:4.

Thalheim: Tanne gegen Crimmitschau 1906 3:3.

Lengenfeld: Waldhaus gegen BSV. Auerhammer 1:3.

Annaberg: BSV. gegen Thum 1908 6:2.

Bernsbach: Saxonia gegen Victoria Lauter 3:2.

Crimmitschau: SV. 1906 gegen BC. Harthe 2:4.

Meerane: SV. 1907 gegen BSV. Zwickau 4:2.

Rechenberg-Bärenfels: SC. gegen Polizei-SV. Zwickau 3:5.

Zwickau: BC. 1909 gegen BSV. Glauchau 1:1.

Plauen: SC. gegen Konkordia Plauen 7:1.

Werdau: TuV. gegen SC. Zwickau 1:1.

Plauen: 1. Vogtl. BC. gegen SV. Grünbach 3:1, Spielvereinigung gegen 1. DC. Reichenbach 2:0, Rasensport gegen SV. Gerasgrün 3:3.

Auerbach: BSV. gegen BSV. Plauen 1:4.

Hallenstein: Spielvereinigung gegen SuBC. Plauen 1:4.

Schöneck: BSV. gegen SC. Markneukirchen 2:4.

Mittelbeuna: Eisenbahn gegen SC. 1900 0:6, Sportspiel gegen Preußen 1:2, Preußen gegen Favorit 0:2, Fortuna gegen Holstein Kiel 1:7, BSV. Schöneck gegen Victoria 96 2:2.

Harzgerode: Germania 1916 Wernigerode gegen BSV. Blankenburg 5:1, Preußen Halberstadt gegen Germania Halberstadt 3:3, Spielvereinigung Thale gegen SV. Aschersleben 5:3.

Anhalt: Victoria Zerbst gegen Germania Magdeburg 3:2, in Dessau Mitteldeutschland gegen Austria Wien 4:5 (2:1).

Saalegau: In Halle Mitteldeutschland gegen Austria Wien 5:2, BSV. 98 gegen Fortuna Delitzsch 0:3, Wacker gegen SC. Neumark 0:1.

Nordthüringen: Spielvg. Erfurt gegen TSV. Gispersleben 6:1, Sportring Erfurt gegen SC. Erfurt 3:2, Germania Ilmenau gegen BSV. Erfurt 5:1, SC. Stadtilm gegen BSV. Sömmerda 9:0, SV. Arnstadt gegen Post Erfurt 1:3.

Ostthüringen: Germania Weimar gegen SC. Weimar 3:3, BSV. Jena gegen BSV. Rudolstadt 1:2, SC. Apolda gegen Rüchholzen Weimar 6:2, BSV. Saalfeld gegen SV. Kahla 3:3.

Südthüringen: 04 Sonneberg gegen BSV. Neustadt bei Coburg 1:2, SV. Steinach gegen Sportring Sonneberg 6:0, Victoria Coburg geg. BSV. Coburg 0:3, SC. Oberlind geg. JFC. Lauscha 0:3.

Westthüringen: Gelb-Rot Meiningen gegen TuV. Steinbach-Hallenberg 9:5, SV. Schmalkalden gegen SV. Mehlis 3:5.

Werratagau: Preußen Langensalza gegen Nordstern Mühlhausen 5:1, BSV. Mühlhausen gegen 90 Mühlhausen 1:2, 01 Gotha gegen Wacker Gotha 0:1 abgebr. Borussia Eisenach gegen Sportvereinigung Eisenach 3:2.

Oberlausitz: SC. Rudis gegen BSV. Böhneck 7:1, SC. Ranis gegen 04 Gera 2:6, SV. 1914 Neustadt a. Orla gegen Konkordia Gera 9:3.

Radsport

Radrennen auf der Olympiabahn

Bei tropischer Hitze hatten sich am Sonntag auf der Berliner Olympiabahn zum Länderkampf Deutschland gegen Frankreich der Dauerfahrer etwa 6000 Zuschauer eingefunden, die recht spannende Kämpfe zu sehen bekamen.

Ergebnisse: Verfolgungsrennen über 20 Kilometer: 1. Metze 7:59,8, 2. Graffin 180 Meter; 3. Lauf: 1. Sawall 8:12,6, 2. Lacquehay 140 Meter; 3. Lauf: 1. Möller, 7:51,6 (Bahnrekord), 2. R. Wambst 120 Meter. Erster 50-Kilometer-Lauf: 1. Sawall 44:38, 2. Metze 850 Meter, 3. Möller 700 Meter, 4. Lacquehay 950 Meter, 5. Graffin 1040 Meter, 6. Wambst 850 Meter. Zweiter 50-Kilometer-Lauf: 1. Möller 46:10,3, 2. Metze 5 Meter, 3. Sawall 10 Meter, 4. Lacquehay 890 Meter, 5. Wambst 1460 Meter, 6. Graffin 1560 Meter. Gesamtergebnis: 1. Deutschland 36 Punkte, 2. Frankreich 15 Punkte.

Goldenes Rad von Elberfeld

Ihren letzten Start in Deutschland vor Antritt der Reise nach Rom zur Weltmeisterschaft werden Weltmeister Walter Sawall und der neue Deutsche Meister Erich Möller am 24. August auf der Stadionbahn in Elberfeld absolvieren.

DRU.-Meisterschaft im Mannschaftsfahren

Auf der 100 Kilometer langen Strecke Bremen—Bremerhaven und zurück gelangte die Reichsmeisterschaft der Deutschen Radfahrer-Union im Vierer-Vereinsmannschaftsfahren zum Austrag. Die Vertreter von Diamant-Bremen führten über den größten Teil des Weges, im Endspurt waren sie jedoch den Mannen des RC. Brennabor-Magdeburg nicht ganz gewachsen.

Leichtathletik

Mitteldeutsche Rekordmehrkampfmeisterschaften in Leuna

Im Leunastadion bei Merseburg trug der BMBV. bei herrlichem Wetter seine Zehnkampfmeisterschaft für Herren, die Fünfkampfmeisterschaft für Damen und die Meisterschaft im 5000-Meter-Lauf aus. In den beiden Mehrkampfmeisterschaften gab es neue mitteldeutsche Rekorde.

Einen dritten Verbandsrekord stellte Riemeyer (Dresdner Sport-Club) im Hammerwerfen mit 44,85 Meter auf.

Im Zehnkampf siegte Wegner (Halle) mit einer Leistung von 7561,05 Punkten. Mit dieser Leistung blieb er ganz wesentlich über dem alten Rekord von Siewert mit 7120,39 Punkten. Wegner erreichte über 100 Meter 12,0 Sek., über 400 Meter 58,6 Sek., über 1500 Meter 4:58,6; über 110 Meter Hürden 16,0 Sek., im Weitsprung 6,07 Meter, im Hochsprung 1,74 Meter, im Stabhochsprung 3,95 Meter, im Kugelstoßen 12,00 Meter, im Diskuswerfen 34,95 Meter und im Speerwerfen 50,74 Meter. Hinter Wegner endeten Schreier (BSV. Leipzig) mit 6994,44 Punkten, Günzel (Meiningen) mit 6021,51 Punkten, Krause (Dresdner SC.) mit 5952,505 Punkten und Mayanki (Köthen) mit 5725,85 Punkten auf den nächsten Plätzen.

Im Fünfkampf der Frauen siegte erwartungsgemäß Frl. Krauß (Dresdner SC.) mit der neuen Rekordleistung von 846 Punkten. Sie lief die 100 Meter in 12,5 Sek., sprang 5,05 Meter weit und 1,45 Meter hoch, warf die Kugel 10,72 Meter und den Diskus 32,55 Meter. Hinter Frl. Krauß endeten die Erfurterinnen Mascher und Weidner mit großem Abstand (749 bzw. 746 Punkte) auf den nächsten Plätzen.

Im 5000-Meter-Lauf siegte Gebhardt (Polizei Chemnitz) in 15:49 ziemlich überlegen vor Stöger (Zella-Mehlis) mit 16:13,4, Würker und dem Leipziger Schulze.

Flugsport

Europa-Flug

In Glaskau begann der wirkliche Wettbewerb des diesjährigen internationalen Rundfluges mit den ersten technischen Prüfungen. In der Abhaltung der technischen Prüfung trat insofern gegenüber den Plänen eine Aenderung ein, als jetzt immer eine Gruppe, die aus der Bewerberschar ausgewählt wird, an einem Tage möglichst die ganze technische Prüfung außer der Brennstoffverbrauchsprüfung ablegen soll. Die einzelnen Prüfungen gliedern sich in Geringgeschwindigkeitsprüfung, Prüfung der Auf- und Abrüstzeit, Prüfung der Zeit des Motoranlassens und schließlich die Start- und Landeprüfung, bei der die Flugzeuge ein acht Meter hohes Hindernis überfliegen müssen. Bewertet wird dann die kürzeste Anlauf- bzw. Auslaufstrecke nach dem Hindernis.

Am Sonntag wurde von der Wettbewerbsleitung das Ergebnis der Geringgeschwindigkeitsprüfung bekanntgegeben. Die Höchstpunktzahl beträgt dabei 50 Punkte. Die am Sonntag an der Prüfung teilnehmenden Flugzeugführer schnitten folgendermaßen ab: Karpinski (Polen) 60,08 Kilometer je Stunde, 50 Punkte; Freiherr v. Maltzahn (Deutschland) auf Heinkel HE. 64, 68,85 Kilometer je Stunde, 48 P.; Donat (Italien) 68,5 Kilometer je Stunde, 48 P.; Stoppani (Italien) 68,75 Kilometer je Stunde, 48 P.; Stein (Deutschland) auf HE. 64, 65,75 Kilometer je Stunde, 44 P.; Pasewaldt (Deutschland) auf Klemm, 67,2 Kilometer je Stunde, 40 P.; Osterkamp (Deutschland) auf Klemm, 68,5 Kilometer je Stunde, 38 P.; Detre (Frankreich) 69 Kilometer je Stunde, 38 P.; Nicolle (Frankreich) 71,1 Kilometer je Stunde, 32 P.; Biabo (Italien) 79,8 Kilometer je Stunde, 22 P.; Martenfeld (Deutschland) auf Akaflieg Darmstadt D. 22, 81,8 Kilometer je Stunde, 12 P.; Straumann (Schweiz) 84,9 Kilometer je Stunde, 0 P.

Der Tschecho Andert und der Deutsche Morzik, die beide Sporenbruch hatten, können die Prüfung nachholen, ohne daß ihnen Punkte verlorengehen.

Handball

Torreiche Handballergebnisse um die ersten Punkte

Bis auf Guts Muts siegten die favorisierten Mannschaften mehr oder minder hoch. Den Vogel schoß 04 Freital ab.

Brandenburg gegen Rasensport 8:5 (4:2)

Beide Gegner spielten noch nicht mit stärkster Mannschaft, denn bei Brandenburg sah man Zobel für Hätzler und Jahn für Siegenbalg. Rasensports Aufstellung war anfangs verfehlt. Hier befriedigte Leupold an Stelle Scheinert auf dem linken Flügel gar nicht, auch Pfützner I gestel dann dort besser als in der Läuferreihe. Das Führungstor buchte der rechte Läufer Sprößig für Rasensport. Der Angriff von Rasensport, aufgeregt und zaghaft im Schuß, brachte nichts Zählbares zuwege. Dann zog Rock mit Strafwurf gleich und erhöhte mit Durchspiel auf 2:1. Friedemann stellte auf 2:2, Rock und Müller (Br.), letzterer mit Strafwurf, steigerten bis zum Wechsel auf 4:2. Nach der Pause bewährte sich die Umstellung bei Rasensport. Eine Druckperiode verhalf Ritscher zum 4:3, den Ausgleich vergaben Besser und Friedemann. Die Brandenburger kamen wieder auf. Mit Aufsitzer erhöhte Müller auf 5:3, Rüdiger bis auf 7:3. Friedemann verkürzte zum 7:4, und erst die Schlußminuten brachten durch Rüdiger das 8:4 und durch Ritscher das 8:5. Torwart Mann (Rasensport) hatte sich zu Beginn der zweiten Zeit am Torpfosten verletzt, meisterte aber dennoch viele Schüsse. Eine Musterleistung bot Schramm (DSC.) als Unparteiischer.

Dresdner Handball-Club gegen Ring/Greiling 8:5 (4:2)

Die Ringelf knüpfte nicht an die gehegten Erwartungen an, hatte im Sturm einige Schwächen, auch den Torhüter Wadewitz sah man schon sicherer. Beim Stande von 5:4 für DHC. erhielt außerdem sein Verteidiger Loth vom umsichtigen Schiedsrichter Friedrich (Guts Muts) Feldverweis. Mit drei Treffern von Renpich, Friedrich und Zöllner übernahm DHC. die Führung. Heyne stellte den ersten und nach dem 4:1 von Friedrich Gännel den zweiten Treffer für Ring entgegen. Nach dem 4:2-Pausenstand holten Mehner und Gännel zum 4:4 auf, dann steigerten Friedrich und Zöllner (2) auf 7:4. Gännel verkürzte auf 7:5, und ein halbwarer Wurf vom Friedrich ergab das Endergebnis.

SC. 04 Freital gegen Polizeisportverein 17:5 (7:1)!

Gewiß waren die Freitaler selbst ohne Richter, dafür mit Hupfer und dem Internationalen Böhme II. in Sonderform und zeigten ein Spiel wie in den besten Tagen — aber die Polizisten hatten nur eine stark ersatzgeschwächte Elf zur Stelle, in der man Hückelheim, Donath, Geppert und den entrechteten Junghanns vermißte. Schon ihre Läufer konnten die zügigen, schnellen Angriffe der Freitaler nie aufhalten, das Schlußdreieck war überlastet, und der Sturm kam erst nach der Pause besser zum Auftreffen. Die Freitaler legten sieben Tore vor, ein von Däbritz getaufteter regelrechter Treffer wurde wegen angeblichen Uebertretens des Schußkreises nicht gewertet. Sennewald (PSV.) stellte nach einem Fehler von Biendl das 7:1 der Pause her. Das Weitschießen hielt auch dann weiter an, kamen durch Däbritz (5), Mätze (4), Lope und Böhme III (3), Böhme II (2) zu ihrem hohen Erfolge, für die Polizisten waren noch Wölfing (2) und Angelmi die Torschützen. Röthig (Reichsbahn) hatte ein leichtes Amt.

Dresdensia gegen Dresdner Sport-Club 9:3 (4:3)

Erwartungsgemäß setzte sich Dresdensia durch. Dreimal ging zunächst DSC. in Führung, und zwar mit 1:0, 2:1 und 3:2. Beim Wechsel aber war Dresdensia doch noch mit 4:3 im Vorteil. Die Torschützen des DSC. waren Wacker (2) und Schenker.

Spielvereinigung gegen Guts Muts 9:6

Die Raubliyer nützten das Fehlen des Torhüters Fischer, der repräsentativ tätig war, weidlich aus. Sie spielten viel einheitlicher und zwingender in allen Angriffshandlungen und stellten gleich zu Beginn durch Rohberg und Braun auf 2:0. Rohberg holte zwar für Guts Muts ein Tor auf, aber durch Kotz hieß es 3:1, ehe Sander auf 3:2 verkürzte. Braun schoß zum 4:2 und 5:2 und Rohberg zum 6:2 ein, ehe Mann und Sander zum Halbzeitergebnis von 6:4 verbessern konnten. Nach Wiederbeginn ließ das Tempo des Spieles trotz der starken Wärmegrade kaum nach. Hebenstreit holte für Guts Muts noch einen Treffer auf, Rohberg stellte auf 7:5, Mann auf 7:6, Rohberg auf 8:6 und Nitsche auf 9:6. In den Angriffsreihen waren die Namensweiter Rohberg auf Raubliyer wie auf Johannstädter Seite die treibende Kraft. Doch merkte man bei Guts Muts stark das Fehlen von Kradl und von Aufsnecker. Auch Ersatztorhüter Riedler kam nicht an Fischers Können heran, um so besser war sein Gegenüber Schwald. Das Spiel wird wiederholt, da es durch Fischers Fehlen nur bedingt zu werten war.

1b-Klasse:

Radeberger SC. gegen Zeitz Ikon 5:3 (3:2).
Guts Muts Weißen gegen VfL. Reichsbahn Dresden 2:10 (1:4).
Strehlener BC. gegen BSG. Radeberg kampflos, R. zurückgez.
Chlorodont-SSG. gegen Sportfr. Freiberg kampflos, F. nicht angetreten.
Sportlust Riesa gegen BSV. 06 Dresden 14:4 (5:1).
Sportlust Dresden gegen Dresdner Ballspielklub kampflos, DBK. zurückgezogen.
Postsportvereinigung Dresden gegen VL. Bilz kampflos, da Bilz noch entrechtet.

Frauenspiele: DSC. gegen Ring/Gr. 8:0 (4:0), Guts Muts gegen Chlorodont 2:1 (0:1), Polizei gegen Dresdensia 5:2 (3:1), 2. Kl.: SV. Riesa gegen Post 0:0, SC. Freiberg gegen Strehlener BC. 0:2, 3. Kl.: SV. 06 gegen Chlorodont 2. 0:1, DSC. 2. gegen Wahnsdorf 10:0.

Deutschlands Handball-Elf probte

Im Hinblick auf den Länderkampf mit Oesterreich fand am Sonnabend in Siegen ein Uebungsspiel zwischen zwei Auswahlmannschaften der TSV. Hatt. Es wurde dreimal 25 Minuten gespielt und in allen drei Spielabschnitten zeigte sich die A-Mannschaft klar überlegen, mit 4:1, 7:1 und 10:1 schlossen die einzelnen Spielabschnitte. Der weitaus beste Mann auf dem Felde war der Berliner Raundonia. Auf Grund der gezeigten Leistungen wurde für den am 28. August in Weihenfels stattfindenden Kampf mit Oesterreich folgende deutsche Mannschaft aufgestellt: Chucha (Berlin); Gerloff, Krohn (beide Berlin); Teege (Berlin), Frohbiß (Weißenfels), Kopp (Berlin); Geilenberg (Barmen), Bossenkaul (Aachen), Raundonia (Berlin), Sievers (Dortmund), Feisk (Darmstadt).

Die erst am Sonnabend nach dem Auswahlspiel in Siegen aufgestellte voraussichtliche Mannschaft für den Handball-Länderkampf gegen Oesterreich am 28. August in Weißenfels trug am Sonntag in Barmen ein Probespiel aus, in dem sie recht gut zu gefallen wußte. Vor 2000 Zuschauern Siegte die Nationalelf gegen eine Wuppertaler Städtemannschaft mit 16:8 (7:6) Toren. Chucha im Tor und der Berliner Raundonia im Angriff waren die besten Leute. Als Torschütze zeichnete sich Sievers (Duisburg) aus. Wuppertal leistete in der ersten Spielhälfte energischen Widerstand. Nach dem Wechsel ließ die Mannschaft, erschöpft durch das eigene Tempo, stark nach.

Pferdesport

Rennen vom 13. August

Hiernay. 1. Rennen: 1. Cotillon III (H. Howes), 2. Bobette, 3. Preußens Mut. Bau.: 14:10, Platz 10, 16:10. 2, 2, Weite. Ferner: Pinched Battle. — 2. Rennen: 1. Enclave (R. Ferre), 2. Montpincon II, 3. Free Town. Bau.: 48:10, Platz 23, 27:10. ¾, 3, 1½. Ferner: Alma II, Dairy Maid. — 3. Rennen: 1. Charmoise (M. Papin), 2. Le Tigre, 3. Silent Jean. Bau.: 34:10, Platz 19, 32:10. Hals, ¾, ¾. Ferner: Calme, Machaon, Kober. — 4. Rennen: 1. Fleche d'Argent (G. Garner), 2. Gaga, 3. Phocee. Bau.: 50:10, Platz 23, 32, 36:10. 2½, 1½, K. Ferner: Golden Jesus, Grawellineste, Egra, Janobite, Kinzs Fanca, L'Huberpole. — 5. Rennen: 1. Rugles (A. Rabbe), 2. Bala, 3. Pillo. Bau.: 58:10, Platz 21, 21:10. 1½, 1, 3. Ferner: Tarasal, Dame des Vieffes. — 6. Rennen: 1. Aphrodite III (A. Rabbe), 2. Tokio, 3. Last. Bau.: 29:10. Hals.

Rennen vom 14. August

Karlshorst. 1. Rennen: 1. Gori (Bel.); 2. Ortelus; 3. Gerold. Tot.: 19:10, Platz 11, 12, 17:10; Bau.: 17:10, Platz 11, 15:10. Längen: 1, 12, 1. Ferner: Arber, Cassalanza (gef.), Aladin II, Fasciti. — 2. Rennen: 1. Suhle (M. Eder); 2. Komm voran; 3. Eiland. Tot.: 98:10, Platz 26, 32, 26:10; Bau.: 88:10, Platz 20, 20, 23:10. Längen: 1, 1½, K. Ferner: Comptendorf, Henernte, Mißgriff, Elbrus, Fanfare. — 3. Rennen: 1. Helsen (W. Hauser); 2. Nobel; 3. Kill. Tot.: 21:10, Platz 11, 11:10; Bau.: 19:10, Platz 10, 10:10. Längen: 8, 10, 6. Ferner: Wilma. — 4. Rennen: 1. Luckhum (J. Eperiesy); 2. Korewitsch; 3. Ingemar. Tot.: 28:10, Platz 16, 17, 24:10; Bau.: 25:10, Platz 14, 15, 22:10. Längen: 8, 1, 5. Ferner: Courtisane, Madame Lafitte, Maupe, Lycomedes, Rechal. — 4. Rennen: 1. Hassan (H. Kreuh); 2. Fix und Fertig; 3. Arbegast; 4. Charitin. Tot.: 39:10, Platz 18, 13, 21, 34:10; Bau.: 35:10, Platz 16, 12, 19, 72:10. Längen: K., 3, K. Ferner: Mickymaus, Gardekommandeur, Nickelländer, Goldfischer, Dirigoll, Tofo, Juju, Progreß. — 6. Rennen: 1. Heidekönigin; 2. Gefolet; 3. Siesta. Tot.: 79:10, Platz 19, 15, 17:10; Bau.: 71:10, Platz 17, 14, 15:10. Längen: 8, ¾, 6. Ferner: Rote Nelke, Markgräfin.

Sachsen schlägt Brandenburg 13:2 (5:1)

Das zweite Handball-Länderspiel der Handball-Auswahlmannschaften der Turnkreise Sachsen und Brandenburg in Chemnitz brachte mit dem Riesensieg der Sachsenmannschaft eine große Ueberraschung. Brandenburg stellte eine Mannschaft mittleren Könnens, während die Sachsenelf auf allen Posten gute ausgewählte Spitzenkönner aufwies. Mipscherlich (Pirna) im Tor der Sachsen hielt die unmöglichsten Bälle. Die Verteidiger Petzscher und Welker (Chemnitz) erfüllten ihre Aufgabe voll und ganz. Die Läuferreihe spielte fast nur auf Deckung. Sämtliche Stürmer waren hervorragende Torschützen.

Die Brandenburger Mannschaft hatte im Torhüter den besten Mann. Verteidigung und Läuferreihe kamen erst nach der Pause richtig in Schwung. Recht zusammenhanglos spielte der Brandenburger Sturm. Bereits in der 2. Minute hatte Hille zwei Strafwürfe verwandelt und erhöhte wenige Minuten später auf 3:0. Dann kam Brandenburg zum ersten Erfolg. Die Sachsenmannschaft drückte bis zur Halbzeit weiter stark, war aber nur noch zweimal erfolgreich. Nach der Pause zeigte sich die Brandenburger Elf vollkommen übermüdet. Sachsen erzielte nun ein Tor nach dem andern. Erst beim Stande 12:1 war Brandenburg zum zweiten Male erfolgreich. Naumann (Leipzig) stellte den Schlußstand her. Der Sieg der Sachsenmannschaft verdient dadurch besondere Anerkennung, weil sie bereits am Vortage gegen TV. Frankenberg ein Uebungsspiel ausgetragen und 10:2 gewonnen hatte.

Sachsen erringt alle Kreisgruppenmeisterschaften

Bei Tropenhitze wurden in Leipzig die Kreisgruppenmeisterschaften im Faustball und Schlagball ausgetragen, die alle drei Sachsenmeister als Sieger und Kreisgruppenmeister sah.

Im Faustball der Männer wurde TV. Waldorf (Lausitz) Kreisgruppenmeister. Im Vorspiel siegte TV. Waldorf sicher gegen MTV. Erfurt mit 31:21 (14:11) und schlug dann im Endspiel den MTV. Herbst hoch mit 33:18 (18:9).

Im Faustball der Frauen gelang dem TV. für Neu- und Antonstadt Dresden der große Wurf. Im Vorspiel mußte Tschft. Stahlhut-Leopoldshall eine hohe Niederlage vom 49:20 (23:11) einstecken und auch der mehrfache Deutsche Meister, LTV. Gera, mußte sich dem Sachsenmeister mit 33:26 (17:13) beugen.

Auch im Schlagball der Männer blieb der Sachsenmeister TV. Wittgensdorf erfolgreich. Das Vorspiel gegen Tschft. Weddersleben gewann er 53:21 und im Endspiel blieb er überlegener Sieger über die Tschft. Greiz mit 72:25.

Die drei Kreisgruppenmeister werden nun an den Deutschen Meisterschaften in Bremen teilnehmen.

Wichtige Tagung des sächsischen Kreisturnausschusses

Eine außerordentlich umfangreiche Arbeitstagung hielt der Kreisturnausschuß der Sächsischen Turnerschaft unter der Leitung des Kreisoberturnwartes Schneider (Leipzig) in Leipzig ab. Verschiedene wichtige Beschlüsse wurden gefaßt. Zur Frage des Wehrturnens faßte der Kreisturnausschuß folgende Entschließung:

„Der Kreisturnausschuß der Sächsischen Turnerschaft beschließt einstimmig, das Wehrturnen in den Vereinen der Sächsischen Turnerschaft bewußt zu fördern. Unser deutsches Turnen hat auch bisher schon zur Wehrtüchtigkeit erzogen. Es sollen aber in Zukunft auch diejenigen Formen mehr als bisher betont und gepflegt werden, die der Erziehung zur Wehrhaftigkeit im besonderen dienen. Seitens der Kreisleitung der Sächsischen Turnerschaft werden baldigst entsprechende Richtlinien ergehen."

Festgestellt wurde, daß zwischen der Jugendübungsprüfung der DT. und der Vorturnerprüfung in den sächsischen Turngauen keine grundsätzlichen Unterschiede bestehen. Die Sitzung diente noch der Vorbereitung der Gauwartetagung der Sächsischen Turnerschaft am 30. und 31. Oktober in Freiberg. Der Kreisturnausschuß wird bereits am 29. Oktober in Freiberg zusammentreten. Bei der Gauwartetagung wird auch ein Vortrag über das Segelfliegen gehalten werden. Das Kleinkaliberschießen wird den Turnvereinen empfohlen.

Mäßiger Spielbetrieb im Turnerlager

Neben den Pflichtspielen im Schlagball kamen im Turngau Mittelelbe Dresden im Hand- und Fußball nur wenige Freundschaftsspiele zum Austrag.

Schlagball

SG. Löbschenbroda 1. gegen SG. Löbschenbroda 3. 67:25. Im Feldspiel war die 3. Mannschaft der 1. gleichwertig, unterlag jedoch im Schlagen und Fangen.

SG. Löbschenbroda 1. gegen SG. Löbschenbroda Jgd. 71:13. Dem Nachwuchs von Löbschenbroda fehlte es noch an Spielerfahrung. Die 1. Mannschaft siegte ohne Mühe.

SG. Löbschenbroda 1. gegen Tschft. 1877 1. Da die Tschft. nur mit 7 Mann antrat, verlor sie die Punkte kampflos. Vervollständigt durch fünf Löbschenbrodaer lieferte sie ein recht ansprechendes Freundschaftsspiel.

Handball

Coswig 1. gegen SG. Löbschenbroda 1. 7:4 (4:1). Trotz reichlichen Ersatzes ein schnelles und spannendes Spiel! Coswig war schneller am Ball und siegte verdient. Bei Löbschenbroda ließ die Hintermannschaft viele Abwehrmöglichkeiten aus.

Wilder Mann 1. gegen Dr.-Cotta 1. 14:5 (7:5). Anfangs war Cotta gleichwertig, ließ jedoch bald an Schnelligkeit nach und wurde nie mehr gefährlich.

Frischauf Meißen 1. gegen Guts Muths 1. 9:6 (5:2). Einen anerkennenden Sieg buchten die Meißner, dank ihrer besseren Stürmerleistungen, zur Eröffnung ihres Spielfestes. Bei dem schnellen Spiele zeigte der Meißner Sturm das bessere Zuspiel und auch das bessere Schußvermögen.

Weitere Ergebnisse: Coswig 2. gegen Frischauf Meißen 2. 7:6; Frischauf Meißen 3. gegen Coswig 3. 10:4; Frischauf Meißen Jgd. gegen Zehren Jgd. 18:8; Schweinitz 1. gegen Ottendorf-Okrilla 1. 10:3; Schweinitz 1. gegen Hermsdorf 1. 8:0.

Fußball

Die Meisterschaftsspiele, ATV. zu Dresden gegen Frischauf Eschdorf und SG. Löbschenbroda gegen Niedergorbitz wurden von Eschdorf und Niedergorbitz abgesagt. Wilder Mann alt. Tu. gewann gegen den Spielausschuß 8:1 (4:0).

Faustball

1882 1. gegen Dr.-Plauen 1. 34:33; NuA. gegen Plauen 42:31; 1862 gegen NuA. 39:29; 1862 2. gegen Klotzsche 1. 31:46, 2. Spiel 30:37; Dr.-Süd 2. gegen 1862 Gefa. 42:62; Frischauf Trachau 2. gegen 1862 3. 56:54; Dr.-Süd 2. gegen 1862 3. 52:69; 1862 Gefa. gegen Frischauf Trachau 2. 53:30; Frischauf Trachau Tl. gegen Tv. 1862 Tl. 40:59, 2. Spiel 40:56.

Voraussagen für Montag, 15. August

Deauville

1. Rennen: Little Polly, Le Trac. **2. Rennen:** Hippa, Hennaville. **3. Rennen:** Gisll Rothschild, Amforias. **4. Rennen:** Zlani, Prelent. **5. Rennen:** Biscari, Gaur. **6. Rennen:** Pedcariuella, Hata Morgana.

Boxen

Dresdner Amateurboxkämpfe

In der Freiluftarena im Ostragehege veranstaltete der Dresdner Athletikklub 1914 unter Mitwirkung von Vertretern des SV. Guts Muts und des Dresdner Sport-Clubs Boxkämpfe um die anläßlich des Verfassungstages vom Reichspräsidenten gestifteten Plaketten. Die Veranstaltung war verhältnismäßig gut besucht. Die Leistungen der Teilnehmer litten stark unter der Einwirkung der drückenden Sonnenglut. Auf diesen Umstand ist wohl auch die relativ hohe Anzahl der entscheidenden Niederlagen zurückzuführen. Die große Ueberraschung des Tages war die Niederlage des bisher in dieser Form ungeschlagenen Lehmann, der für den wieder einmal nicht anwesenden Franz einsprang und dabei vom Gaumeister Reuter den Knockout empfing. Besonders zu bemerken ist noch ein außergerichtlich gewertetes Fehlurteil im Kampf Wäntig gegen Hohlfeld. Hier hatte der DSC.er vor allem in der letzten Runde ein deutlich klares Plus durch seinen ununterbrochenen Angriff und durch die Genauigkeit seiner Schläge. Seifert zeigte sich als Talent im Federgewicht und Preißlich dürfte binnen kurzem die schwach besetzte Fliegengewichtsklasse wertvoll bereichern.

Ergebnisse: Jugendfedergewicht: Brettschneider (DAC. 14) gegen Bitterling (DAC. 14); Sieger nach Punkten in der 3. Runde: Brettschneider. Fliegengewicht: Roch (DAC. 14) gegen Preißlich (DAC. 14); Resultat: Unentschieden. Bantamgewicht: Wagner (DAC. 14) gegen Seifert (Guts Muts); Sieger durch technischen Knockout in der 1. Runde: Seifert. 1. Leichtgewicht: Wäntig (DAC. 14) gegen Hohlfeld (DSC.); Resultat: Unentschieden. 2. Leichtgewicht: Härtel (Guts Muts) gegen Zimmer (DAC. 14): Sieger durch technischen Knockout in der 2. Runde: Zimmer. 1. Weltergewicht: Uellmann (DAC. 14) gegen Jäger (DAC. 14); Sieger durch technischen Knockout in der 2. Runde: Uellmann. 2. Weltergewicht: Wittig (DAC. 14) gegen Gürtler (DSC.): Sieger nach Punkten: Gürtler. Leichtgewicht: Reuter (DAC. 14) gegen Lehmann (DAC. 14); Sieger durch Niederschlag in der 2. Runde: Reuter. Mittelgewicht: Paul (DAC. 14) gegen Schmidt (Guts Muts); Resultat: Unentschieden.

Wassersport

Deutsche Kanu-Langstreckenmeisterschaften

Der Deutsche Kanuverband brachte sein diesjähriges Meisterschaftsprogramm am Sonntag auf dem Stauser bei Passau mit den Langstreckenrennen zum Abschluß. Auf der 10 Kilometer langen Rennstrecke spielten sich schöne Kämpfe ab. An den einzelnen Rennen nahmen insgesamt 48 Vereine mit 156 Booten teil. Die Einer-Meisterschaft gewann der Kölner L. Landen (Kanuklub Wiking Colonia) in 47:17,2 vor dem Wiener G. Rhadeyka, der 47:17,8 gebrauchte. Meister im Zweierkaliboot wurden die Berliner Hanisch—Horn (Postsportverein) in 44:30,5 vor Kalisch—Steinhuber (Wien) in 44:36,5.

Rasensport

Deutsche Golfmeisterschaft

Auf dem neuen staatlichen Golfplatz in Bad Ems gelangte die 9. offene Golfmeisterschaft von Deutschland zur Austragung, die eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hatte. Die Berufsspieler zeigten sich den Amateuren natürlich überlegen. Am Sonntagvormittag ging Percy Allis mit einer neuen 70 in Führung. Sein Sieg schien damit sicher, doch am Nachmittag konnte der an zweiter Stelle liegende Franzose August Boyer mit einer 68 einen neuen Platzrekord aufstellen und alles knapp schlagen. Zwischen beiden spielte sich damit der gleiche Vorgang ab wie 1930 in Baden-Baden, wo Allis ebenfalls zum Schluß von Boyer auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Als erster Deutscher kam B. Jersombeck auf den 7. Platz.

Die Spiele am Sonnabend

waren mit Deutschen, Engländern, Schweizern, Oesterreichern, Holländern und Amerikanern sehr gut besetzt. Im Kränchenpreis von Ems siegte Forest mit Fr. Wimpey vor dem englischen Paar Col. Adamson—Mlle Bellard-Herbill. Den Preis vom Emser Bad, ein Zählspiel über zweimal 18 Löcher in zwei Klassen, holte sich in der Gruppe ohne Vorgabe de Forest mit 150 Schlägen vor dem sehr bekannten McNair (158). Bei den Spielern mit Vorgaben war Col. Richardson mit 149 Schlägen der Beste.

Vereinskalender

Schachvereinigung im DHV., Ortsgruppe Dresden, Canalettistraße 12, 14. August, 7.30 Uhr.

Montag, 15. Au
2 Stunden Lachen und 1 ganze Woche
AB HEUTE
Am Sonntag entschlief unser geliebten Vater,
Generalle
Beerdigung Mittwoch
des Köbl
Aerztlich
Professor Dr
Frauena
Dr. Na
Homöopat
beginnt die
Montag,
Voranmeld. er
Hen
Bevor D
Richte
Briesnitzer M
Tischlermeister, Amalien
Better
Verkaufsstelle de
KONTI
TAG- und NACHT
LONDON
VIA VLISSI
Über VLISSI
Über HOEK
Wahlweise über
nur über Vli
Bitte, denken Sie bei Reisen

2 Stunden Lachen und 1 ganze Woche gut gelaunt

LICHTSPIELE Fernruf 14700 **ZENTRUM** SEESTRASSE Fernruf 14700

Ein Kabinettstück an Soldatenhumor aus der Vorkriegszeit

Ja, treu ist die Soldatenliebe

(„Aufgepaßt, es kommen Husaren . . .")

Hauptdarsteller:

Fritz Schulz • Ida Wüst • Jakob Tiedtke • Camilla Spira • Paul Heidemann • Paul Otto
Ursula Grabley • H. A. v. Schlettow • Hugo Fischer-Köppe • Petra Unkel

AB HEUTE

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend mittag erlöste Gott nach kurzem, schwerem Leiden unsern geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater

Generalleutnant a. D. Alfred Mehlhorn

Exzellenz.

In tiefster Trauer

Barbara Mehlhorn
Dorothea Hammer geb. Mehlhorn
Annelies Mehlhorn
Richard Hammer
Herbert Lüdicke
Klara Würzburg.

Köthschenbroda, Paradiesstraße 16.

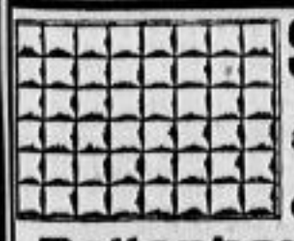
Beerdigung Mittwoch, den 17. August 1932, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Köthschenbrodaer Friedhofes aus. Bitte von Besuchen abzusehen.

Aerztliche Personalnachrichten

Professor Dr. Alexander Richter
Frauenarzt — zurück

Dr. Naundorff
Homöopathischer Arzt
beginnt die Sprechstunden wieder am Montag, den 22. August, vormittags 10 Uhr
Voranmeld. erbeten! (Ab 15. Aug.: 50363 - tägl. 10—1 Uhr)

Heirate nicht!
Bevor Du Richter's Möbel-Schau gesehen hast!
Briesnitzer Möbel-Richter, Gustav Richter
Tischlermeister, Amalienstraße 12, Größte Ausstellung am Platze. Lieferung frei



Steppdecken
aus Ihren eigenen alten Wollsachen
für wenig Geld
direkt ab Fabrik
Bettenhaus Faulpelz
Galeriestraße 11
Verkaufsstelle der Matratzenfabrik Arthur Uhlig, Crimmitschau

KONTINENT-ENGLAND

VIA VLISSINGEN K. v. HOLLAND-HARWICH
Abfahrt von Dresden Hbt.
Über VLISSINGEN (Tagesdampfer) 19.53
Über HOEK VAN HOLLAND (Nachtdampfer) 7.32
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrkarten 1. und 2. Kl., sowie nur über Vlissingen gültige verbilligte Fahrkarten 3. Klasse.
Näh. durch die Reisebüros u. Bahnhöfe • Kein Durchreisevisum f. Holland erforderlich.

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Dresden: Elsa Scheinpflug m. Edgar Karsch. Lina Pfeiffer-Helak m. P. Czaczkowsky, Bialystok.

Vermählt: Dresden: Dr. Ludwig Seligsberger m. G. Weih. Erich Goblewsky m. Lotte Schwarz. Herbert Menzler m. Greil Muhrer. Walther Lehmann m. Elisabeth Linge. Oskar Plehing m. Elsa Tischer.

Gestorben: Dresden: Friedr. Langefeld, Hohenthalpl. 9, Einäscherung Montag 9,30 Uhr. Max Harimann, Uhlandstraße 28, Einäscher. Dienstag 10,15 Uhr. Adolf Büttner, Altfriesen 82, Einäsch. Montag 8,45 Uhr. Otto Lehmann, Friedelstraße 47, Beerd. Montag 3,30 Uhr Inn. Neust. Friedhof. Oscar Günther, Oschatzer Straße 48, Beerd. Montag 8,45 Uhr Piesch. Friedhof. Hilde Degenhardt, Leipziger Straße 128, Beerdig. Montag 3 Uhr Markus-Friedh. Ida Rothe geb. Kohl, Annenstr. 24, Beerd. Mont. 3 Uhr Annenfriedhof. Artis. Ruck, Einäsch. Montag 8,30 Uhr. Ida verw. Irmer geb. Frohne, Seidnitzer Straße 6, Beerd. Montag 3,30 Uhr Trinitatisfriedhof. Werner Fröhlich, Leubener Str. 6, Beerdig. Dienstag 3 Uhr Löbtauer Friedhof. Hofbuchhändler Georg Tamme, Beerdigung bereits erfolgt. Flora verw. Kohl geb. Kaden, Beerd. Mont. 1 Uhr Inn. Neust. Friedh. Wilh. Biener, Leipziger Str. 90, Beerd. Dienstag 3 Uhr St.-Pauli-Friedhof. F. Neumann, Schnorrstraße 1, Einäscher. Dienstag 8,45 Uhr. Ad. König, Königsbrücker Straße 84, Beerdig. Dienstag 3 Uhr Inn. Neustädt. Friedhof.

Jeder Dame ihre Tasche repariert, flittert färbt, billig wie neu. Uebermar.-Werkstatt Klinkig, 28 Hinterh. Pragerstr. 20 3. Etg.

Berges Weinstuben
Kreuzstraße 7
Preise zeitgemäß herabgesetzt
Heute Montag, 15. August
Lange Nacht
Sonntags geöffnet

Bürger-Kasino
Heute bis mit Sonntag
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

Zentraltheater-Tunnel
Heute: Lange Nacht

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Jeden Montag, Mittwoch u. Sonnabend ab 4 Uhr die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
Ab ½8 Uhr vornehme Reunion
und abends nach Hotel zur Post, Langebrück

Hundebesitzer
die zu unserer großen intern. Hundeausstellung ausstellen wollen, erhalten am Mittwoch, 20 Uhr, im Restaurant Zwingerschlößchen unverbindlich jede Auskunft. Anmeldungen zur Hundeschule werden entgegengenommen.
Kynologischer Verein e. V.

Kohlenherde Gasherde in allen Ausführungen
Moritz Fernspr. 10601
Besichtigen Sie meine großen Ausstellungen
Dauerbrandöfen
Schubert Theaterstr. 5
Fachmänn. Bedienung Gasherde — Kocher auf Teilzahlung

Meine Uhr geht nicht mehr!
Wo soll ich sie hinschaffen?
Zu Lorenz, Frauenstraße 1
Der sagt mir den Preis vorher

Potz Blitz! - Woher haben Sie diesen praktisch eingerichteten „Musterkoffer?"

Oh! diese liefert sehr gut & preiswert Friedrich Oehme
Tel. 17658. Eröffnet Dresden-A. Töpferstr. 13.

Alte, herrliche Kirschbaum- und Mahagoni-
Biedermeier-Zimmer
auch einzeln, ganz billig zu verkaufen.
Willy Siegmeier, Pillnitzerstr. 14, III. Telephon 19427.

Zerbrochene
Kunstgegenstände aus Porzellan, Glas, Marmor repariert und ergänzt fehlende Teile
Felix Starke, Dresden-A. 1
Nur Freiberger Straße 42 — Ruf 19776

Kammerjäger **Nikolaus Berg**
gast Zimmer aus gegen Wanzen, ohne dabei Türen und Fenster zu verkleistern!
Hohe staatliche Anerkennung!
Ich komme auch nach auswärts. Dresden 6, Görlitzer Straße 44. Telefon: 50718.

Für diejenigen Stammaktionäre, die von dem Ablösungsangebot der **Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft (AEG), Berlin,** keinen Gebrauch machen, geben wir im Auftrage der AEG, Berlin, folgendes bekannt:

Gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 29 für das Geschäftsjahr 1931 gelangen nach erfolgtem Abzug von 10% Kapitalertragssteuer ab 15. August 1932 zur Auszahlung:

1.26 RM. für jede Stammaktie über 29.— RM.
6.30 RM. für jede Stammaktie über 100.— RM.
63.— RM. für jede Stammaktie über 1000.— RM.

bei der Gesellschaftskasse in Niederlehlitz oder
bei dem Bankhause Gebr. Arnhold in Dresden und Berlin oder
bei der Dresdner Bank in Dresden, Berlin und Chemnitz oder
bei der Sächsischen Staatsbank in Dresden und deren Zweigniederlassungen oder
bei dem Bankhause Bayer & Heinze in Chemnitz und Leipzig oder
bei dem Berliner Bankinstitut Joseph Goldschmidt & Co. in Berlin oder
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dortmund in Dortmund oder
bei dem Bankhause H. C. Plaut in Leipzig oder
bei der Amsterdamschen Bank in Amsterdam oder
bei der Internationalen Bank te Amsterdam in Amsterdam oder
bei den Herren R. Mees & Zoonen in Rotterdam oder
bei den Herren J. Henry Schröder & Co. in London oder
bei der de Twentsche Bank in Amsterdam.

Niederlehlitz, 11. August 1932.

Sachsenwerk
Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft
Sarfert. Worle.

Mietgesuche

Gesucht möbl. Wohnung
(1 Wohnz., 3 Schlafräume, Küche, Bad mit Gasofen oder elektr. Heißwasserofen), Ergeschoß (oder höher mit Fahrstuhl), ab September oder später. Preisangebote unter M. D. 949 an die Expedition d. Bl.

Stellengesuche

Abgeb. energ. Fabrikinspektor sucht Grundstücksverwaltung u. bergl. Mögl. Geb.-Anspr. Off. u. L. J. 984 Exp. d. Bl.

Echte Vorkriegs-Persertteppiche und Brücken zum Teil aus Privat spottbillig
Besicht. b. A. U. Büttner, Struvestr. 16, I. Tel. 16237

kaufe in Winkler Läden
Struvestr. 9
Johannstr. 19
Prager Str. 36
Leichteste Teilzahlung

Verlangen Sie ausdrücklich Friedrichs Dresdner Tafelsenf

Drucksachen
in geschmackvoller, zweckmäßiger Ausführung bei preiswerter Berechnung, liefert schnell und sauber
Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt
Marienstr. 38-42, Ruf 25341

Dresdens erstes u. einziges Bestrahlungs-Institut mit Original-Zeileis Apparaten
Gallspach
Inh. K. Kapp, Magnetopath
Antonstraße 17, part.
Fernr. 57285, Straßenbahnlinien 3, 13, 17, 26.
Behandelt werden alle Leidende (ausschließlich Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane).

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Pillen verschwinden sehr schnell durch „Fuder's Patent-Mikrolum-Seife". Stück 50, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverjüngende Fuder's-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000 fach bewährt, deshalb warm empf. In allen Apotheken, Drogen. u. Parf.

Opernhaus Geschloss. bis mit 20. Aug.
Schauspielhaus Geschloss. bis mit 20. Aug.
Albert-Theater Geschloss. b. Mitte Septbr.
Die Komödie ½9 Lumpchen. Lustspiel von Dario Niccodemi
Panti — Kersten
Franca — Holm
Benini — Tauts
Emilia — Heym
Flavio — Wenck
Scampolo — Schubert
Buritti — Ouibert
Unbekannt, Herr Ruhbeck
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 791—820
Bühnenvolksb. I: 301—400 und 11751—11800
Di. Lumpchen
Central-Theater ½9 Allabendlich Varieté-Vorstellg.
Residenztheater ½9 Allabendlich Varieté-Vorstellg.

Verantw. i. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 10 Seiten.

Aprikosen-Marmelade bereiten Sie

Rezept
3½ Pfund Aprikosen oder Pfirsiche — entsteint gewogen — sehr gut zerdrücken, mit 3½ Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig" zu 86 Pfg. sowie nach Belieben den Saft einer Zitrone hineinrühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei.
Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Gelermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Opekta
Sein aus Früchten gewonnen

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Mitteldeutschen Rundfunks Mittwoch, 24. August, vormittags von 11.45 bis 12.00 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „Zwetschgenmus oder Zwetschgenmarmelade?" — Rezeptdurchgabe!

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 33 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

Vielseitiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenübergüsse, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 30 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL 645

Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Dresdner Nachrichten 15. Aug. 1932

Briefkasten

Die lateinische Wacht am Rhein

*** Neffe Ichweißnichtmehr. Vor mehr als einem Jahre fragte ein Neffe nach der lateinischen Uebersetzung der „Wacht am Rhein". Jetzt schreibt ein treuer Freund, der damals ganz zufällig von den Bemühungen des Briefkastenonkels hörte: „Ich wendete mich an den in solchen Dingen allwissenden Lamer in Leipzig. Auch er konnte vorderhand keine Auskunft geben, wollte aber die Sache im Auge behalten. Er hat nun, wie er mir schreibt, zufällig in einem alten Notizbuch die erforderlichen Angaben gefunden. „Vox stridens" stammt von Polle, einem sächsischen Gymnasiallehrer, und erschien zuerst im Daheimkalender 1872 und dann in Polle, „Pan, ein lustiges Liederbuch", Dresden, 1877." — Erstaunlich! Es kommt alles raus! Wende Dich an die Landesbibliothek.

Das Cholerawurzelkissen

*** Nichte Maria. „Von meinen Eltern, die manchmal von der Choleraepidemie im Jahre 1866 in Sachsen erzählten, hörte ich auch ein Verschen, von dem ich weiter nichts weiß, als daß darin „Tharandt" vorkam. Kannst Du das auffinden?" — Da liegt allerdings ein Hörfehler aus Deiner Kinderzeit vor. Nicht von „Tharandt" ist darin die Rede, sondern von „Dorant", einer deutschen Bezeichnung, die für mehrere Pflanzen diente, die in der älteren Medizin verwendet wurden: Achillea, Doronicum. Das zweite pflanzliche Medikament, das in dem Verschen genannt ist, ist Baldrian; nun, den kennst Du ja. Das dritte ist „Doste", das Oel von Origanum vulgare, das an Bahndämmen und anderen Oedstellen oft in Massen wächst. Das Verslein lautet:

Hätt'st du nicht gehabt Dorant, Baldrian und Doft,
Hätt' es dich dein Leben gekost'.

Das ganze dürfte schmerzstillende und leicht stopfende Wirkung ausüben.

Die Einwirkung eines Menschen

*** Nichte Ma. S. „Seit Jahren kenne ich einen Menschen, der eine schreckliche Wirkung auf mich ausübt, da er so schön ist. Wenn ich ihn sehe, befällt mich eine ganz gewaltige Aufregung, die erst nach einiger Zeit wieder vergeht. Ich möchte aber nun so gern gleichgültig gegen ihn werden. Kannst Du mir nicht ein Mittel nennen, das da hilft?" — Ja . . . wenn Du ein Mann wärst, würde man raten können, Dir mal ein kleines Aeffchen zu kaufen. Bei manchen hilft das gegen unerfüllte Liebe. So aber bleibt nichts anderes: Verliebe Dich mit Nachdruck anderweit.

Italienische Sprachen

*** Neffe W. H. L. „1. Der Mädchenname meiner Frau ist, wie mir von unterrichteter Seite versichert wurde, einer der seltensten bürgerlichen Namen Deutschlands. Da nun die Familie meiner Frau in spätestens zwanzig Jahren erloschen sein wird (es lebt nur noch eine unverheiratete Schwester), so möchte ich gern wissen, ob mein Sohn den Mädchennamen meiner Frau dem Familiennamen als Doppelnamen beifügen darf. Kann er dies ohne weiteres, oder muß ich irgendwelche Schritte unternehmen? Wir möchten jenen seltenen Namen erhalten. 2. Ein Ahne von mir, der im 18. Jahrhundert lebte, hatte den Titel Doctor medicinae exequ. Was bedeutet das? 3. Wird die SA. und die SS. der NSDAP. eigentlich für die vielen Aufmärsche bezahlt? Werden die Uniformen von der Partei gestellt?" — 1. Einen Namen kann man annehmen, wie man will. Nur kann man von ihm im Verkehr mit Behörden und in Rechtsgeschäften keinen Gebrauch machen. Will man ihn auch darin verwenden, so ist dazu eine Genehmigung durch das Ministerium des Innern nötig. Sie wird nicht leicht erteilt. 2. Heute würden wir „Praktischer Arzt" sagen. „Exequiens" heißt „ausübend". 3. Nein; Bezahlung erhalten die SA.- und SS.-Leute für Aufmärsche nicht. Die Uniformen werden nicht von der Partei gestellt.

Der Kompaß und die verschollenen Schiffe

*** Stammtisch Sängerhalle. (50 Pf.) „1. An unserem Stammtisch hat einer behauptet, daß die Kompaßnadel auf der südlichen Halbkugel nicht nach Süden, sondern nach Norden zeigt. Ist das richtig? Oder gibt es sonst einen toten Punkt, wo die Nadel versagt? 2. Gibt es im Meer einen toten Punkt, wo gesunkene Schiffe nicht weiter sinken, sondern schweben?" — 1. Die Kompaßnadel weist gar nicht nach einer Seite, sondern nach zweien. Sie ragt nach beiden Seiten gleichviel über die „Pinne" hinaus. Das eine Ende zeigt zum magnetischen Nordpol, das andere zum magnetischen Südpol. Ob der Kompaß auf dem Nordpol Ringelreihen macht, ist mir nicht bekannt. 2. Du meinst, untergegangene Schiffe können in irgendeiner Meerestiefe „schweben", wie etwa ein Luftballon in der Luft? So was wäre denkbar. Beweise dafür gibt es nicht.

Muß der Ehemann haften?

*** Male den Teufel nicht an die Wand. „Meine Frau ist bei einer Privatfirma als Miterbin Teilhaberin geworden. Diese Rechtslage war bereits gegeben, als ich heiratete. Wir haben keine Gütertrennung. Die besagte Firma arbeitet mit Verlust. Es kann sein, daß es einmal zum Konkurs kommt, worüber man sich ja in der heutigen Zeit nicht zu wundern braucht. Wie ist die Rechtslage, wenn die Firma in Konkurs gerät? Kann ich selbst (ich bin nicht Teilhaber, sondern nur meine Frau) mit meinen Ersparnissen herangezogen werden? Inwieweit muß meine Frau zahlen? Können ihr die Möbel, die sie mit in die Ehe gebracht hat, wieder weggenommen werden?" — Der Ehemann haftet für die Verbindlichkeiten seiner Frau in einem solchen Fall nicht. Aber die Frau haftet auch mit ihren in die Ehe eingebrachten Möbeln.

Immer noch der Typ Ihr und die Architekturschönheit

*** Neffe Oskar W. Eine recht bedachte „Nichte A." schickt zur Aussprache über Architekturschönheit einen ganzen Aufsatz, darin sagt sie: „Du darfst, wenn es sich auch um anderen Geschmack als den Deinen handelt, das Schönheitsstreben einer ganzen Generation nicht als Geschmacksverirrung oder sogar als schlechten Geschmack abtun?" — Das ist nie geschehen! Der Onkel hat nur dem zugestimmt, daß die Speicherbauten nicht dorthin gehören, wo sie stehen. Denn sie verschandeln tatsächlich die bewegte Linie des dortigen Stadtbildes (um nicht das Wort „Silhouette" zu gebrauchen) sowohl durch ihre Form als (und noch viel mehr) durch ihre Größe. Du erinnerst Dich vielleicht an das Bild einer einstmals himmelaufweisend hoch gewesenen Kirche in Neuyork, die nun zwischen den Wolkenkratzern als kümmerliches Ding verschwindet. Diese Kirche ist kein architektonisches Wunderwerk. Aber könnte man es gutheißen, wenn die katholische Hofkirche durch solche Bauten zu einem verschwindenden Häuflein zusammengedrückt würde? Nein, nein, so kann man solche Fragen nicht behandeln. Uebrigens, Du schreibst „ganze Generation...", nimmst Du da nicht auch das M—und ein bißchen voll? Und nun..., genug mit diesem Thema! Bringe ein anderes, liebe, frische, eigene Schönheitsträume hegende Jugend, der Onkel streitet gern mit Dir!

Eine Gewissensfrage

*** Dankbare Nichte Unbekannt. (1 Mk.) Komme vertrauensvoll in die Sprechstunde!

Ebentheater - Marcasith - Wünschelrute

*** Neffe Gustav. (20 Pf.) „1. Früher, so um 1900 herum, existierte in Dresden ein berühmtes Zaubertheater, das „Ebentheater", unter Direktor Bruno Schenk; kannst Du mir Auskunft geben, wo dieses sich befand, wann es eröffnet wurde und wann und warum es seine Pforten wieder schloß? 2. Was bedeutet das alte Wort „fleischen", welches man in sogenannten Walen-Sagen findet, und was versteht man unter „spießigem Marcasith" und unter „weißem Letten"? Würde man wirklich etwas finden, wenn man an Hand solcher Walen-Berichte, welche doch derartige Fundstellen ziemlich genau angeben, nachforschen würde? 3. Und endlich: Werden mit der „Wünschelrunte" tatsächlich Erfolge erzielt, oder ist alles hierüber nur Gerede und Aberglauben?" — 1. Das Ebentheater des Zauberers Bruno Schenk war ein Bretterbau, der in Dresden in verschiedenen Jahren auf mehreren Plätzen stand. Mit diesem Bretterbau zog Schenk in alle größeren Städte der Welt, um seine revueartig ausgestaltete Zauberschau vorzuführen. 2. „Fleischen" heißt heute: „das Maul breit ziehen". Aber es ist ein altes Wort, die „Fleischen", bekannt, das „winzige Goldklöckchen" bedeutet. Solche werden in goldhaltigem Bachsand gefunden. „Marcasith" ist ein Mineral, dessen Kristalle oft sperrspießige Gruppen bilden. „Weißer Letten" ist eine Tonart, die sich meist dort findet, wo Kohle vorhanden ist. Wollte man den Walen-Berichten nachgehen, so würde man wohl „etwas" finden, aber der Goldgehalt unserer erzgebirgischen Bäche ist so gering, daß heute das Goldwaschen nicht mehr lohnt. 3. Natürlich gibt es tatsächliche Erfolge der Wünschelrute. Man hat im Bergbau nie aufgehört, sie anzuwenden. Nur die aufklärerische Auffassung der Wissenschaft im 19. Jahrhundert hatte sie zur Seite geschoben, da diese Art der Wissenschaft alles für „Humbug", „Betrug", „Einbildung" erklärte, wofür sie keine Erklärung finden konnte.

Das Wetter

*** Neffe Hellmuth in Oberlößnitz. (50 Pf.) „Prophezeien ist gewiß schwer und undankbar. Wenn man aber, wie die staatliche Wetterwarte, behauptet, nicht zu prophezeien, sondern auf wissenschaftlicher Grundlage das Wetter vorauszusagen, dann ist das Geschäft anscheinend noch schwerer und undankbarer; denn schon am nächsten Tage ist der Reinfall erkennbar. Ich verfolge sehr genau die Wettervoraussagen und habe leider festgestellt, daß z. B. in den letzten zwei Monaten nur zu 43 Prozent die Voraussagen einigermaßen zutrafen, trotzdem die Voraussage in sehr vorsichtigen Ausdrücken gehalten ist und meist „keine wesentlichen Veränderungen des Vortages" prophezeit . . . Lieber Onkel, wie denkst Du darüber, wenn in dieser Zeit der Ersparnisse an Stelle der hochbezahlten Herren Meteorologen ein wegen hohen Alters emeritierter Schäfer angestellt würde? Dieser Mann ist ein scharfer Beobachter und hat mehr Erfahrung als die wissenschaftlichen Wetterfrösche; er dürfte mit 60 bis 70 Prozent Wahrscheinlichkeit richtig voraussagen. — Ganz so schlimm, wie Du es machst, ist es nicht; Du mußt dabei bedenken, daß die „Wettermacher" ihre Voraussagen für einen größeren Bezirk, das ganze Land Sachsen, herausgeben. Wenn nun gerade die Ecke, in der Du lebst, sich durch besondere Unruhe auszeichnet, kann natürlich der Landesdurchschnitt nichts dafür. Auch haben die Wetterwarten in der Hauptsache andere Aufgaben, als die Wettervorhersage: die Erforschung der Vorgänge in der Lufthülle der Erde.

Weiß oder dunkel

*** Neffe Jo Wein Ra. (50 Pf.) „1. Warum ist der Kot der meisten Vögel weiß (Taube, Amsel, Fink, Storch), während er bei Enten und Säugetieren dunkel aussieht? 2. In einem alten Buche las ich eine sehr fesselnde Beschreibung eines Besuches der nordamerikanischen Mammuthöhle. Ich habe sämtliche mir zugänglichen geographischen Werke und Reisebeschreibungen durchgesehen, aber nirgends irgendwelche Angaben finden können. 3. In der ehemaligen Zeitschrift „Kolonie und Heimat" stand ein Seemannsroman. Wenn ich mich recht erinnere, hieß er „Klaus Störtebecker", und war von Lauff. Wo ist der Roman oder der Jahrgang der Zeitschrift zu bekommen?" — 1. Weiß ist vor allem der Kot solcher Tiere (Vögel oder Säugetiere), die in ihrer Nahrung viel Kalk aufnehmen. Die Spuren solchen Kots an Bäumen oder Felsen nennt man ja geradezu „Bekalkung". 2. Die Mammuthöhle im nordamerikanischen Staate Kentucky ist ein riesiges Höhlengelände im Kalkstein, sie ist 16 Kilometer lang, und die Quergänge, die zum Teil Verbindungen mit anderen Höhlen schaffen, sind etwa 200 Kilometer lang. Die jüngste Beschreibung von H. F. Randolph heißt: „Mammoth Cave"; die Landesbibliothek würde Dir das Buch wahrscheinlich beschaffen können. 3. Unter den Werken Lauffs findet sich ein „Störtebecker" nicht. Aber Lohsten hat einen Roman dieses Namens geschrieben. Wegen des Jahrganges der Zeitschrift „Kolonie und Heimat" wende Dich gleichfalls an die Landesbibliothek.

Zwei Radiofragen

*** Neffe Radiot. „1. Darf ich meinen neuen Radioapparat, der mit Markenfirma versehen ist und z. B. 175 Mk. gekostet hat, unter diesem Preis verkaufen, oder mache ich mich dadurch strafbar? 2. Kann ich mit meinem Radioapparat zu einem Bekannten gehen und mir dort das Programm der Mitrag anhören?" — 1. Wenn er im Gebrauch war, kannst Du einen anderen Preis verlangen. 2. Wenn Du die Genehmigungsurkunde der Reichspost einstecken hast.

Der verfluchte Selbstmörder

*** Streit unter Neffen. (20 Pf.) „Gibt es im In- oder Auslande eine Versicherungsgesellschaft, die auch im Falle des Selbstmordes die Lebensversicherungssumme auszahlt? Wie heißen diese Gesellschaften?" — Das weißt Du doch, daß der Onkel Firmen zu geschäftlichen Verbindungen nicht nennt. Aber....., mehrere deutsche Versicherungsgesellschaften zahlen die versicherte Summe auch im Falle des Selbstmordes, wenn der Selbstmörder eine bestimmte Zeitlang versichert war.

Die weiß-grünen Blätter

*** Neffe Rudi. (25 Pf.) „Auf einem Spaziergange erregten zwei Bäume meine Aufmerksamkeit. Der eine hatte Blätter mit weißen Rändern und hatte die Größe eines Fliederstrauches. Ich lege drei Blätter bei. Der andere war ziemlich stark und so hoch wie eine Eiche. Ich schicke Dir ein Blatt und ein watteähnliches Gebilde mit. Wie heißen diese Pflanzen?" — Der Strauch mit den weiß-grünen Blättern heißt Cornus tatarica v. sibirica argenteo-marginata oder Weißgerandeter tatarischer Hartriegel; der große Baum Populus balsamifera, die Balsampappel. Das „watteähnliche Gebilde" ist der Fruchtstand dieser Pappel; jedes einzelne Samenkorn bringt eine hübsche Mütze aus feinsten Fasern, die sich untereinander verfilzen.

Die lieben Gemsen

*** Neffe Gemserich. Ein aufmerksamer Neffe schreibt: „Der Neffe Gemserich im letzten Briefkasten hat noch nicht alles gesehen, was die Gemsen treiben. Wenn die jungen Gemsen so groß sind wie bei uns die Ziegenböckchen, hängen sie sich mit ihren Kringeln oder Hörnchen an einen niedrigen, waagerechten Ast, ziehen die Hinterläufe an und lassen sich dann von den alten Gemsen schaukeln." — Hm, hm!

Die Wäsche

*** Neffe Michels. „Vor unserer Hochzeit hat meine Frau ihre Wäscheausstattung zum größten Teil gekauft, aber nicht gestickt. Jetzt will sie nun alles sticken, also mit Monogramm versehen. Da ist sie nun der Ansicht, daß auf die Wäsche die Anfangsbuchstaben ihres Mädchennamens kommen müssen, ich bin der Ansicht, daß die Anfangsbuchstaben ihres jetzigen Namens darauf müssen. Wer hat recht?" — Die Frau! Es ist erstens ihr eingebrachtes Gut, damit kann sie, wenigstens in dieser Beziehung, machen was sie will. Zweitens: Jeder Frau macht ein wenig eigener, gesonderter Besitz Spaß. Und da solltest Du kein Frosch sein!

Das Angorakaninchen

*** Neffe Kaninerich. (60 Pf.) „Ein junger Neffe, der in den Besitz eines schönen, weißen Angorakaninchens gekommen ist, wäre sehr dankbar, wenn ihm etwas über Futter, Pflege und Behandlung des Tierchens gesagt werden könnte." — Erstens gibt es darüber billige Literatur. Zweitens aber wird Dich gern, unter besonderer Berücksichtigung Deines Falles, der Unterbringungs- und Futterbeschaffungsmöglichkeiten, ein Kaninchenzüchterverein unterrichten.

Urlaubsverpflegegeld

*** Nichte Namenlos. (56 Pf.) „Ich bin Hausangestellte und bekomme nach meinem Urlaub das Verpflegsgeld in Höhe von 8 Mark nicht, das mir zusteht. Was soll ich tun?" — Wenn gütliche Vorstellungen nichts helfen, so wird Dir das Arbeitsgericht zu Deinem Anspruch verhelfen.

Enzian

*** Nichte Klara (20 Pf.). „Wie setzt man Enzianwurzeln zu Likör auf?" — Indem man sie in den „Klaren" oder „Korn" hineinlegt. Aber Vorsicht! Das Zeug schmeißt um. Ueberdies: Hast Du eine Enzianzucht? In den Alpen auf der Wiese blühenden darfst Du nämlich nicht herumhacken . . . wenn Du erwischt wirst, gibt's „Schalt" . . . Naturschutz . . . weißt Du! . . .

Die Heidestraße

*** Neffe W. R. (50 Pf.) „Ich lese in einer Dresdner Zeitung, daß die Umgehungsstraße durch die Heide nun doch noch gebaut, die Heide also verschandelt werden soll. Ich erfahre dagegen, daß die Straße in „absehbarer" Zeit nicht gebaut werden soll. Das klingt aber verdächtig! Was ist dazu zu sagen?" — Man hat von der Weiterverfolgung der Pläne Abstand genommen.

Die nicht vorhandene Inschrift

*** Schwarzes Roß, Fischbach. (40 Pf.) „Der Montagsstammtisch im Schwarzen Roß, Fischbach, ist nicht mehr firm im Lateinischen. Er möchte gern die Inschrift wissen, die angeblich in Leipzig am Rathaus steht und auf Deutsch heißt: „Eine schlechte Schwalbe baut kein Nest." — Nix zu marxen; am Leipziger Rathaus steht gar keine Inschrift, die dies oder ähnliches bedeuten könnte.

•

Heiratssehnsuchtsecke

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnäbelt nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Neffe Jupiter (1 M.), 36, Diplomarchitekt, zur Zeit auf dem Lande, sucht gebildete, bescheidene, vielseitige und möglichst musikalische Frau, die an Ordnung gewöhnt und gewillt ist, den Kampf ums Leben in Eintracht zu teilen. Der Neffe, lebendiger, lebensfreudiger und gewissenhafter Rheinländer, der aber in Sachsen bleiben will. Zur Existenzgründung ist ein Beitrag erwünscht, auch der Neffe ist nicht mittellos. — Neffe Bruno (1 M.), sucht ein nettes, vollschlankes Frauchen. Es muß gern auf die Berge wandern, Geld Nebensache, Hauptsache ein frohes, sonniges Gemüt. — Nichte Brigitte (80 Pf.), Ende 20, einziges Kind eines höheren Beamten, wünscht Herrn mit vornehmer Lebensauffassung zu einer Ehe, die, aufgebaut auf gegenseitigem Verstehen, erfüllt ist von dem Geiste der Kameradschaft und Hilfsbereitschaft, die unvermeidlichen Lebenskämpfen standhält. Die Nichte ist gesund, häuslich, von schlicht-vornehmem Wesen und nicht unvermögend. — Neffe Gerd (1 M.), 34, sehnt sich nach geistig und körperlich gepflegter Lebenskameradin, die ihm Penelope und Chryseis sein will. — Nichte Hausmütterchen (50 Pf.), 27, schlank, blond, lustig, sehr wirtschaftlich, sucht Akademiker, höheren Staatsbeamten, 32 bis 42, den sie recht verwöhnen möchte. Die Nichte bekommt eine gute Aussteuer. — Nichte Preußin (1 M.), 38, dunkelblonder Bubikopf, lebensfroh, aus guter Familie, sehr wirtschaftlich, mit großem Interesse für Literatur und Kunst, sucht gebildeten Neffen bis 50, der ein treuer Kamerad sein kann. Eigenes Heim und Erwerbsmöglichkeit vorhanden. — Nichte tüchtige Hausfrau (80 Pf.), Anfang 30, gutsituierte Akademikerstochter, vielseitig, ideal gesinnt, gemütlich, von angenehmem, jugendlichem Aeußern, aus Umgegend, sucht höheren Beamten mit vornehmem, verträglichem und zuverlässigem Charakter. — Nichte Kleinstadtmädel. (40 Pf.) Vater, in sehr guten Verhältnissen lebend, sucht für seine einzige Tochter, 22, gesund, heiteres Wesen, solide in ihren Ansprüchen, gutsituierten Neffen mit gleichem Charakter, am liebsten besseren Beamten. — Nichte Kaufmannswitwe (1 M.), 47, von angenehmem, jugendlichem Aeußern, von gutem Charakter und bester Herzensbildung, mit gemütlicher Dreizimmerwohnung, möchte sich mit Beamten mit gleichen Eigenschaften wieder glücklich verheiraten. — Nichte Lotte (1,30 M.), 25, die alles hat, hat das Alleinsein endlich satt. Bilder, Kissen, Wäsche, Decken möchten nicht nur im Schrank stecken. Geld zur Wäsche ist auch da . . . welcher Neffe sagt nun ja? Nicht zu groß und nicht zu klein, möchte wohl Beamter sein, möchte besitzen ein gutes Herz und mit mir teilen Freud' und Schmerz! — Nichte Sascha (80 Pf.), 24, Stenotypistin, etwas Klavier, sehr häuslich, möchte heiraten, heiraten, heiraten. Gleich braucht's nicht zu sein, reich auch nicht, aber schlecht noch weniger. Sie liebt Tiere, möchte aber gern kinderlos bleiben. Sie ist stattliche Kriegerwaise und bringt Wäsche und einige Möbel mit. — Nichte Pagenschnitt (72 Pf.), schuldlos geschieden, kinderlos, bietet intelligentem Neffen Einheirat in noch gutgehendes Geschäft. Er soll von großer, schlanker Figur und Tänzer sein sowie etwas Vermögen haben. — Nichte braunes Auge (75 Pf.), 32, frohes Menschenkind, mit guter Figur, wünscht einen Mann, der Wert auf wahre Liebe und Herzensbildung legt und eine Frau von heiterem, anschmiegsamem Wesen sucht. Sie lebt in geordneten Verhältnissen, ist tüchtig in Geschäft und Haushalt und hat gute Aussteuer. — Nichte Frida (1 M.), ehemalige Beamtenfrau, sucht bescheiden einen Wirkungskreis zur Verwertung ihrer Fähigkeiten als praktische Hausfrau; sie ist ältere Frau, vom Schicksal geprüft und wünscht in geregeltem Haushalt harmonisches Füreinanderleben. — Nichte Elfe (60 Pf.), Mitte 30, Haustochter aus guter Familie, dunkelblond, vollschlank, von angenehmem Wesen, sehr wirtschaftlich, sucht aufrichtigen Neffen, der sich nach gemütlichem Heim und nach einer treuen Frau sehnt; auch Witwer ist angenehm. Sehr schöne Ausstattung ist vorhanden.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

•

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine so gute Sache erwünscht ist.